

Die Schwalbe

HEFT 117

JUNI 1989

Herausgeber : Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach
1. Vorsitzender: HEMMO AXT, Ferdinand-Miller-Pl. 12a, 8000 München 2. Tel. 089-186867.
2. Vorsitzender: GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 8000 München 83. Tel. 089-6374633.
Schriftleiter: HANS-DIETER LEISS, Kronprinzenstrasse 10, 5500 Trier. Tel. 0651-42175.
Kassenwart: UWE MATTHIAS SCHOLZ, Gerberhof 21, 2900 Oldenburg. Tel. 0441-74857.
FIDE-Delegierter: BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 5100 Aachen.
Turnierwart: MANFRED SEIDEL, Fenchelstr. 70, 4130 Moers 1. Tel. 02841-42106.
Versand: ACHIM SCHÖNEBERG, Paul-Hindemith-Str. 58, 3352 Einbeck. Tel. 05561-4727.
Bücherwart: HELGA HAGEDORN, Kolenfelder Str. 13a, 3050 Wunstorf 1.
Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe:
Postgirokonto Hamburg 947 17-209 oder
Sparkasse Hamm (BLZ 410.500.95) Kto. Nr. 309.50.56. (nicht für Auslandszahlungen).
Bezugspreis = jährlich DM 40,-; Einzelhefte = DM 8,-.
(Reduzierter Bezugspreis für Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr = DM 20,-,
Bezugspreis für Fördernde Mitglieder = DM 100,-)

Sachbearbeiter : Zweizüger: HANS-DIETER LEISS, Kronprinzenstrasse 10, 5500 Trier. Tel.: 0651-42175.
Drei- und Mehrzüger: DR. HANS PETER REHM, Durlacher Weg 66, 7507 Pfinztal 3. Tel. 07240-4757.
Märchenschach: WALTER WITTSTOCK, Jevenstedter Str. 9, 2370 Westerrönfeld (s #, h #). Tel. 04331-80423.
MARKUS MANHART, Brockenweg 5, 6800 Mannheim 31, Tel. 0621-786995.
Retro/Schachmathematik: GÜNTER LAUINGER, Gradmannstr. 35, 7980 Ravensburg. Tel. 0751-9734.
Studien: GERD RINDER, Otto-Hahn-Str. 49, 8013 Haar.
Löserliste: ANDREAS BUCKENHOFER, Erh.-Grözingen-Str. 79, 7906 Blaustein.
DRUKKERIJ VAN SPIJK B.V., Postbus 210, Venlo-Holland.

Fördernde Mitglieder:

Rudi Albrecht	Friedrich Fricke	Dr. Helmut Mertes	Theodor Siers
Dr. Ulrich Auhagen	Friedrich Friedl	Gerd Meyer	Axel Steinbrink
Dr. Hemmo Axt	Hans Henneberger	Dr. Helmuth Morgenthaler	Falk Stüwe
Kurt Bacmeister	Hans Hofmann	Dr. John Niemann	Hanspeter Suwe
Ralf Beinhorn	Dieter Hübner	Dr. Gerhard Ohlerich	Dr. Hermann Weissauer
Heinrich Bickelhaupt	Peter Kahl	Helmut Roth	Heinrich Wesselbaum
Franz Billik	Fritz Karge	Albrecht Rothländer	Oskar Wielgos
Wilhelm Bleeck	Hans Klimek	Bernhard Schauer	Friedrich Wolfenter
Thomas Brand	Peter Kniest	Dr. Hans J. Schudel	Josef Zeillinger
Andreas Buckenhofer	Jörg Kuhlmann	Dr. Karl-Dieter Schulz	
Dr. Wolfgang Dittmann	Dr. J. Lepping	Frank Schützhold	
Prof. Friedrich Dworschak	Teppo Mänttä	Dr. Wolfgang Schumann	
Dr. Stephan Eisert	Artur Matt	Dr. Hans Selb	

KOMPOSITIONSWETTKAMPF BERLIN-MÜNCHEN 32:28

Im Jahr 1988 wurde ein Kompositionswettkampf zwischen den beiden Problemschachrunden in Berlin und München durchgeführt, der der Initiative von Dieter Kurzborski entsprang und auf der Schwalbetaugung in Hannoversch-Münden 1987 den Startschuß erhielt. Das knappe (vorläufige) Schlussergebnis zeigt, welcher Reiz in solchen Vergleichen liegen kann. Da auch das qualitative Resultat sehr befriedigend war, kann solchen Kompositionsvergleichskämpfen als schachliche Aktivität eine gute Zukunft gewünscht werden.

Der Wettkampf wurde in den 6 Abteilungen Zweizüger, Dreizüger, Mehrzüger, Selbstmatt, Hilfsmatt und Märchenschach ohne Themenvorgabe ausgetragen, wobei in der Märchenschachabteilung direkte Mattprobleme mit den Elementen Grashüpfer, Nachtreiter, Circe und Madrasi (in beliebiger Kombination mit Ausnahme von Circe & Madrasi) gefordert waren. Jede Stadt konnte bis zu 6 Problemen pro Abteilung einsenden, davon höchstens 3 vom selben Autor. Es wurden je 12 $\neq/2$, $\neq/n$ und $h\neq$, je 11 $\neq/3$ und $s\neq$ sowie 10 Märchenschachaufgaben komponiert. Nach dem Schlußtermin prüfte jedes Team die Probleme des anderen: danach verblieben noch 9 $\neq/2$, 7 $\neq/3$, 9 $\neq/n$, 11 $s\neq$, 8 $h\neq$ und 10 Märchenaufgaben. Hans Gruber neutralisierte alle Diagramme und sandte sie an die Richter. Für die Abteilungen $\neq/2$, $\neq/3$ und $s\neq$ wurde **Michael Keller** als Preisrichter gewonnen, für die Abteilungen $\neq/n$, $h\neq$ und Märchenschach **Hans Peter Rehm**. Beiden Richtern sei an dieser Stelle für ihr fundiertes Urteil gedankt! Alle verbliebenen Probleme wurden in eine Rangfolge gebracht. Die ersten 4 Problemen je Abteilung kommen in die Wertung; ein 1. Platz erhält 4 Punkte, ein 2. Platz 3, ein 3. Platz 2 und ein 4. Platz 1 Punkt. Die ersten 4 Plätze jeder Abteilung werden hier im Diagramm vorgestellt, die restlichen Probleme stehen den Autoren wieder zur Verfügung. Die Komponisten, die 5. Plätze erhielten, sollten diese Probleme aber noch zurückhalten, falls innerhalb der üblichen drei Monate berechnete Einsprüche bezüglich Korrektheit oder Originalität erhoben werden.

Hans Peter Rehm schreibt als Vorspann: "Nachdem die Teams die 'gegnerischen' Aufgaben zum Prüfen, Begutachten etc. gehabt hatten, verblieben 9 Mehrzüger, 8 Hilfsmatts und 10 Märchenaufgaben. Von diesen scheidet in der Hilfsmattabteilung noch eine aus (Vorgänger in besserer Form, den Dr. John Niemann fand, der in seiner Sammlung nach Vorgängern suchte. Danke!). Ein schwieriger Rechtsfall trat mit einer Märchenschachaufgabe auf. Diese Aufgabe kandidierte in inkorrektur Form im WCCT. Obwohl der Fehler reklamiert und anerkannt wurde, erscheint das Stück im Schlußbericht unter den ausgezeichneten Stücken. Das hatte der Autor nicht erwartet und die Aufgabe zu Recht behandelt wie eine als inkorrekt ausgeschiedene, die ja wieder frei zur Verfügung des Autors steht. Ich meine nun, daß man trotzdem den (fehlerhaften) Tatsachenentscheid des Schiedsrichters bestehen lassen muß (das Stück hat ja im WCCT endgültig gepunktet), so daß die hier vorliegende Aufgabe nicht mehr als originell konkurrieren kann." Der für den 1. Platz vorgesehene Mehrzüger fiel außerdem einer nachträglichen Computerprüfung durch H. Schwind zum Opfer, so daß nur 8 Mehrzüger in der Wertung blieben.

KLEINER EXKURS ZUR GESCHICHTE DES BERLINER PROBLEMSCHACHKREISES von Wolfgang Dittmann.

Die "Ortsgruppe Berlin der Schwalbe" - so nannte sich der Kreis in den ersten fünf Jahren - wurde am 3. April 1929 gegründet. Die deutsche Problemschachvereinigung "Schwalbe" hatte schon früh zur Bildung solcher lokalen 'Ortsgruppen' aufgerufen und ihre Förderung Ende 1928 sogar in ihrer Satzung verankert. Die früheste Gründung in diesem Rahmen geschah nach meinen Ermittlungen in Hamburg im Jahr 1927; dann brachten die Städte Wien, Kiel und Berlin in rascher Folge im Jahr 1929 Problemkreis-Gründungen zustande. (München folgte, soweit ich sehe, am 3. Januar 1934). Die Berliner Gruppe war bis 1944 sehr aktiv. Ihr gehörten in diesem Zeitraum für kürzer oder länger so prominente Problemisten an wie Erich Zepler, Ado Kraemer und Bruno Sommer, später Karl Fabel und Werner Speckmann. Für 1931 sind sogar Fritz Sämisch und Ludwig Rellstab als Mitglieder bezeugt. Die Berliner Problemschachfreunde waren damals so zahlreich und produktiv, daß sie das Kunststück fertigbrachten, dreimal ganz selbständig ein eigenes Schwalbe-Heft mit Aufsätzen und Urdrucken zu gestalten, und zwar in den Jahren 1931, 1938 und 1942 (auf drei eigene Hefte kam sonst nur noch die ebenfalls sehr rührige Hamburger Gruppe). Nach dem zweiten Weltkrieg versammelte sich der Berliner Kreis nicht lange nach seiner Wiederbelebung im Jahr 1946 um Herbert Grasemann, der ihm über 35 Jahre lang seinen unverwechselbaren Stempel aufdrückte (über Grasemanns temperamentvolles Wirken im Berliner Kreis vergl. Dittmann-Geister-Kutzborski: Logische Phantasien, Berlin 1986, S. 22-23). Seit 1983, nach dem Tod Herbert Grasemanns, ist Dieter Kutzborski zum spiritus rector der Berliner Problemrunde geworden. Seine Initiative zur Durchführung des soeben abgewickelten Wettkampfes zwischen Berlin und München steht durchaus in einer alten Berliner Tradition. Schon 1933 gab es einen Städtewettkampf Berlin-Wien (Richter: Franz Palatz und Eduard Birgfeld), den die Berliner mit 50:31 gewannen. Grasemann organisierte 1953 einen Wettkampf zwischen Baden und Berlin, dem 1954 ein Rückkampf folgte; in beiden Fällen triumphierten Bruno Sommer und Herbert Grasemann mit Spitzenplätzen, so daß Berlin mit 47:19 bzw. 29:9 Punkten die Oberhand behielt. Damit die Berliner Bäume nicht in den Himmel wuchsen, wurde der spätere Wettkampf zwischen Berlin und Westfalen im Jahr 1957 haushoch mit 19:59 verloren. In keinem der genannten Wettkämpfe gab es übrigens jemals so viele Abteilungen wie in dem jetzt abgeschlossenen, der mit seinen sechs(!) Konkurrenzen die Anforderungen an die Mannschaften auf jeden Fall in der Breite enorm gesteigert hat. Denn es ist wohl nicht so, daß die Problemkreise heute zahlenmäßig größer wären als früher. In Berlin etwa fanden sich 1931 für die Schwalbeheft-Gestaltung 18 Teilnehmer zusammen, und 1948 gab es mehr als 20 Mitglieder. Zum Abschluß dieses kleinen Rückblicks seien die Namen der heutigen Mitglieder des Berliner Problemkreises genannt: Gerhard Backert, Albrecht-Colditz, Adolf Delander, Wolfgang Dittmann, Armin Geister, Grigorij Golin, Thomas Kühn, Dieter Kutzborski, Karl-Heinz Lentz, Paul Löschl, Daniel Papack, Marcel Tribowski.

DER MÜNCHENER PROBLEMKREIS ("MPK") von Theodor Steudel

Im Jahre 1963 rief der rührige Problemwart des Bayerischen Schachbundes e.V., Max Rieger, alle im Raum München ansässigen Problemfreunde zusammen, um im Rahmen eines "Münchener Problemkreises" durch Vorträge, Diskussionen und Austausch eigener Kompositionen einen engeren Kontakt zwischen den Problemisten in der Region herzustellen. Die einmal pro Monat angesetzten Treffen fanden im seit Jahrzehnten als Schachlokal traditionell bekannten Restaurant "Torbräu" am Isartor statt, das auch dem renommierten Münchener Schachclub 1836 als Domizil diente.

Ich selbst stieß nach meiner Übersiedlung nach München im März 1966 zum mpk und sehe noch im Geiste die Schachspieler in den verräucherten Gewölben des Torbräus vor ihren Brettern hocken. Wir von den Partyspielern ziemlich schräg angeschauten Problemisten (manchmal verirrte sich einer von ihnen zu uns und floh dann meist entsetzt, wenn er etwas von Reflexmatt, Grashüpfer und Nachtreiter hörte) hatten aber im 1. Stock einen kleineren Raum für uns, in dem wir anhand eines Demonstrationstisches unsere Probleme diskutieren konnten.

Meist wickelte Max Rieger den formellen Teil ab, den es damals noch gab, mit förmlicher Eröffnung des Treffens, Begrüßung, Mitteilungen aus dem einschlägigen Vereinsleben, Vorträgen und Schließung des Treffens. Der blaue Dunst über jeder Versammlung stammte dabei stets von Riegers nie erlöschenden, kraftvoll duftenden Zigarillos. Häufige und regelmäßige Teilnehmer beim damaligen mpk waren

u.a., soweit ich mich noch daran richtig erinnern kann (Max Rieger ist seit Jahren auf seiner österreichischen Datscha fast unerreichbar), neben Max Rieger, Dr. K. Fabel, E. Bartel, Dr. B. Kozdon (den es inzwischen leider immer höher in den Norden verschlagen hat), Dr. H. Axt (schon damals mit vielen Ideen, die er redigewandt vorzutragen pflegte), G. Rinder, Dr. H. Augustin, Dr. Hönigsmied, J. Steiner, D. Weiskopf, L. Graf (der häufig abenteuerliche eigene Werke vorzeigte, die niemand verstand oder die nebenlössig waren, was er dann nicht verstand) und Dr. L. Zagler, der sich ausdauernd mit der Bewertung von strittigen Fällen bei Lösungsturnieren beschäftigte (er wanderte dann ab zu Streitfällen der Turnierpraxis). Wahrscheinlich habe ich einige mpk-Freunde nicht mit aufgezählt, aber ich zitierte aus der Erinnerung.

Einen Höhepunkt des mpk bot das Treffen der Problemfreunde in München aus Anlaß der Hauptversammlung der Schwalbe vom 31.10.-3.11.1968 im Torbräu, veranstaltet vom "Bayerischen Schachbund e.V." und der "Schwalbe V.v.P.", bestens organisiert durch Max Rieger. Zu diesem Treffen bei einem Bilderbuchföhn mit Temperaturen über 27 Grad Celsius kamen etwa 50 Problemfreunde aus allen Teilen der Bundesrepublik, eine beachtliche Zahl, die von einer veritablen Münchener Stadträtin, Ria Burkei, offiziell begrüßt wurde. Diese SPD-Stadträtin hatte es uns allen angetan, erstens, weil sie kam, und zweitens, weil sie geduldig mehrere Stunden den Vorträgen und Diskussionen beiwohnte, deren Inhalt ihr doch ziemlich verschlossen bleiben mußte. Wer mehr über dieses schöne Treffen erfahren will, schlage das Schwalbe-Souderheft 15/16 vom März/April 1969 auf, wo er übrigens auf Seite 235 unsere Stadträtin, deren Name in dem Heft bedauerlicherweise ständig falsch mit "Burgard" wiedergegeben wird, u.a. mit Max Rieger zusammen findet.

Die mpk-Torbräutreffen endeten leider mit dem Umbau dieses Restaurants, und was wir befürchtet hatten, traf ein: Alle Schachspieler flogen hinaus, offenbar ging dort wie anderswo Umsatz vor Tradition und Ambiente. Es begann eine schier endlose Odyssee, weil sich der mpk an den MSC 1836 anhängte, der nun alle paar Monate oder Jahre sein Spiellokal wechselte bzw. wechseln mußte (siehe oben). Ich habe mich vor allem aus diesem Grunde einige Jahre praktisch völlig vom mpk zurückgezogen, erinnere mich aber noch an ein Hotel in der Kathi-Kobus-Straße und an eine ziemlich bayerische Bierwirtschaft ("Taxisgarten"). Dort traf ich bei einer meiner seltenen Visiten mir dem Gesicht nach völlig unbekannte junge und jüngste Leute, darunter etwa Hans Gruber und Günter Büsing.

Erschreckt über meinen mir inne werdenden galoppierenden Altersprozeß zog ich mich dann wieder mehrere Jahre von den mpk-Treffen zurück (über diese Zeit könnten Günter Büsing, Hans Gruber und Hemmo Axt, die zusammen mit Walter Ernstberger und Günter Eder den mpk am Leben erhielten, viel kompetenter berichten) und traf eigentlich erst wieder auf den mpk, als dieser sich im Olympiaradstadion, wieder im Schlepp des MSC 1836, etabliert hatte. Das "Café" dieser Anlage bot Platz, und man konnte sich auch einen Kaffee holen, aber es war alles andere als gemütlich oder ansprechend, insbesondere in kalten Wintermonaten.

So kam ein mpk-Teilnehmer eines Tages auf die Idee, das Treffen einmal "privat" bei sich zu Hause abzuhalten. Das schlug ein und wurde die Regel: Der mpk findet seitdem einmal monatlich alternierend bei einem sich freiwillig(!) meldenden Mitglied bei Kaffee und Kuchen in gepflegter häuslicher Atmosphäre statt. Es wundert nicht, daß unter diesen günstigen äußeren Bedingungen die Zahl der mpk-Teilnehmer nun um die 18 liegt (und die kommen fast alle, insbesondere, wenn der Kuchen home-made ist!), darunter inzwischen fast die gesamte Führungselite von Schwalbe und feenschach. So finden sich eigentlich immer ein: H. Axt, G. Büsing, H. Gruber, N. Geissler, G. Rinder, D. Werner und von außerhalb der Region H.H. Schmitz, E. Bartel und H. Moser, um nur einige Namen zu nennen; die komplette mpk-Mitgliederliste ist bei H. Axt erhältlich.

Zum Schluß bleibt mir daher nur noch zu wünschen:

Der mpk: floreat, crescat (aber nicht über 25), vivat!

Abteilung Zweizüger (Richter: Michael Keller) Berlin-München 9:1

1. Platz: Dieter Kutzborski (B)

Ein Task, der etwas scheinbar ganz Unmögliches zeigt: Vier weiße Züge (d4/f4/Tf5/Sd7) scheitern an der schwarzen Königsflucht. Übernimmt einer der weißen Themasteine die Deckung des Fluchtfeldes, drohen die anderen drei, Matt zu geben. Nun pariert ausgerechnet der Zug (dxe4), der das Fluchtfeld blockiert, die drei Drohungen und ermöglicht stattdessen dem Fluchtfeldräuber das Matt. Dies ergibt einen vierfachen zyklischen Wechsel von Droh- und Variantenmatts, herbeigeführt durch eine einzige schwarze Parade, was eine bisher wohl einmalige Zuspitzung des "Le-Grand"-Paradoxons darstellt. Mit einem phantasievollen Trick wurde hier der Sb6, der als Themafigur nicht wie seine Kollegen den Fluchtfeldraub übernehmen kann, in einen "Doppelspringer" (Sb6/Sb7) umfunktioniert, so daß auch der Zug Sd7 in das thematische Geschehen integriert werden konnte. Erfreulicherweise bildet auch der interessanteste Zug Sc5 den Schlüssel. Ein großartiges Konzept, an dem mir weder der permanente Fluchtfeldraub noch die Grobheit der Widerlegungen den Genuß zu trüben vermochte.

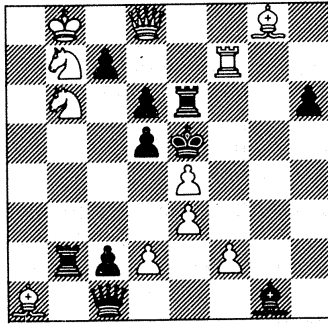
2. Platz: Marcel Tribowski (B)

Nach einem interessanten Muster (AB, CB, AD, CD) wechseln hier die Damenmatts nach Tc5/Tc6. Dieses sicherlich etwas akademisch-nüchterne Konzept ist immerhin sehr akkurat (z.B. Einheitlichkeit des Widerlegungsspiels) durchgeführt.

3. Platz: Daniel Papack (B)

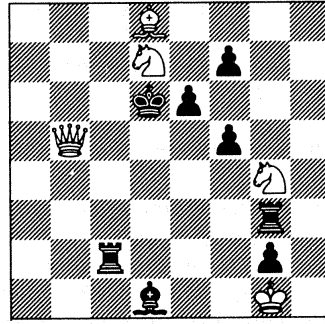
Die Matts Tg5/Lg3 tauchen in der Verführung als "vornehme" Nowotnydrohung auf und werden durch T/Lxe4 pariert. In der Lösung kehren diese Matts ausgerechnet nach T/Le4 wieder, jetzt als Grimshawverstellungen genutzt. Die Funktionsumkehrung des Zuges Sc6 als Droh- und Spiel matt komplettiert den "Le-Grand"-Gehalt. Ein sehr scharfsinnig angelegter Zweizüger.

Dieter Kutzborski (B)
Berlin-München 1988
Abteilung #2, 1. Platz



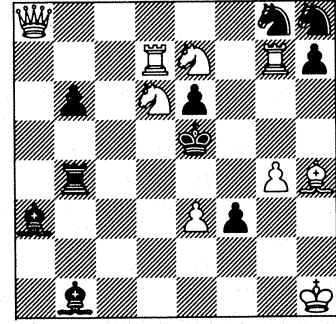
#2 vv

Marcel Tribowski (B)
Berlin-München 1988
Abteilung #2, 2. Platz



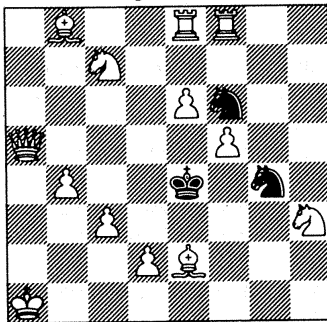
#2 vv

Daniel Papack (B)
Berlin-München 1988
Abteilung #2, 3. Platz



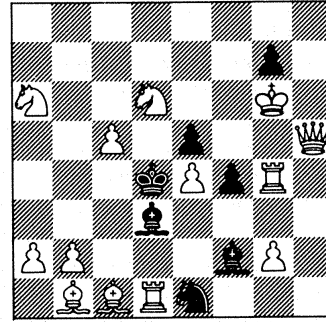
#2 v

Gerd Rinder (M)
Berlin-München 1988
Abteilung #2, 4. Platz



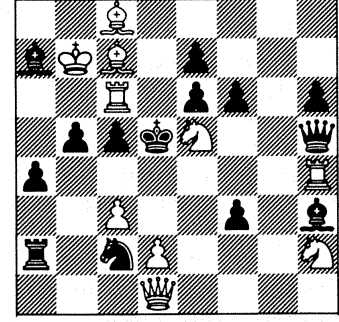
#2 vv

Marcel Tribowski (B)
Berlin-München 1988
Abteilung #3, 1. Platz



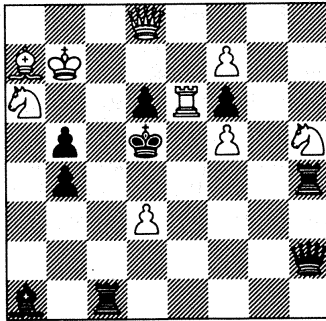
#3

Gerd Rinder (M)
Berlin-München 1988
Abteilung #3, 2. Platz



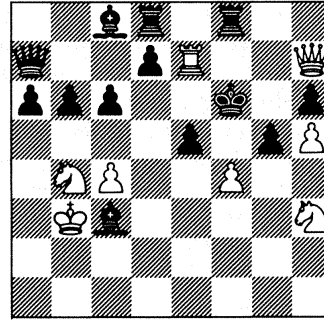
#3 vv

**Dieter Werner &
Norbert Geissler (M)**
Berlin-München 1988
Abteilung #3, 3. Platz



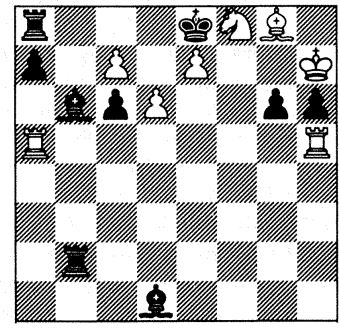
#3 v

Gerd Rinder (M)
Berlin-München 1988
Abteilung #3, 4. Platz



#3

Dieter Kutzborski (B)
Berlin-München 1988
Abteilung #n, 1. Platz



#4

4. Platz: Gerd Rinder (M)

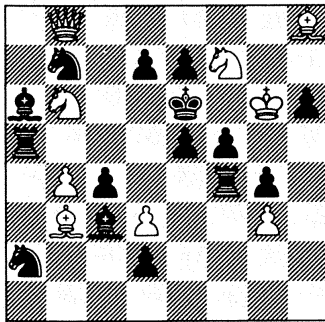
Ein fortgesetzter Angriff des Sc7 in drei Phasen; da Sa6/Sa8? der Dame den Weg nach a8 verstellt, scheitert die direkte Drohung Sg5 an 1. ..., Sh7! In der Verführung und Lösung verstellt Weiß die Damenlinie nach f5, und es erscheint Sg5 als Variantenmatt nach 1. ..., S(x)d5 wieder. Die Widerlegung der Verführung ist sehr fein, und der Schlüssel bietet durch seine Fluchtfeldreigabe noch eine angenehme Steigerung.

Abteilung Dreizüger (Richter: Michael Keller) Berlin-München 4:6

1. Platz: Marcel Tribowski (B)

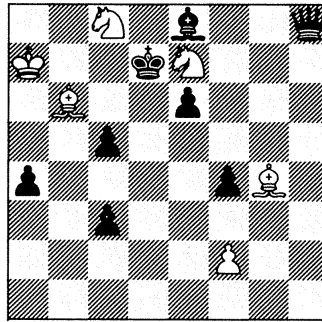
Bei diesem zunächst recht unscheinbaren Dreizüger mit vielleicht sogar langweilig wirkenden weißen Zugwiederholungen (Dxe5/Lb2/Sb5) offenbart sich der eigentliche Gehalt erst, wenn man untersucht, in welcher Art diese drei Züge miteinander verkettet sind. Nach 1. ..., Sc2 setzt Weiß 3. Dxe5 (A) als Drohung ein, Schwarz wehrt diese Drohung ab durch ...Kc3(x), worauf 3. Lb2(B) mattsetzt (nicht Sb5); nach 1. ..., Lg1 droht Weiß mit 3. Lb2(B), Schwarz pariert jetzt mit eben dem Zug, der vorhin Lb2 ermöglichte, ...Kc3(x), diese Drohung, 3. Sb5(C) (nicht Dxe5) setzt Matt; und noch ein drittes Mal dieses Spielchen: Nach 1. ..., Lg3 oder Lh4 droht Weiß 3. Sb5(C), ...Kc3(x) pariert, und Dxe5(A) (nicht Lb2) setzt Matt. Hier sehen wir eine zyklische Darstellung der paradoxen "Le-Grand"-Themaforderung, eine großartige technische Leistung. Es ist hier zudem gelungen, störendes Nebenspiel auszuschalten, dazu dient auch der ansonsten freilich wenig glückliche Tg4. Daß sowohl Lg3 wie Lh4 dasselbe Themaspieleinleiten, ist ein wenig bedauerlich. Ich denke aber, daß diese kleinen Schwächen den Wert einer solchen thematischen Pionierleistung (auf dreizügigem Gebiet) kaum zu beeinträchtigen vermögen, und

Marcel Tribowski (B)
Berlin-München 1988
Abteilung #/n, 2. Platz



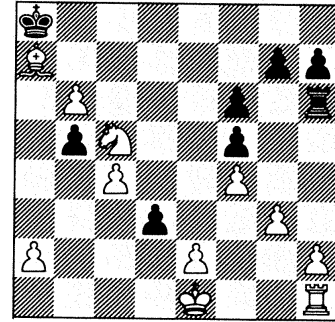
#4 v

Dieter Werner (M)
Berlin-München 1988
Abteilung #/n, 3. Platz



#7

Marcel Tribowski (B)
Berlin-München 1988
Abteilung #/n, 4. Platz



#8

schließlich gibt es noch einen ganz dicken Pluspunkt: Der (thematisch geradezu ideale) Schlüssel, der überhaupt erst das Themafeld c3 freigibt.

2. Platz: Gerd Rinder (M)

Hier steht allerhand Material auf dem Brett, aber dafür wird auch allerhand geboten: Die Stellung legt eine Nutzung des L/D-Schnittpunkts g4 nahe. In der Tat gibt es zwei Fehlversuche, 1. Shg4? und 1. d3?, bei denen dessen Nutzung einmal a la "Plachutta", einmal a la "Holzhausen" erfolgt. - Der Schlüssel scheint zunächst gar nichts mit dieser Sache zu tun zu haben, aber nach 1. ..., Dg4/Lg4 gibt es eine Überraschung: Weiß kann auf 1. ..., Dg4 nicht 2. Lxe6? spielen wegen 2. ..., Dxe6 3. Sxf3 + ? De4!, und auf 1. ..., Lg4 2. Dxf3? Kc4! kann die Dame auf d5 dazwischenfunken! Interessanterweise geht aber jetzt andersherum 2. Dxf3/Lxe6 +, und auf die Königsflucht wird die Fesselung der Schnittpunktfiguren genutzt; Weiß kann sich das erlauben, da er nach Dxf3/Lxe6 die Kurzdrohung Sxe7 in petto hat, die hier also sehr geschickt dazu benutzt wird, um den Wechselmechanismus zu ermöglichen. Ich bin erstaunt, daß ich eine solche Darstellung des "Tura"-Themas, das hier außerdem vorliegt (Mattwechsel nach dem Schema AB BA - BA AB) noch nicht vorher gesehen habe, und über das konstruktive Geschick, mit dem dieser komplizierte Vorwurf bewältigt wurde.

(Jetzt kommt eine Zeitlang gar nichts, dann...)

3. Platz: Dieter Werner & Norbert Geissler (M)

Hier wurde einem bekannten Themengefüge durch den Wechsel von einer "lauten" zur "stillen" Nowotnydrohung eine kleine neue Nuance hinzugefügt bei hervorragender Konstruktion.

4. Platz: Gerd Rinder (M)

Um die unscheinbare Gegenwehr 1. ..., d5 zu verhindern, öffnet Weiß die Stalltür für drei schlafende Hunde, deren Gebell jedoch mit Mattfolge geahndet wird. Die Kurzdrohung, die z.T. eine Variante vorwegnimmt, schwächt den Eindruck dieser sympathischen Idee leider etwas ab.

Abteilung Mehrzüger (Richter: Hans Peter Rehm) Berlin-München 8:2

1. Platz: Dieter Kutzborski (B)

Etwas recht Originelles: In den Proben hindert sich Weiß durch Verbahnung seiner TT daran, den Nowotnyschnittpunkt mit dem richtigen Turm zu besetzen, vorausgesetzt, Schwarz wählt die richtige unter zwei Möglichkeiten, einen Nowotnyschnittpunkt aufzubauen. In der Lösung (mit Kontrawechsel) vertauscht Weiß die Reihenfolge seiner Aktionen Kg7 und Te5, kann sich so nach der schwarzen Wahl richten und die Verbahnungen vermeiden. Ein Spitzenstück heutiger Mehrzügerkunst, das ausgezeichnet konstruiert ist. Außer kurz 2. Lf7 drohen auch (länger) die Themazüge 2. Te5, so daß streng genommen Tf2/Lb3 keine Paraden, sondern nur Differenzierungen sind. Bei diesem Thema ist das allerdings kaum störend, bildet aber doch einen winzigen Minuspunkt.

2. Platz: Marcel Tribowski (B)

Die "modernste" Einsendung, die den Haupteffekt im Vergleich von thematischer Verführung und Lösung hat. In der Verführung wird sozusagen je ein halber Grimshaw und Nowotny wechselseitig auf b5/d4 genutzt, in der Lösung erscheinen gewissermaßen gerade die anderen Hälften. Diese eigenwillige Aufgabe weist dem Mehrzüger neue Wege. Auch sie gefällt mir sehr; jedoch ist die Konstruktion noch nicht ideal: Besonders Lh8 tut nichts außer dem mehrfachen Schlag von Bh6, der zudem leider auch die Drohung ist.

Mit größerem Abstand zu diesen 2 Stücken folgen die übrigen.

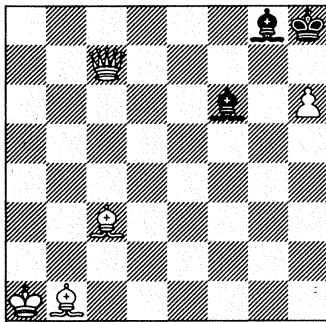
3. Platz: Dieter Werner (M)

Der wL wird (im Endeffekt) von f3 nach e4 gebracht, damit man seine Lenkung in die Schmollecke vermeiden kann. Gute Logik, elegant aufgestellt, doch schachlich nicht so gehaltvoll wie die Aufgaben auf Platz 1-2.

4. Platz: Marcel Tribowski (B)

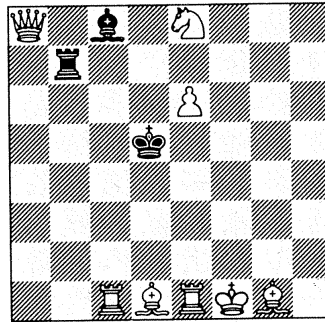
Die Kernidee ist neu und interessant: Die Loyd-Bahnung g7-g5 der Probe wird zu h7-h5 umgeschaltet. Dadurch bleibt die 7. Reihe für den sT verschlossen, was die gute Verteidigung gegen Ta3 ausschaltet. Eher nachteilig für die Klarheit dieser Idee ist es, daß man auch die Weise, den wT nach d1 zu bringen, ändern muß (0-0 zu Kf2). Der Schluß (ab 5. Ta3) ist prosaisch ausgefallen und daher zu lang; besser wäre z.B., wenn der schwarze Turmzug als Block mit Matt im 6. Zug genutzt werden könnte.

Gerd Rinder (M)
Berlin-München 1988
Abteilung S#, 1. Platz



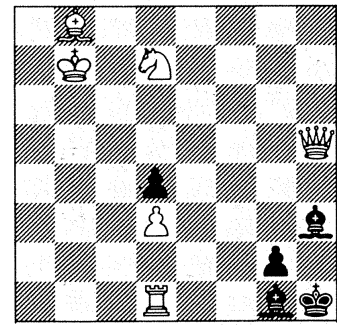
S#9

Wolfgang Dittmann (B)
Berlin-München 1988
Abteilung S#, 2. Platz



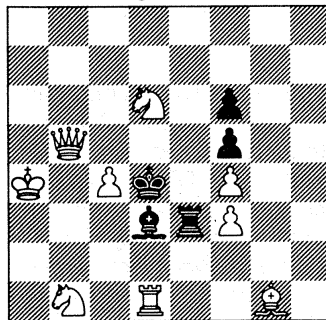
S#5

Wolfgang Dittmann (B)
Berlin-München 1988
Abteilung S#, 3. Platz



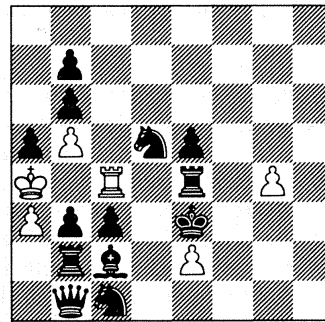
S#16

Hans Moser (M)
Berlin-München 1988
Abteilung S#, 4. Platz



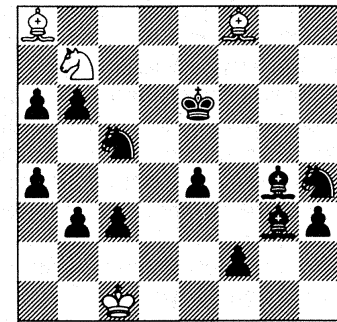
S#9

Norbert Geissler (M)
Berlin-München 1988
Abteilung H#, 1. Platz



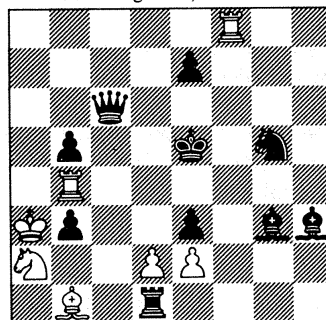
H#4, b) Lc2 nach f3

Hemmo Axt (M)
Berlin-München 1988
Abteilung H#, 2. Platz



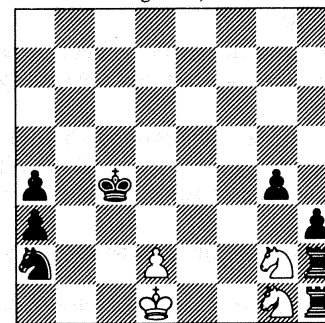
H#3, b) Sb7 nach d6

Günter Büsing (M)
Berlin-München 1988
Abteilung H#, 3. Platz



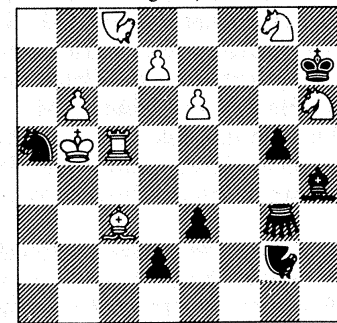
H#2 b) Sa2 nach b2
c) Sa2 nach g8

Hans Moser (M)
Berlin-München 1988
Abteilung H#, 4. Platz



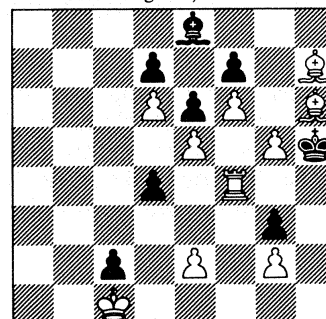
H#4, 2.1.1.1.1.1.1.1.

Theodor Steudel (M)
Berlin-München 1988
Abteilung Mä, 1. Platz



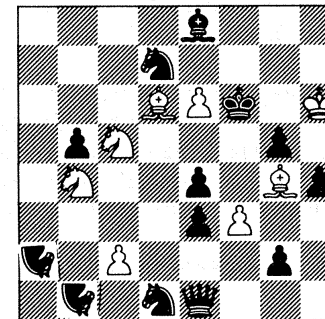
#2 Madrasi
Gg3; Nc8, g2

Wolfgang Dittmann (B)
Berlin-München 1988
Abteilung Mä, 2. Platz



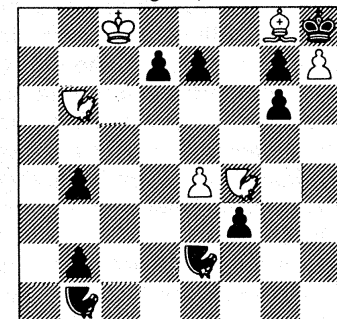
#5 Circe

Marcel Tribowski (B)
Berlin-München 1988
Abteilung Mä, 3. Platz



#5 Na2, b1

Wolfgang Dittmann (B)
Berlin-München 1988
Abteilung Mä, 4. Platz



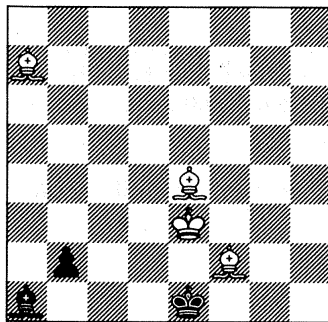
#5 Nb6, f4; b1, e2

Abteilung Selbstmatt (Richter: Michael Keller) Berlin-München 5:5

1. Platz: Gerd Rinder (M)

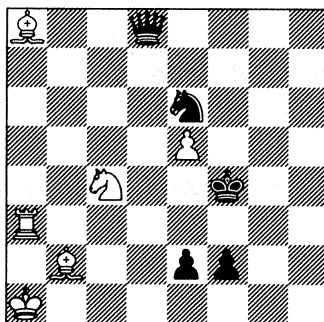
Ein hervorragendes, überraschend schwieriges und spannungsreiches Tempoduell zwischen wD und sL. Der Fisch (Lf6) sitzt zwar bereits im Netz, aber die Dame muß ihre Riesenkräfte äußerst geschickt und behutsam einsetzen, um jeweils im rechten Moment die Maschen enger zu ziehen, z.B. erst dann nach f8, wenn der Läufer auf e5 steht; dazu sind vier(!) vorbereitende Züge nötig. Jetzt ist Ld4 die beste Ver-

Zum 2. Platz (H≠):
Bernhard Schauer
1852. Die Schwalbe III/1985



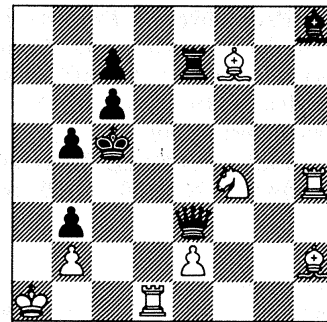
H≠/3*

Zum 3. Platz (H≠):
Harald Grubert
12634. Schweizerische Schachzeitung
VI/1985



H≠/2 b) Sc4 nach a7
c) Sc4 nach a5

Zum 3. Platz (H≠):
Oscar Bonivento
5. Platz, Thema E2
WCCT 1972-1975



H≠/2 3.1.1.1.

teidigung, und die Dame kann sich auf a8 zur Ruhe begeben, um dem bekannten Schlußmanöver zuzuschauen.

2. Platz: Wolfgang Dittmann (B)

Wechselseitige schwarze Batteriebildung - mit scheinbar einfachsten Mitteln hervorgezaubert - aber auf so etwas muß man eben erst mal kommen. Auch die Konstruktion ist sehr beeindruckend.

3. Platz: Wolfgang Dittmann (B)

Sd7 hat den Auftrag, die beiden störenden sBB wegzuräumen. Dies wird in keineswegs langweiliger Art durchgeführt - so muß sich seine Majestät noch höchstpersönlich ins Tempospiel ein- und wieder herausschalten, bevor er sich zum Heldentod in sein Mausoleum begibt.

4. Platz: Hans Moser (M)

Hier geht es um die "Politik der kleinen Schritte": Erst die Dame nach a5, dann ein Tempo durch Entfernen des Bf5, und schon ist man gerüstet für den Schluß Td2/Tc2; ein sympathisches Selbstmatt.

Abteilung Hilfsmatt (Richter: Hans Peter Rehm) Berlin-München 0:10

1. Platz: Norbert Geissler (M)

Das war gleich mein Favorit: Nicht nur eine erstmalige Themaleistung (lt. Dr. Niemann der einzige wT-Rundlaufwechsel mit schwarzem Platzwechsel), sondern auch von hoher ästhetischer Qualität: Die parallelen Bewegungen eines Tänzerpaares (hier Tc4/Te4) finde ich auf dem Schachbrett nicht weniger schön als beim Ballett. Alle Züge sind thematisch (bei Vierzügern ist das selten!) Das schwarze Thema allein habe ich noch nicht oft gesehen: Platzwechsel derselben Steine, aber auf verschiedenem Weg. Eine so starke Vorstellung verträgt leicht einiges Hilfspersonal hinter der Bühne (die hier mit der 3. Reihe beginnt).

2. Platz: Hemmo Axt (M)

Dieses Stück ist, glaube ich, sehr schwer zu lösen. (Ich habe es in einer Stunde nicht geschafft, weder a) noch b)!). Woran liegt das? Die Mattstellungen auf b3/g3 sind durch die Stopfsteine c5/b3 und e4/g3 besonders verhüllt, und bei diesem Material mit freiem sK erwartet man keine S-Opfer, sondern eher schwarzes Blockspiel. Eine sehr harmonische Aufgabe von großem ästhetischen Reiz. In Dr. Niemanns Sammlung fand sich nur eine Aufgabe mit "Echo 90 25" (vgl. Diagramm).

3. Platz: Günter Büsing (M)

T,L,L decken in zyklischer Manier je zwei von drei Feldern. Daraus entsteht ein Zyklus von Doppelverstellungen: Je eine Figur wird durch die sD, die andere durch Weiß verstellt. Dr. Niemanns Sammlung enthält zwei Aufgaben (s. Diagramme), in der die sD dreimal ein Feld dem sK durch Verstellen zugänglich macht: Bei Grubert fehlt die zweite Verstellung, Bonivento verwendet vier weiße Linienfiguren bei drei Feldern, das ist nicht zyklisch. Daher wäre diese Aufgabe die Erstdarstellung dieses Verstellzyklus (Das ist kaum glaublich, ich hätte Darstellungen von Goumondy erwartet, aber der arbeitete wohl nicht einheitlich mit der sD)! Auch die weißen Verstellungen sind beinahe zyklisch: a) Tb4 verstellt L; b) L verstellt Tf8. In c) müßte zyklusgemäß Tf8 den Tb4 verstellen, was mit orthodoxem Material in 2 Zügen nicht geht. Darum springt Bd2 für Tf8 ein. Trotzdem ein harmonisches und gehaltvolles Zyklusgeschehen mit guter Ökonomie bei Weiß.

4. Platz: Hans Moser (M)

Diese Echoaufgabe hat als Würze die echoartige Entfesselung eines wS durch den anderen und ist gar nicht so leicht zu lösen. Das "Echo im Hilfsmatt" ist anscheinend entgegen anderslautenden Gerüchten noch keineswegs ein restlos ausgeschöpftes Faß. Man muß nur genügend Einfallskraft haben...

Abteilung Märchenschach (Richter: Hans Peter Rehm) Berlin-München 6:4

Leider ist diese Abteilung um einiges schwächer ausgefallen als "meine" beiden anderen (≠/n und h≠/n). Sind dort die ersten 2 (≠/n) bzw. 3 (h≠/n) Plätze in der Preisklasse stärkster Turniere, so wären hier wohl in einem mittleren feenschach-Turnier höchstens ehrende Erwähnungen fällig.

1. Platz: Theodor Steudel (M)

Angesichts mehrerer Babson-Tasks mit Madrasi, darunter Cheylans zweizügigem in Madrasi-Circe-Kamikaze (Y. Cheylan, 4526 feenschach VIII/1985, Ka7 Dg5 Td7 f1 La6 h8 Sc2 e1 G1d d2 Bc4 g7 h6 h7 - Kc3 Dg1 Th5 Ba3 c5 e4 f3 g2, 1. De3! dr. 2. Tf2, gDTLGS 2. g8DTLG/hgS≠) reißt so eine Aufgabe einen nicht mehr vom Sessel. Gefiel mir trotzdem von allen Bewerbern am besten.

2. Platz: Wolfgang Dittmann (B)

Kritische Züge a la Circe, originelle Idee. Der Mattdual nach 1. ..., dxe3 ... 4. ..., Kh4? stört ein wenig. Ideal wäre, wenn sich diese Idee mit Circe-Matts verwirklichen ließe.

3. Platz: Marcel Tribowski (B)

Die Verlängerung des Plachutta-Arms b1-d5 bis e7 macht die gute Verteidigung 1. ..., Sc3 unwirksam. Der Vorplan 1. f4 gxf4 ist zu "orthodox" und farblos. Guter Ansatz, man vergleiche aber bezüglich Inhaltsreichtum mit den Spitzenplätzen der orthodoxen Abteilung. Märchensteine sollten da eher ein Mehr erbringen.

4. Platz: Wolfgang Dittmann (B)

Hübsches N-Spiel. Weiß muß mit seinen N von der Seite angreifen, auf der sie nicht verstellt werden.

Zweizüger:

Kurzboriski: (f4 ≠ A; Tf5 ≠ B; Sd7 ≠ C; d4 ≠ D)

1. d3? (2. ABC) dxe4 2. D ≠, aber 1. ..., Dxe3!

1. f3? (2. BCD) dxe4 2. A ≠, aber 1. ..., Lxe3!

1. Lh7? (2. CDA) dxe4 2. B ≠, aber 1. ..., Tg6!

1. Sc5! (2. DAB) dxe4 2. C ≠

Tribowski: (1. ..., Tc5 = x; 1. ..., Tc6 = y; Dc5 ≠ A; Dc6 ≠ B; Dd7 ≠ C; De5 ≠ D)

1. Sge5? (2. Dxf7) x/y 2. A/B ≠, aber 1. ..., Lh5!

1. Sde5? (2. Sxf7) x/y 2. C/B ≠, aber 1. ..., Tc7!

1. Sgf6? (2. Se8) x/y 2. A/D ≠, aber 1. ..., Tg8!

1. Sdf6! (2. Se8) x/y 2. C/D ≠ (4x2-Bikos-Permutation)

Papack: 1. Se4? (2. Tg5/Lg3) Txe4/Lxe4 2. Sc6/Db8 ≠, aber 1. ..., Sg6!

1. Dxf3! (2. Sc6) Te4/Le4 2. Tg5/Lg3 ≠

Rinder: 1. Sa8/Sa6? (2. Sg5) Sh7!

1. Sd5! (Zz.) Sxd5 2. Sg5 ≠; 1. ..., Sh7/Sg--/Kxf5 2. d3/Sxf6/Ld3 ≠.

Aber 1. ..., Se5! 1. Sb5! (2. Sd6) Sxe8 2. Da8 ≠; 1. ..., Sd5! 2. Sg5 ≠; 1. ..., Kd5/Kxf5 2. Da8/Ld3 ≠ Sg5 als Drohmatt, als Variantenmatt nach primärer und als Variantenmatt nach sekundärer Parade.

Dreizüger:

Tribowski: 1. b3! (Zz.; 1. ..., Kc3 2. Txd3 + 3. Sb5 ≠)

1. ..., Sc2 2. Sc4! (3. Dxe5 ≠) Kc3 3. Lb2 ≠

1. ..., Lg1 2. Dh3! (3. Lb2 ≠) Kc3 3. Sb5 ≠

1. ..., Lh4 2. Df5! (3. Sb5 ≠) Kc3 3. Dxe5 ≠

Rinder: 1. Shg4? Dxd4/Lxd4 2. Lxe6 + /Dxf3 + 3. Dxf3/Lxe6 ≠, aber 1. ..., Dxe5! 1. d3? Dg5/Lg4 2. Lxe6 + /Dxf3 + 3. Dxf3/Lxe6 ≠, aber 1. ..., Tb2!

1. Sg6! Dg4/Lg4 2. Dxf3 + !/Lxe6 + Kc4/Ke4 3. Lxe6/Dxf2 ≠ (1. ..., Dxd4 2. d3!) Plachutta, Holzhausen, Fesselungsgrimshaw.

Werner & Geissler: 1. Db6? (dr. ersten Nowotny: 2. Dd4 + ! Txd4/Lxd4 3. Sxf6/Sxb4 ≠) Tcc4/Thc4/Le5/De5 2. Sxb4/Dc6/Dxd6/Sxf6 +, aber 1. ..., Tc5!

1. Dc7! (dr. zweiten Nowotny: 2. Dc3! Txc3/Lxc3 3. Sxf6/Sc7 ≠)

1. ..., Tcc4(Thc4/Le5/De5 (4x Holzhausen) 2. Sxb4/Dc6/Dxd6/Sxf6 +

Rinder: 1. Sf2? d5! 1. Sxc6 (2. Dg6 ≠) dxc6 2. Sf2! Lf5/Td4/Dxe7 3. Dg7/fxe5/Dg6 ≠

Mehrzüger:

Kutzboriski:

1. Tae5? Lg4? 2. Kg7 Tf2 3. Thf5!, aber 1. ..., Td2! 2. Kg7 Lb3! (3. Thd5?)

1. The5? Td2? 2. Kg7 Lb3 3. Tad5!, aber 1. ..., Lg4! 2. Kg7 Tf2! (3. Taf5?)

1. Kg7! Tf2 2. Tae5 Lg4 3. Thf5 Txf5/Lxf5 4. d7/Lf7 ≠ 1. ..., Lb3 2. The5 Td2 3. Tad5 Txd5/Lxd5 4. Lf7/d7 ≠

Tribowski: 1. Dc7? (2. Dxd7 ≠)

1. ..., Td4 2. b5 Txb5 3. Lxc4 + Txc4 4. Dxd7 ≠

1. ..., Lb5 2. d4 Lxd4 3. Lxc4 + Lxc4 4. Dxd7 ≠, aber 1. ..., Td5!

1. Lg7! (2. Lxh6 3. Sg5 ≠; 1. ..., e4 2. bxa5)

1. ..., Ld4 2. b5 Lxb5 3. Lxh6 Lxb6 4. Dxe5 ≠

1. ..., Tb5 2. d4 Txd4 3. Lxh6 Txb6 4. Dxe5 ≠ (2. ..., Tc5 3. Lxh6)

Werner: HP 1. Lf3? e5? 2. Lg4 ≠, aber 1. ..., Dh1! 2. Lxg1 e5!

1. Le2! c4 2. Ld1 c2 3. Txc2 Fa1 4. Le4! Dh1 5. f3 Dxf3 6. Lxf3 e5 7. Lg4 ≠

Tribowski: Probespiel 1. 0-0? g5! 2. Td1 Tg6 3. Txd3 Tg8 4. Ta3 Tg7! Also 1. h4! (dr. 2. exd5 g5 h5! 4. Kd1 5. Te1) Tg6! 2. Kf2 h5 3. Td1

Th6 4. Txd3 Th8 5. Ta3 Tb8 6. Lxb8 + Kxb8 7. Te3 Kc8 8. Te8 ≠

Selbstmatt:

Rinder: 1. Dd6! Ld4! 2. De7! Lg7! 3. Dd8! Lf6! 4. De8! Le5! 5. Df8! Ld4! 6. Da8! (Schlußspiel bekannt).

Dittmann: 1. Lh5! Zz. Ld7 2. Da2 + Tb3 3. Dd2 + Td3 4. Da5 + Lb5 5. Lf3 + Txf3 ≠

1. ..., Lxe6 2. Dd8 + Td7/Ld7 3. Dg5 + Lf5 4. Lf7 + Txf7 5. Dd2 + Ld3 ≠

Dittmann: Ohne sBB ginge 1. Df3 + Lg2 2. Ka8 Lxf3 ≠. 1. Se5! 2. Sc6 + 3. Kc7 4. De5 + 5. Dg3 Lh-- 6. Dh4 + Lh3 7. Sxd4 8. Sf3 + 9.

Se5 10. Sg4 + 11. Se3 12. Kb7 + 13. Sxg2 Kxg2 14. Dg3 + Kg1 und nun: 15. Df3 + Lg2 16. Ka8 Lxf3 ≠

Moser: 1. Da6! Kc5 2. Sb7 + Kd4 3. Da5 Kc4 4. Sd6 + Kd4 5. Sxf5 + Kc4 6. Sd6 + Kd4 7. Td2 f5 8. Sxf5 + Kc4 9. Tc2 + Lxc2 ≠

Hilfsmatt:

Geissler: a) 1. Tf4! Td4 2. Tf3 Td3 + 3. Ke4 Txc3 4. Te3 Tc4 ≠

b) 1. Td4! Tb4 2. Td3 Txb3 3. Ke4 Txc3 4. Te3 Tc4 ≠

Axt: a) 1. Kd5 Sxc5 2. Kc4 Sxb3 3. Kxb3! Ld5 ≠

b) 1. Ke5 Sxe4 2. Kf4 Sxg3 3. Kxg3! Ld6 ≠

Büsing: a) 1. Ke4?? (T/Le4) 1. Dc2 d4 + 2. Ke4 Sc3 ≠ (3. Dxs?)

b) 1. Kf4?? (T/Tf4) 1. Dc4 Lf5 2. Kf4 Sd3 ≠ (3. Dxs?)

c) 1. Kf5?? (L/Tf5) 1. Df6 Te4 + 2. Kf5 Sxe7 ≠ (3. Dxs?)

Moser: 1. Sb4 d3 + 2. Kc3 Se1 3. Tb2 Kc1 4. Tb3 Se2 ≠

1. Sc3 + Kc2 2. Sb5 Se2 3. Tb1 d4 4. Tb4 Se3 ≠

Märchenschach:

Steudel: 1. Tc7! (2. d8--) d1D/d1T/g4/Sc6/Gb8 + /Nxe6 2. d8D/d8T/d8L/d8S/d8G/d8N ≠

Dittmann: 1. e3! dxe3 (Be2) 2. Th4 + Kxh4 (Ta1) 3. Ta4 + Kh5 4. Le4 Kg4 (4. ..., Kh4 5. Lg6 Lf3 ≠) 5. Lg6 ≠; 1. ..., d3 2. Lg6 + Kxg6

(Lf1) (2. ..., fxc6 ... 4. ♭/) 3. Lxd3 + Kh5 4. Te4 Kg6 5. Th4 ♭/

Tribowski: 1. c3? (2. Sd5/Sxe4) Sxc3! 1. Sc6! (2. Sxd7 + 3. Le5) Dg3! 1. f4! gxf4 2. Sc6 g1N 3. c3 (4. Le7/Sxe4) Naxc3/Nbxc3/Ngxc3 4. Le7 + /Sxe4 + /Sxd7 + Nxe7/Nxe4/Lxd7 5. Sxe4/Le7/Le5 ♭/

Dittmann: Proben 1. Nd3? Nc1! 2. Nbf4 Na3 3. e5 Naxe5! und 1. Nc4? Na3! 2. Nd8 Nc1 3. e5 Ncxe5! (1. ..., Nxf4/Na4 + ? 2. Ne5/Kb8!) 1. Nd8! Nc1 2. Nbf4! Na3 3. e5 Naxe5/Ncxe5 4. Nf7 + /Nxc6 + 5. Nxc6/Nf7 ♭/

Vergleichsaufgaben:

Schauer* 1. ..., Lb8 2. Kd1 Lf4 3. Kc1. 1. Kf1 f4 2. Kg1 Kf3 3. Kh1

Grubert a) 1. Dd5 Tf3 + 2. Ke4 b) 1. Dd3 Sb5 2. Ke3 c) 1. Dd4 Tf3 + 2. Ke5

Bonivento 1. De4 Sd3 + 2. Kd4 1. De5 Sd3 + 2. Kd6 1. Ld4 Sd5 2. Kc4

DER TURM ALS WITZFIGUR von Peter Hoffmann, Braunschweig

Gäbe es eine Beliebtheitsskala für Schachfiguren: der Turm würde vermutlich nicht auf den vorderen Rängen zu finden sein, denn verglichen mit der Eleganz des Läufers, dem unkonventionellen Springer oder der mächtigen Dame hat er nichts Herausragendes entgegen zu bieten. In der Schaubildung jedoch wird aus der "grauen Maus" nicht selten eine höchst interessante und vielseitig verwendbare Figur, auch im Zusammenhang mit humorvollem Geschehen. Zur amüsanten Unterhaltung möchte ich deshalb eine Reihe von "Turm-Aufgaben" mit stark witzigem Einschlag vorstellen.

1 zeigt einen Rundlauf um das gesamte Brett: 1. Th8! (Zzw.), g3 2. Ta8 Kg1: 3. Ta1 + Kh2 4. Th1 ♭ Mit 2 folgt eine doppelte "Mausefalle": 1. Sf4! (2. Sc8 +) Tg8 2. Sfg6 + Tg3 3. Se5! T3g7 4. Seg6 ♭ 3 kombiniert beide Themen und setzt den leidgeprüften weissen Turm sogar dreimal der Guillotine aus: 1. Tf1! Tb1 2. Tf4 Th1 3. Th4 Lg1 4. Ta1: Lh2! 5. Tf1 Db1 9. Tf1 Tb1 13. Tf1 b4 14. Tf4 Sb5 15. Th4 Sa7: 16. Th8 + Sc8 + 17. Tc8: ♭ Blocks finden sich in den folgenden drei Aufgaben.

4: 1. Da7! (2. Sf4!) Te4 2. Lb6 Tff4 3. Se1! 1. ..., Tf5 2. De7 Tgf4 3. Se1!

5: 1. g8S? (2. S:TT ♭) Tee6:/Tfe6:/Tef7/Tff7! 1. Lb7! (2. La6:) Sf7 2. Se2 Se6: 3. g8S!

In 6 scheitert die zweizügige Mattführung 1. Sd2? (2. bc ♭) an 1. ..., T~! Deshalb 1. f8D! (2. De7:) Lb4: 2. Df7 Sd4 3. Dg6: Sc3 4. Th6 c5 5. Sd2!

Ebenfalls höchst amüsant ist 7: 1. Tf8? Lc5! 1. Te8? Lb5! u.s.w. 1. Tb8! Tb7 2. Tc8 Tc7 3. Td8 Td7 4. Te8 Te7 5. Tf8 Tf7 6. Lf7: ♭

Schachprovokation, Fesselung und Entfesselung kennzeichnen das nächste Stück: a) 1. Tg7! Lh4 + 2. Te7! Kg5 3. Te5 ♭ 1. ..., Lh2: 2. Tg4 (1. Te6? Lh2:!) b) 1. Te6! Lh4: + 2. Tf6! Kg5 3. Tf5 ♭ (1. Tg7? Lh4: +!)

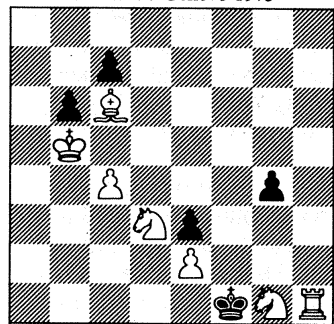
Ein Umwandlungswitz ist Thema der 9: 1. g8T! b5 2. Th8!! Offene Linien führen in der 10 und 11 zur Lösung, während die abschließende Aufgabe amüsantes Lenkungsspiel zeigt.

10: 1. Ta1! h6 2. Th1! fg 3. Db1 Tb5 4. Dg1 ♭ 2. ..., f3 3. Tb1 1. ..., fg 2. Db1 h6 3. Ta2!

11: 1. Ta1! Le2 2. Tgb1! Lf1 3. Tb8! Le2 4. Db1 5. Db7 ♭

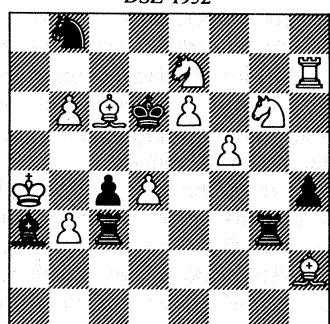
12: 1. Tc8! Tc8: 2. Tc2:!! Tc2: + 3. De2! Te2: + 4. Kh1! 2. ..., Ta8 b8 ... 3. Dc5 4. Dc8!

1. J. Fulpius
Journal de Genève 1975



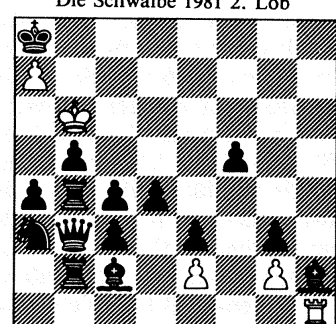
4 ♭ (7 + 5)

2. DSZ 1952 H. Garn



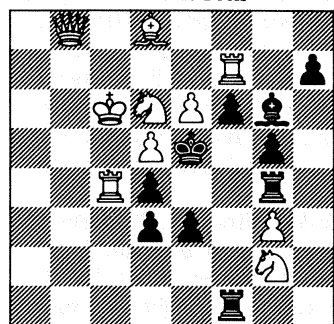
4 ♭ (11 + 7)

3. P. Hoffmann
Die Schwalbe 1981 2. Lob



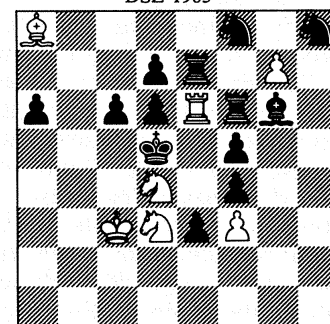
17 ♭ (5 + 15)

4. J. Knöppel
1. Wettkampf der Freundschaft
1962-1965 1. Preis



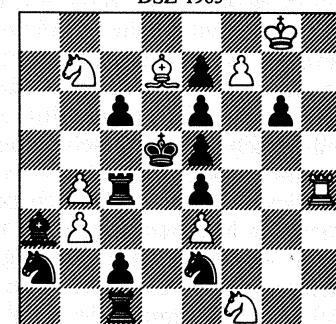
4 ♭ (10 + 10)

5. P. Hoffmann
DSZ 1985



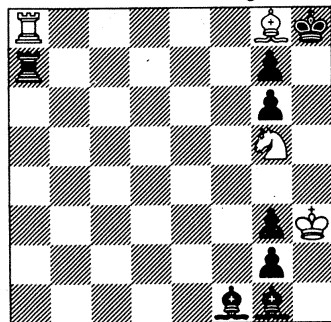
4 ♭ (7 + 13)

6. P. Hoffmann
DSZ 1985



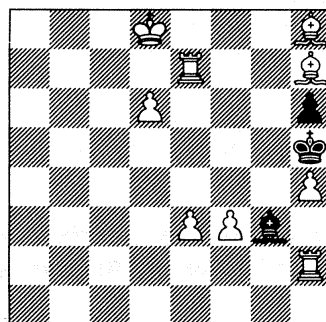
6 ♭ (9 + 13)

7. J.J. Breuer
Rheinische Schachzeitung 1933



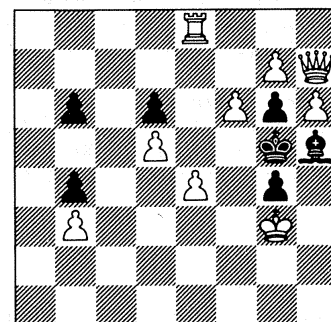
6 ≠ (4 + 8)

8. P. Hoffmann
Deutsche Schachblätter 1978



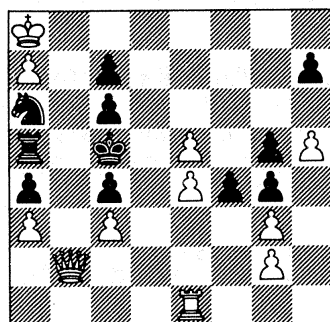
3 ≠ (9 + 3)
a) Diagramm b) wLh8-f8

9. P. Hoffmann
Deutsche Schachblätter 1980
3. Preis



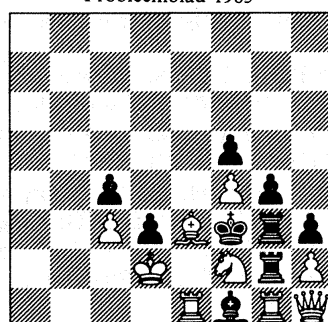
3 ≠ (9 + 17)

10. E. Brunner
Deutsches Wochenschach 1811



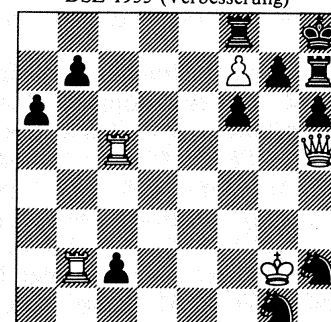
4 ≠ (11 + 11)

11. K. Smulders
Probleemblad 1965



5 ≠ (9 + 9)

12. A. Kraemer
DSZ 1955 (Verbesserung)



5 ≠ (5 + 11)

IM WESTEN NICHTS NEUES

Bericht von der 13. Deutschen Meisterschaft im Lösen von Schachproblemen vom 14. bis 16.4.1989 in Everswinkel

Münster gibt es reichlich in und um Ulm, aber nur 3 davon sind Ortschaften, deren größte in Westfalen liegt, ganz in der Nähe von Everswinkel, Schachproblemlöser gibt es fast genauso viele, aber nur 3 sind amtierende Mannschaftsweltmeister, deren bärtigster als bisher einziger deutscher Einzel-WM bei der 13. nationalen Meisterschaft diesmal den Heimvorteil nicht nutzen konnte und wieder zur Zweiter wurde.

An mir hat es natürlich nicht gelegen. Bei der Ankunft in Münster wurde mir der Pfannkuche(n) zwar mittels eines aufdringlichen Schildes als - merkwürdigerweise "aktuell" genanntes - Abendessen unterbreitet, ich blieb jedoch auf dem Teppich, stillte meinen Hunger erst auf jenem der Gaststätte Rieping (die sich den Kuchen "Lösergemeinde" mit dem benachbarten Gasthof Arning teilte) und begnügte mich im weiteren Verlauf damit, gegen meinen Zimmergenossen Alex Lehmkuhl im Kampf um den inoffiziellen Titel "Bester Neuling" den kürzeren zu ziehen.

Die als Unglückszahl verschrieene 13 hatte mich zuvor ebenso wenig schrecken können wie den neuen Turnierdirektor Manfred Seidel, der sich in souveräner Manier als würdiger Nachfolger Dr. Weißbauers erwies. Jener ließ es sich natürlich dennoch nicht nehmen, der Veranstaltung gemeinsam mit dem Ehrenvorsitzenden der Schwalbe Dr. Werner Speckmann den Rücken zu stärken. Daß sich unter den 22 Lösern genau 13 für mich neue Gesichter befanden, war mir zunächst gar nicht aufgefallen, wohl aber, daß es offensichtlich nur wenige Überschneidungen mit anderen problemschachlichen Veranstaltungen gab. Es müssen eben Prioritäten gesetzt werden, auch wenn Kunst und Sport einander nicht grundsätzlich ausschließen.

Samstag früh begrüßten uns Bürgermeister Benno Poll und Gemeindedirektor Hermann Walter persönlich in exakt jenem Ratssaal, den sie als Veranstaltungsort zur Verfügung gestellt hatten; ein Indiz für die Attraktivität einer solchen Meisterschaft zumindest nach außen hin. Bei so viel gutem Willen, den ganz besonders auch der ausrichtende Verein "Zug um Zug Everswinkel" um Johannes Sickmann (1. Vorsitzender) und Thomas Heyl an den Tag legte und der auch diesmal wieder zahlreiche liebenswerte Details wie z.B. ein weithin sichtbares Transparent, eine reichhaltige Gratis-Kuchentheke oder einen vollständigen Satz ansehnlicher Namensschilder hervorgebracht hatte, war es auch nicht tragisch, daß der mitlösende Schwalbe-Vorsitzende Dr. Hemmo Axt den Politikern einmal mehr erklären mußte, daß bei dieser Art von "Schachspiel" die Uhr der einzige Gegner ist.

Auch das Rahmenprogramm war mit einem Besuch des Deutschen Olympiade-Komitees für Reiterei im nahen Warendorf am Samstagvormittag gut bestückt. Man erfuhr einiges Wissenswertes über die Nachwuchsprobleme des DOKR im allgemeinen und der legendären Stute Halla im besonderen, über das Recycling von Gummireifen und den Pokalneid der Italiener. Ein bißchen mehr action hätte freilich nicht schaden können, zumal der gezeigte Springerrundlauf mehrfach vorweggenommen war.



Von links: Axel Steinbrink (3.), Großmeister und Titelverteidiger Arno Zude (1.) und Einzel-Weltmeister Dr. Michael Pfannkuche (2.).

Wertung nach Punkten (max. 5 pro Aufgabe) und Zeit (min).

Teilnehmer	2#	3#	Stud.	1. Tag	H#	N#	S#	2. Tag	Gesamt
1 Arno Zude	15/ 8	15/60	5/---	35/68	15/21	14/80	15/48	44/149	79/217
2 Dr. Michael Pfannkuche	15/16	15/60	5/---	35/76	15/23	12/80	15/49	42/152	77/228
3 Axel Steinbrink	15/13	14/60	5/---	34/73	15/15	5/80	15/49	35/144	69/217
4 Dr. Hemmo Axt	15/15	10/60	5/---	30/75	15/15	10/80	12/47	37/142	67/217
5 Gerd Reichling	15/14	12/60	5/---	32/74	15/33	12/80	3/50	30/163	62/237
6 Claus Czeremin	15/ 8	10/60	5/---	30/68	15/15	8/80	8/50	31/145	61/213
7 Andreas Rein	15/18	9/60	5/---	29/78	15/36	5/80	9/50	29/166	48/244
8 Peter Buecker	15/19	12/60	5/---	32/79	15/50	5/80	5/50	25/180	57/259
9 Claus-Peter Warnecke	15/13	7/60	5/---	27/73	15/43	5/68	8/50	28/161	55/234
10 Josef Muth	15/19	8/60	5/---	28/79	12/34	0/80	10/50	22/164	50/243
11 Alexander Lehmkuhl	10/14	9/60	4/---	23/74	15/29	3/80	8/50	26/159	49/233
12 Guido Dermann	15/20	8/60	4/---	27/80	15/42	0/80	7/50	22/172	49/252
13 Manfred Rittirsch	15/10	8/60	0/---	23/70	15/13	6/80	4/50	24/143	48/213
14 Walter Supp	15/16	8/60	4/---	27/ 6	10/50	0/80	8/48	18/178	45/254
15 Peter Moufarrege	10/20	5/60	3/---	18/80	15/39	5/80	5/50	25/169	43/249
16 Bernd Horstmann	15/15	5/60	3/---	23/75	5/50	11/80	4/50	20/180	43/255
17 Hans-Bert Jung	10/ 8	0/60	4/---	14/68	10/50	10/80	3/50	23/180	37/248
18 Rolf Sieberg	0/20	5/60	4/---	9/80	15/50	7/80	4/50	26/180	35/260
19 Dr. Werner Oertmann	15/19	5/60	4/---	24/79	5/50	5/80	0/50	10/180	34/259
20 Michael Beuster	5/20	0/60	5/---	10/80	15/40	5/80	0/50	20/170	30/250
21 Martin Frensch	10/20	0/60	0/---	10/80	15/46	5/80	0/50	20/176	30/256
22 Richard Zahn	5/20	0/60	0/---	5/80	5/50	0/80	8/50	13/180	18/260

Am Samstagnachmittag durften endlich die ersten 3 Gruppen gelöst werden. Wäre nach den Zweizügern schon Schluß gewesen, hätte ich auf Anhieb den Sprung ins Nationalteam geschafft; am Abend aber mußte ich mir nicht nur die großen 3 aus der Ferne betrachten, wobei die Dreizüger eben einfach schwer, die Studien aber v.a. kaputt waren. So schlug es mit immerhin bis zu 5 Punkten Rückstand zu Buche, daß ich ausgerechnet die einzig korrekte (= gewertete) Remisstudie wegrationalisiert hatte. Die Bedenkzeit wurde um der Gerechtigkeit willen in dieser Gruppe ignoriert.

Am Sonntagmorgen legte der zweite Blitzstart mit dem Hilfsmatt-Gruppensieg mir verstärktes Konditionstraining und dem erfahrenen Turnierleiter Ing. N. Dimitrov einen relativ unbegründeten Verdacht nahe. Die Meisterschaft wurde aber erst durch die Mehr(lies: Vier-)züger entschieden, deren schwierigster einen beinahe selbstverständlichen Schlüssel mit einer schier unauffindbaren Dorhung und tückischen Abspielen kombinierte. Hier konnte der bisher ohnehin schnellste Titelverteidiger seine Start-Ziel-Überlegenheit auch in Punkten ausdrücken.

Die abschließenden Selbstmatts gaben mir noch einmal die Gelegenheit, den 13. Platz und damit das Vierfach-Echo anzuvisieren, und auch der ewige Fünfte Gerd Reichling nutzte die Chance, durch ein für ihn enttäuschendes Ergebnis sich selbst matt und die alte Hierarchie wieder in Kraft zu setzen. So kam es, daß die Plätze 1 bis 6 exakt jenen des Vorjahres entsprachen. Es ist jedoch ein Gerücht, daß die nächste Meisterschaft in Konstanz stattfinden soll: Der neue Turnierrichter hat sie sich nach Moers vor die Haustür geholt.

Die sich mit vollem Recht bestätigt fühlenden GM Arno Zude, Dr. Michael Pfannkuche und Axel Steinbrink seien jedoch fairerweise gewarnt: "Einmal ist nicht genug! Haben Sie keine Angst vor einer Wiederholung. Was beim ersten Mal gerade noch akzeptabel ausfiel, gelingt beim zweiten Mal perfekt." (Fische, AZ Mainz vom 15.4.1989). (MRi)

HANS KLÜVER †

Hans Klüver ist nicht mehr. Er starb in den frühen Morgenstunden des 26. Februar in Hamburg, eine Woche vor Vollendung des 88. Lebensjahres. Um Weihnachten herum hatte er sich einer Operation unterziehen müssen und schien, aus dem Krankenhaus entlassen, wieder auf dem Weg zu alter Rüstigkeit. Schon hatte er wieder seine Schachkorrespondenz aufgenommen. Doch ein plötzlicher Schlaganfall leitete dann sein Ende ein.

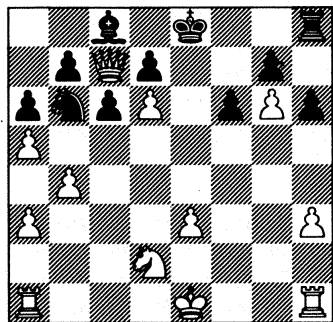
An der sehr persönlich gestalteten Trauerfeier am 7. März auf dem Ohlsdorfer Friedhof nahmen eine Reihe von Schachfreunden teil, aus dem Kreis der Schwalben (außer mir) Kurt Bacmeister (mit Frau), Peter Kahl, Dr. Baldur Kozdon, Winfried E. Kuhn, Theodor Siers und Dr. Joachim Sontag. Unter den Kränzen fand sich auch ein schönes Gebinde unserer Vereinigung.

Mit Hans Klüver verlieren wir eine vielseitig interessierte und belesene Schachpersönlichkeit. Als Partiestpieler war er ein starker Amateur, der mehrere Klubmeisterschaften gewann und noch nach seiner Pensionierung in vielen in- und ausländischen Turnieren gute Ergebnisse erzielte (darunter 7 Erste Preise). Auch an Märchenschachturnieren hat er sich häufig erfolgreich beteiligt; oft gingen diese ja gerade auf ihn zurück. Bedeutender war sein Wirken auf dem Gebiet des Schachproblems, für das er im August 1987 mit dem Titel eines Honorary Master of Problem Chess ausgezeichnet wurde. Sein kompositorisches Schaffen umfaßt etwa 160 Schachaufgaben unterschiedlichen Genres, bevorzugt Neudeutsche Stücke, Retroaufgaben, Demonstrationsbeispiele verschiedener Art und "Stücke mit Pfiff". Als Theoretiker hat er sich vor allem durch die Einführung des Metakritischen Zuges verdient gemacht, wodurch eine klare und einheitliche Deutung der Schnittpunktkombinationen möglich wurde.

Reich war sein Wirken als Schachredakteur und -schriftsteller. Im Verlaufe seines Lebens hat er 16 verschiedene Schachzeitschriften redigiert und hierin eine große Zahl Lösungs-, Konstruktions- und Kompositionswettbewerbe ausgeschrieben. Aus seiner Feder stammen eine Fülle von Artikeln und Büchern zu den verschiedensten Schachthemen, manch überraschender oder wundersamer Titel ist schon für sich hoher Leseanreiz ("Das Rätsel von Popodolce", "Röntgenschach", "Ist der Anzug ein Vorteil?" u.a.) Welchem Problemisten ist das "Brunner-Buch" nicht geläufig, wer hat sich nicht an Klüvers Kritiken und Sprachglossen ergötzt? Wer hat nicht Gefallen gefunden an seinen pointierten Faschingsschach-Märchen?

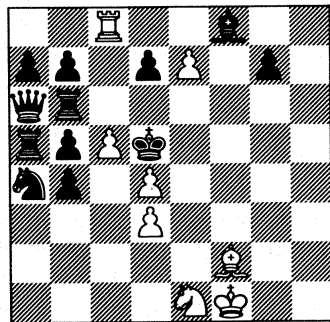
Hans Klüver hat auch große Verdienste bei der frühen Verbreitung des Märchenschachs in Deutschland erworben. Zahlreich sind seine Erfindungen und Neuerungen auf diesem Gebiet (man denke an Poloschach, Utrafolgeschach, Dynamoschach u.a.); geschätzt war seine Organisation von Märchenschach-Brettturnieren bei vielen Anlässen.

1. Hans Klüver
Deutsches Wochenschach,
15.10.1923



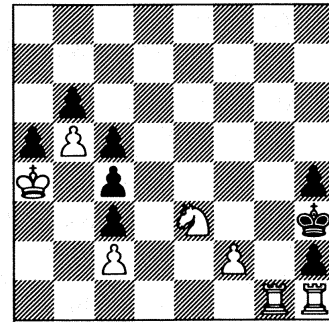
Weiß nimmt seinen letzten Zug zurück und setzt in 3 Zügen matt.

2. Hans Klüver
Funkschach, 1926



Weiß zieht und gewinnt die schwarze Dame.

3. Hans Klüver
Die Welt, 10.4.1970



6#

Als Mensch war Hans Klüver nicht leicht zugänglich, in seinen Gefühlsäußerungen verhalten, empfindlich, von leiser Ironie. Er nahm die Dinge überaus genau, Schludrigkeiten waren ihm zuwider. Seine Thesen und Ansichten trug er oft genug streitbar vor; daß er eher konservative Schachauffassungen vertrat und immer wieder auf die ursprüngliche Deutung verschiedener Problembegriffe verwies, wer wollte es ihm verdenken? Der andere Hans Klüver: ausgezeichnet mit einer glanz- und irrlichternden Schachphantasie, mit Sinn für Kniffe und Tricks, für geistreiche Rätsel und Sophistereien. In allem: anregend, zur Auseinandersetzung reizend; ein unermüdlicher Förderer; anhänglich, wohlwollend, zugezogen. "H.K. bedeutete mir viel", schrieb mir ein bekannter Komponist der jüngeren Generation, und ähnlich äußerten sich viele, viele (Problem-)Schachfreunde, als sie von Hans Klüvers Tod erfuhren.

Godehard Murkisch

LÖSUNGEN

1. Wollte Weiß einen abwartenden Zug zurücknehmen und 1. a5:b6 spielen, so würde 1. 0-0 folgen. Weiß muß daher durch die Zurücknahme eine Stellung herbeiführen, aus der sich die Unmöglichkeit der Rochade erweisen läßt, und zwar: **Ta2:Ta1 zurück!** Der auf a1 erscheinende sT kann Schach nur geboten haben, indem er sich als Bb2 auf a1, eine weiße Figur schlagend, in den T verwandelte. Der sTa1 ist somit aus dem e-Bauern entstanden, der von e7 aus bis a1 vier weiße Steine geschlagen hat, also auch den fehlenden weißen f-Bauern, der sich zu diesem Zweck vorher verwandeln mußte. Da aber nur vier schwarze Steine fehlen, zwei durch wBb auf der a- und b-Linie gefallen sind und der Dameturm nicht herausgekommen sein kann und daher für Bauernschlagfälle nicht in Betracht kommt, so kann der weiße f-Bauer nur die vierte schwarze Figur auf der e-Linie geschlagen und sich auf e8 verwandelt haben. Die Rochade ist somit nicht mehr möglich und nach der Zurücknahme des Zuges **wTa2:sTa1** folgt wieder 1. **Ta2:Ta1!** (Rückkehrthema) 2. a5:Sb6 3. Dc7:Lc8 matt.

Eine ideegemäße Verführung besteht in Th2:Th1 zurück. Der schwarze e-Bauer hat aber nach h2 einen Schlagfall weniger als nach a2, und der Beweis der Unzulässigkeit der schwarzen Rochade ist nicht zu erbringen. "Ein Meisterwerk" (J.N.).

2. Nach 1. Sc2? Te6! 2. S:b4 kommt es nicht mehr zum Damengewinn, weil Schwarz matt (und Weiß der Gelackmeierte) ist.

Darum der Vorplan 1. e8S! (2. Sc7+) Ld6 und nun erst 2. Sc2 3. S:b4+ 4. S:Da6. Neudeutscher Humor... und typisch Klüver! Zum Vorführen bestens geeignet.

3. Ohne den wTg1 ginge zweizügig 1. Ta1 (u.a. Turmzüge) h1D 2. T:h1#. Diese hinderliche Masse wird so beseitigt: 1. Ka3! a4 2. Ka2 a3 3. Ka1 a2 4. Tb1 a:b1D+ 5. T:b1 6. T:h1#.

Dieser lustige Lift am linken Bettrand wurde vor Jahren von Hans Klüver als Schachhappening während eines Landeskongresses des Niedersächsischen Schachverbandes vorgeführt. Über etwa zwanzig aneinandergefügte Bretter hinweg bewegten sich König und Bauer bis ins Parterre, wonach - zum allgemeinen Gaudi des Publikums - die zweizügige Schlußwendung erfolgte.

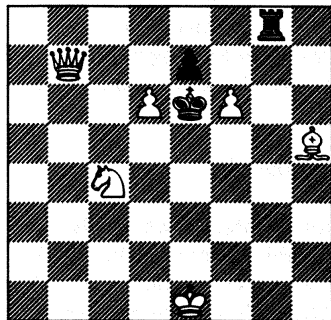
JACOBUS HARING (30.3.1913-25.2.1989)

Mit Jac Haring hat das holländische Problemschach einen weiteren seiner großen alten Meister verloren. Erst im Frühherbst des letzten Jahres hatte er erfahren, daß er unheilbar an Magenkrebs erkrankt war. Der Brief, den er mir damals schrieb, um sich von seinen deutschen Problemfreunden zu verabschieden, hat mich zutiefst bewegt.

Haring hat seit Anfang der 30er Jahre rund 1800 Probleme (zumeist Zweizüger) publiziert, wobei seine Produktion vor dem Krieg recht bescheiden war. Seine große Zeit begann in den 50er Jahren, als sich ein Erfolg an den anderen reihte. Modeströmungen hat sich Haring nie verschrieben - die modernen Zyklen z.B. hat er völlig links liegen lassen -, er verwendete stets klassisches Gedankengut, das er in eine moderne Form gegossen hatte. Würde die FIDE-Problemkommission mit ihren Titelerkennungen nicht viele Jahre hinterherhinken, wäre Haring längst Großmeister gewesen, so wird er diesen Titel erst posthum erhalten.

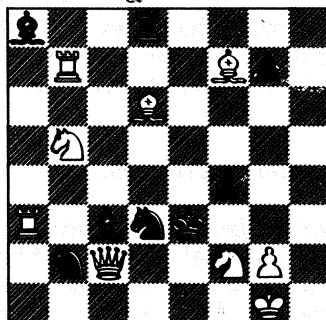
Haring hat zeit seines Lebens immer für das Problemschach geworben. Er hat diese in einem mit J.R.G. de Veer 1969 herausgegebenen Buch "Schaak..., maar raak!", aber auch immer wieder in Wid-

J. Haring
1/2. Pr. Due Alfien 1980



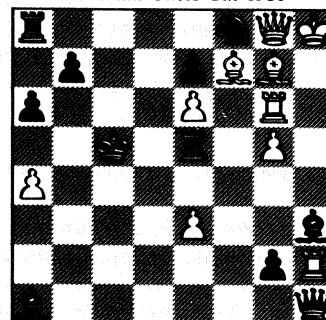
2 ≠ 1. d7:de/fe? ef/Tc8/Tg7! 1. f7!

J. Haring
1. Pr. Magyar Sakkélet 1984



2 ≠ 1. Kf1? (2. De2) Sc1/Ld2 2. Dc1:/Dc5 (1. ..., f3!) 1. Ld5! (2. Sg4) Sf2:/Ld2 2. Lc5/Te7

J. Haring
Canadian Chess Cat 1980



h2 ≠ 3.1,1.1
1. Te6: Lb2 2. Te5 La3
1. Le6: Th4 2. Lh3 Tc4
1. Se6: Dd8 2. Sf8 Db6

mungsproblemen bei großen Schachturnieren in Holland getan. Sein eigenes Schaffen wurde erstmals 1977 in der Reihe "Problemcomponisten" von den Brüdern leGrand gewürdigt, 1984 erschien dann eine ausführliche Sammlung von B. Kieboom: "300 Schaakproblemen van Jac. Haring". Auch in der Vereinigung unserer holländischen Freunde war Haring lange tätig, u.a. fast zwei Jahrzehnte als Sekretär.

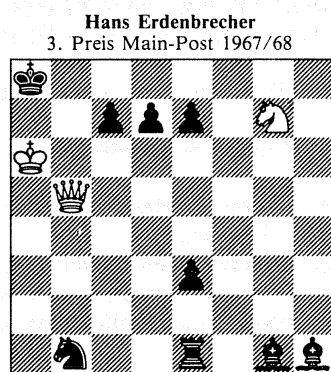
Mitglied der Schwalbe war Haring m.W. nie, aber er versorgte unsere Zeitschrift regelmäßig mit Urdrucken, und wenn er einmal längere Zeit nichts von sich hören ließ, entschuldigte er sich anschließend. Mit einigen deutschen Problemisten, u.a. mit Hermann Albrecht und Willy Popp verband ihn eine langjährige Freundschaft, die erst durch den Tod dieser Freunde beendet wurde.

Seine zahlreichen meisterlichen Schöpfungen werden Jacobus Haring nicht vergessen lassen. Wir lassen zu seinem Gedenken drei Probleme folgen.

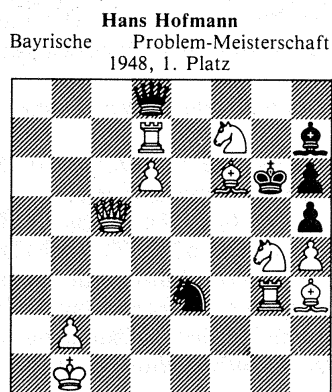
H.-D.L.

HANS ERDENBRECHER 80 JAHRE HANS HOFMANN 70 JAHRE

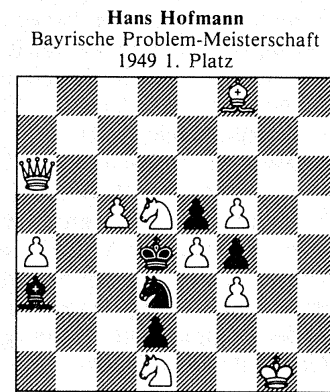
Zwei prominente fränkische Problemisten haben in diesem Frühjahr "genullt", die Schwalbe gratuliert herzlich und wünscht beiden Jubilaren fürs nächste Lebensjahrzehnt alles Gute, Gesundheit, Munterkeit und Spaß am (Problem-)Schach. Die folgenden Aufgaben mögen ihre kompositorische Schaffenskraft demonstrieren, und wir freuen uns über jeden weiteren Urdruck aus ihrer Werkstatt (auch wenn zum Beispiel) HH das Schwergewicht aufs Parteschach und das Lösen verlegt hat). ha



#5
1. Db3! e6 2. S:e6! Lh2! 3. Sf4! Tg1
4. Sg2! T/L:g2 5. Db7/Dg8
Dieser Nowotny aus heiterem Himmel wirkt wirklich originell und amüsant.



#2
1. Ld4! ZZ
1. - S-/Sf5/D-/Df6/Dg5, Lg8 2. Dc2/Sfe5!/S:e3/Sge5!/Sh8 moderne Thematik: Dualvermeidung nach fortgesetzten Verteidigungen mit Linienkombination E, prägnant in Szene gesetzt (nur die Verpackung in eine Phase ist konventionell)



#3
1. S5c3/Sb6/Se7/Sc7? 2. Sc1/Sb2/Sb4/S:c5!
1. Ld6! S- 2. L:e5+ K:c/e5 Dc8/Df5 1. ..., Lc1/Lb2/Lb4/L:c5 2. S5c3/Sb6/Se7/Sc7! 3. S#
Viermal blockt der sL, sehr raffiniert gebaut (man beachte nur die Eindeutigkeit nach 1. ..., L:c5).

NACHLESE

Zu Dr. Wendas Stellungnahme in Heft 115 (S.7) schreibt uns **Herbert Ahues**:

"Dr. Wendas Stellungnahme befriedigt mich nicht. Es bleiben einige Fragen offen, z.B. diese:

- 1) Weshalb ist Dr. Wenda nicht schon früher mit seinen "Fakten" an die Öffentlichkeit getreten? Wenn er eine solche Geheimniskrämerei betreibt, darf er sich nicht wundern, daß Zweifel an den Praktiken der FIDE laut werden.
- 2) Nach einer Auskunft von N.A. Macleod, die von Dr. Wendas Darstellung abweicht, hatte E.M. Hassberg seine Richtertätigkeit bereits beendet, als er starb (Das klingt plausibel, denn Hassberg hätte mir bestimmt nicht "sehr viele Albumprobleme" avisiert, bevor seine endgültige Auswahl feststand!). Wenn diese Information zutrifft, wer oder was hat dann D. Smedley veranlaßt, Aufgaben, die er gemeinsam mit Hassberg ausgewählt hatte, nach Hassbergs Tod herunterzustufen?
- 3) Wie ist es zu erklären, daß Zuhörer der Kommissionssitzungen in Graz 1987 den Sachverhalt damals ganz anders geschildert haben als Dr. Wenda das heute tut? Da wurde von Platzmangel gesprochen...

Im zweiten, polemischen Teil seiner Ausführungen greift Dr. Wenda völlig daneben.

So unterstellt er mir einfach, daß ich meine eigenen Aufgaben überschätze. Ich verstehe zwar nicht, was das mit einer etwaigen Manipulation des FIDE-Album zu tun haben soll, bin aber trotzdem bereit, darauf einzugehen. Offenbar ist Dr. Wenda schlecht informiert. Wer mich kennt, weiß, daß etwa 20% meiner Aufgaben in den Papierkorb wandern, weil sie den strengen Maßstäben nicht genügen, die ich an meine Arbeiten lege. Ferner erinnere ich daran, daß ich in mein Buch "Meine besten Schachprobleme" nicht einmal alle meine 1. Preisträger aufgenommen habe - m.E. hatten einige von ihnen ihre hohe Auszeichnung nicht verdient. Deutet das auf einen Mangel an Selbstkritik hin? Und wie

steht es mit meinen 316 Turnierpreisen und meinen Album-Aufgaben? Hatte ich deren Chancen so unrealistisch eingeschätzt? Ich bezweifle, daß Dr. Wenda mir einen einzigen Fall nachweisen kann, in dem ich eine nach objektiven Maßstäben minderwertige Aufgabe von mir (leider gibt es ein paar davon!) öffentlich als Meisterwerk bezeichnet hätte!

Als Rechtsanwalt weiß Dr. Wenda doch genau, daß hier von "übler Nachrede" und "Verleumdung" keine Rede sein kann - wozu also dieser Theaterdonner? Da ich Jura studiert habe, bin ich gewohnt, die juristischen Konsequenzen meiner Worte und Handlungen im voraus zu bedenken. Das ist auch in diesem Fall geschehen. Ich habe nicht wider besseres Wissen unwahre Tatsachen behauptet, sondern lediglich naheliegende Vermutungen geäußert, die in Hassbergs Brief an mich eine solide Grundlage hatten. Außerdem habe ich die Leser durch die Fragestellung in der Überschrift sowie durch die Verwendung von Formulierungen wie "anscheinend" und "wenn das geschehen ist" immer wieder darauf hingewiesen, daß der Sachverhalt noch der Klärung bedurfte. Für die Wahrscheinlichkeit meiner Vermutung sprach übrigens auch das traurige Bild, das die FIDE-Problemkommission seit vielen Jahren geboten hat aufgrund der ewigen Streitereien, wenn es darum ging, die Quoten der verschiedenen Aufgabenarten für jedes Album festzulegen. Ein von kleinlichen Gruppeninteressen bestimmtes Verhalten ist nicht gerade geeignet, in der Öffentlichkeit Vertrauen zu erwecken.

Mit seinem Grasemann-Zitat schießt Dr. Wenda zuguterletzt ein amüsantes Eigentor. Er tut gerade so, als ob ich die Meistertitel eingeführt hätte; das hat doch die FIDE beschlossen! H. Albrecht und ich (in wichtigen Fragen immer einig) waren von Anfang an dagegen. Allerdings habe ich mich später trotzdem an den Albumturnieren beteiligt - in der resignierenden Erkenntnis, daß man mit den Wölfen heulen muß, wenn man sich in ihrer Mitte behaupten will."

HERBERT GRASEMANN - GEDENKTURNIER 1986-88 **Abänderung des Preisberichtes von Dr. Klaus Wenda, Wien**

In meinem in der Schwalbe, Heft 113, S 481 erschienenen Preisbericht konnte ich noch mit Freude über das schöne Ergebnis 5 Preisträger, durchwegs vielzügige, komplexe Stücke vorstellen. Zwischenzeitig hat Problemfreund Heinz Schwind (DDR) sein speziell für Mehrzüger entwickeltes Computerprogramm an den Turnieraufgaben erprobt und ist prompt bei 4 der 5 Spitzenplätze sowie beim 3. Lob auf Inkorrektheiten gestoßen.

Es liegt eine eigenartige Wiederholung von Herbert Grasemanns Komponistengeschick in diesem Turnier. Grasemann, der sich - seiner Zeit voraus - oft an schwierigste Mehrzügerthemen heranwagte, erlebte immer wieder Enttäuschungen, weil sich die Darstellungen seiner hochfliegenden Ideen im ersten Anlauf als inkorrekt erwiesen, bevor er durch harte Arbeit, die man dem perfekten Endergebnis dann nicht mehr ansah, doch zum Erfolg kam. Es bleibt zu hoffen, daß auch den betroffenen Autoren dieses Turniers eine Verbesserung gelingt. Zu bedauern ist, daß dies dem Ende des vergangenen Jahres verstorbenen Großmeister Kricheli nicht mehr möglich ist. Schließlich muß ich auch die 3. ehr. Erw. disqualifizieren, die in ganz ähnlicher Form bereits 1985 in einem Turnier in der CSSR erfolgreich abgeschnitten hat und deren Einsendung auf einem Irrtum des Co-Autors Dieter Müller beruhte.

Im Einvernehmen mit den Berliner Turnierorganisatoren habe ich den Preisbericht überarbeitet und den Preisfonds neu verteilt. Der verbliebene Restbetrag kann vielleicht für ein weiteres Grasemann-Turnier Verwendung finden.

Zwei der bisherigen ehr. Erw. rücken zu Preisen auf, sodaß sich nunmehr folgendes Turnierresultat ergibt:

1. Preis (DM 80,—)	Nr. 31 Kutzborski	8 #
2. Preis (DM 65,—)	Nr. 15 Schauer	6 #
3. Preis (DM 50,—)	Nr. 1 Chlubna/Kutzborski	5 #
1. ehr. Erw.	Nr. 24 Eisert/Rehm	12 #
2. ehr. Erw.	Nr. 43 Mroczek	5 #
spez. ehr. Erw.	Nr. 79 Salai	27 #
1. Lob	Nr. 21 Geissler/Werner	4 #
2. Lob	Nr. 27 Linß	4 #
3. Lob	Nr. 42 Mroczek	4 #

Inkorrektheiten der disqualifizierten Probleme:

1. Preis (Nr. 44): Dual 6. Kh1:!! Ta6 7. Sf3 + Tg6 8. Th8 Th6 9. Th6: Sf2 + 10. Kg1 Sh3 + 11. Kg2 12. Th4: matt. Auch bei anderen Verteidigungen erreicht Weiß das Matt nach 6. Kh1: spätestens im 13. Zug.

2. Preis (Nr. 50): Unlösbar! Nach 7. Ld7 Lh7!! 8. Kc6 Lf5 ist keine Fortsetzung für ein Matt im 17. Zug zu finden.

4. Preis (Nr. 16): Dual: Durch 7. Sa3!, 7. Sb4! oder 7. Se3! erzwingt Weiß das Matt bereits im 9. Zug!

5. Preis (Nr. 40): Nebenlösung 1. Da4! (dr. 2. Dg4! und 2. Le3!) d4, 2. Lh4!, 1. ..., Df5 2. Lf5:, 1. ..., Lf4 2. Lg4! mit zahlreichen Verzweigungen.

3. Lob (Nr. 9): Duals 2. Tf5! L bel. 3. Lf3 + Tf3: 4. gf

VORLÄUFGE TAGESORDNUNG FÜR DIE JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG 1989 DER SCHWALBE IN MANNHEIM

- 1 Eröffnung
- 2 Tagesordnung
- 3 Begrüßung und Danksagungen
- 4 Gedenken an die Verstorbenen
- 5 Protokoll 1988
- 6 Jahresbericht des 1. Vorsitzenden, Berichte aus dem Vorstand
- 7 Aussprache
- 8 Bericht der Kassenprüfer
- 9 Antrag auf Entlassung des Kassenwartes
- 10 Nominierung der Kassenprüfer
- 11 Satzungsänderung §1, Satz 2
Neuformulierung: "Ihr Sitz ist München."
- 12 Schwalbe-Pokal
- 13 FIDE-Problem-Tagung 1991 in der BR Deutschland
- 14 Schwalbe-Tagung 1990
- 15 Verschiedenes

ALYBADIX-PROGRAMME NUN AUCH FÜR IBM VERFÜGBAR

Ilkka Bloms Alybadix-Löseprogramme - unter Fachleuten als die Spitzenreiter auf diesem Gebiet anerkannt - mußten inzwischen auch für IBM-Computer und Compatible vorliegen. Bereits Beginn des Jahres hat der unermüdliche Finne eine Probediskette versandt, die ausweist, daß er stets neue Verbesserungen in seine Programme einbaut. So hat es entscheidende Änderungen im Druckermenu gegeben; auf Farbmonitoren kann das Diagramm nun in einer Vielzahl von verschiedenen Farben gewählt werden; ferner ist es möglich, zwischen zwei verschieden starken Rasterungen für die schwarzen Felder des Diagramms zu wählen. Dies sind nur die wichtigsten Änderungen. Da IBM-Computer (bzw. Compatible) sich inzwischen als Standard-Hardware durchgesetzt haben, dürfte es eine Menge neuer Interessenten für Bloms Programme geben, zumal seine Preise angesichts der ungeheuren Programmierarbeit als sehr bescheiden gelten. Interessenten wenden sich bitte direkt an I. Blom, Salmikatu 27 A 16, SF-65200 Vaasa.

H.-D.L.

URDRUCKE

Lösungen an Andreas Buckenhofer, Erh. Grözing Str. 79, D-7906 Blaustein 1, bis zwei Monate nach Erhalt des Heftes. Einsendeschluß jedoch frühestens 6 Wochen nach Abgabetermin des vorhergehenden Heftes; bei extrem spätem Zugang (mehr als zwei Monate nach dem aufgedruckten Monat) aber bitte grundsätzlich sechs Wochen Bearbeitungszeit.

Zweizüger: Bearbeiter = Hans-Dieter Leiß. Preisrichter 1989 = Claude Wiedenhoff. Inzwischen ist meine Urdruckmappe so leer geworden (zumindest, was die korrekten Einsendungen betrifft), daß ich 1. nur eine sehr schmale Urdruckserie vorlegen kann, zu der nur angemerkt sei, daß R. Lincoln sich mit einem Lieblingsthema G. Maleikas beschäftigt, 2. einen **dringenden Hilferuf** loslasse, mir möglichst schnell möglichst gute, korrekte und originelle Stücke zugehen zu lassen.

Drei- und Mehrzüger: Bearbeiter = Hans Peter Rehm, Preisrichter 1989 = Uri Avner (3≠), Stephan Eisert (n≠).

Aus Zeitmangel hier nicht viele Worte. Diese (für meinen Geschmack) gehaltvolle Serie kann für sich selbst sprechen, es sind wahrscheinlich sogar Meisterwerke von bleibenden Gehalt dabei. Wenn Sie das Thema von Nr. 6590 nicht missen wollen, sollten Sie wieder einmal Droh- und Variantenmatts vergleichen oder sich bei der Lösungsbesprechung von Zideks 6230 (Juni 1988) kundig machen.

Märchenschach: Selbstmatts, Hilfsmatts: Bearbeiter = Walter Wittstock; Preisrichter 1989: Manfred Zucker (s≠), Živko Janevski (h≠). Übriges Märchenschach: Bearbeiter = Markus Manhart; Preisrichter 1989 = Hans Moser.

Selbstmatts: Kein Zweizüger und nur ein ausländischer Beitrag: Das zeigt, woran es hapert. Dafür bekommt der bundesdeutsche Nachwuchs reichlich Gelegenheit, sein Können unter Beweis zu stellen. Mit Stephen Rothwell, Michael Herzberg, Gerald Ettl und Burkhard Lembke stellen sich gleich vier Youngster vor (besonders erfreulich für den SB, daß Schleswig-Holstein zweimal vertreten ist!). Zu „Stephen's Task“ (klingt wie ein amerikanischer Bestseller-Titel, oder?) gibt es natürlich schon einige Beispiele, aber auch „AUW-Papst“ Theodor Steudel hält das Stück durchaus für existenzberechtigt, zumal es sich um eine besonders sparsame Fassung handelt. Der 6-Züger ist ein eindrucksvolles Opus (in dieser Themenkombination möglicherweise eine Erstdarstellung) und läßt erkennen, daß der Autor schon seit einigen Jahren auf neudeutschem Gebiet die (thematisch) schwierigsten Sachen komponiert. Der Verfasser des wohl nicht ganz einfachen 10-Zügers scheint ein neuer (Selbstmatt-)Stern am Problemisten-Himmel zu sein. Erste Proben seines Talents lieferte er bereits in feenschach, der

Problemkiste und der Schwalbe-Märchenabteilung ab. Interessant ist die Vorgeschichte zum „doppelten Elfer“: Ursprünglich als „Einspänner“ konzipiert, fand Prüfer HM eine derart geniale (durch zwei zusätzliche Bauern eindeutig zu machende) Zweitlösung, daß er sich prompt das Mitautorenerrecht verdiente. Zum Abschluß gilt: Keine Angst vor 16 Zügen!

Hilfsmatts: Sicherheitshalber erfolgt der Hinweis, daß das Einstiegsstück von Peter Schäfer (noch ein Nachwuchsautor!) Zugwechsel zeigt. Herrjeh, auch Sachbearbeiter-Kollege Markus Manhart gehört natürlich noch zur ganz jungen Garde, obwohl er im Märchenschach schon längst eine „feste Größe“ ist. Zoran Gavrilovski präsentiert ein Task-Ökonomie-Wunder, und die beiden experimentierfreudigen Griechen wollen die (urorthodoxe) fortgesetzte Verteidigung ins Hilfsmatt übertragen sehen, wo sie sie kurzerhand „fortgesetzte Hilfe“ taufen. Dr. JN meldet allerdings starke Zweifel an, ob das Zukunft hat. Vielleicht erkennt ja der eine oder andere theoretisch beschlagene Löser, worauf es ankommt. Beim sowjetischen Schwergewicht fällt mir erst jetzt auf, daß Lh2 ein UW-Läufer ist. Läßt sich das mit wBg7 beheben? Unto Heinonens „Minimax“ wäre bis vor rund einem Jahr eine Erstdarstellung gewesen, doch so ist ihm H. Bernleitner (950 Schach aktiv III/88), noch dazu mit einem Stein weniger, zuvorgekommen. Nicht nur um die Konstruktionsleistung zu würdigen, sondern auch wegen einiger markanter Unterschiede (= Vorzüge) wird die Aufgabe dennoch hier gebracht. Wer die entsprechende Schach-aktiv-Ausgabe zur Hand hat, kann ja mal Vergleiche anstellen.

Briefkasten:

Baló: h=4 Kh4/Ka1 NLs 1. g5+ Kg5: 2. Sf6 Kf4 3. Sd5+ Ld5: 4. Lc7, 1. Sf6+ Kg3 2. e6 de6: 3. Se4+ Le4: 4. fe6. **Bédoni:** h=2 Kd2/Kd5 NL 1. Kd4 Se5 2. Tc4. **Bereznoj:** h=2 Kh5/Ke5 NLs b) 1. Sa7 Lc5: 2. Kf6, 1. Sd4 Lg5 2. Se6, 1. f4 Db3 2. Kd4, 1. Kf4 Dc3 2. e2. **Buňka:** s=12 Kb8/Ka4 NL 1. g8D 2. Dc4: 3. h8D 4. Dhd4 5. Ka8 6. Tg8 7. Dcd5 8. b5 Ka5 9. Db4+ Kb6 10. Lc5+ Kc7 11. La7 12. Db7+; h=3 Kb7/Ke6 NL 1. Dc5 Lh6 2. Kd5 Lf4 3. Ta1. **Dolginowitsch:** h=2 Kg7/Kb7 NL 1. Ka6 Df5 2. Sa8; h=2 Kg1/Kd4 totale Symmetrie nicht interessant; h=3 Ka8/Kb3 NL 1. c1T Tf2: 2. Tc3 Tg2: 3. Tb1. **Goumondy:** h=2 Kg7/Kb4 NL 1. Ta5 ed8D+ 2. Tc5; h=2 Ka2/Ke4 NLs a) 1. Le8 Td3 2. Sf7, 1. Th2 Th3 2. g2, b) 1. Sf5 Se5 2. Kf4; h=2 Kh1/Kc4 NL 1. Df4 Se2 2. cb5; h=2 Kh7/Kf5 NL 1. Tf7: Sf7: 2. Le6, 1. Kf6 ~ 2. Ke7; h=2 Ke3/Kd6 NL a) 1. f5/fg5/Dd5 Ta6: 2. Kc5; h=2 Kc8/Ke4 NL a) 1. Te5: f7 2. Se3. **Grigorjan:** h=4 Kh2/Ke8 NL a) 1. Ke7 Kg2 2. Ke6 Kf2: 3. Ke5 De2+ 4. Kf4, ist ohnehin zu dürftig. **Grubert:** h=3 Ka1/Kc6 NL 1. Kd5 Kb2 2. Le4 Kc3 3. Sc6. **Kiss:** s=2 Ka2/Ke4 viel zuwenig Inhalt für 22 Steine, zudem Schlagschlüssel mit grobem Nebenzweck. **Iljasow:** h=2 Kh1/Kh8 NL b) 1. Tg1 Dg1: 2. La4. **Koschakin:** h=2 Ka4/Ke3 NLs a) 1. Kd4 Kb3 2. Kd5, 1. Le4 de4: 2. Tf4, 1. Kf4 Da5 2. Le3; h=3 Kh1/Kf3 NLs 1. Ke2 Kg2 2. ~ Da2 3. Te1, 1. Kf2 Kh2: 2. ~ Db7 3. Te1, 1. Tg8 Da1: 2. Tg4 Dg7 3. Tf4. **Kricheli:** s=3 Kc1/Kc4 NL 1. Tf8 ~ 2. Lb2; h=2 Ka8/Kd4 NL in 1 (!) 1. Td4 Tc3+. **Lubton:** h=2 Kg6/Ke4 zu klein und zu bekannt. **Nebotow/Belokon/Handuhrin:** h=3 Kf3/Ke8 J. Kricheli schickte ein Stück gleichen Inhalts früher ein (s. Urdruckserie in diesem Heft), 3. Phase zudem unthematisch. **Pletenew:** h=4 Kb3/Kh1 NLs 1. Ta2 fe3: 2. b5 Tb5: 3. Th2 Tf5: 4. Sg2, 1. Tg8 Tc7: 2. Lb7 gf4: 3. Tg1 Tc3 4. Sg2. **Popa:** h=2 Ke3/Kh6 NLs 1. Th4 Td6: 2. Kg5, 1. Kg5 Td5 2. Kh4, Nachtwächter wSh8 ist ohnehin nicht zu vertreten; h=3 Kc2/Kc4 Phasen II und III sind nur Duale! **Popovski:** h=3 Kd7/Kf4 NLs a) 1. Ke5 Ke7 2. Sc2 Se3 3. Sd4, 1. ... Sc3 2. Tf5 Se2 3. Sd5 Ld4+, b) 1. Sd5 Sd8 2. Ke5 Le3 3. Tf6, 1. ... Sg5/Sh6 2. Ke5 Se6/Le3 3. Tf5. **Rusenescu:** h=4 Kb6/Kd3 NL 1. Dd2 Sb4+ 2. Kd4 Kc7 3. Kc5: Lc6 4. Dd4; h=4 Kg2/Kh7 NL 1. Kg6 Kf1 2. Le3 f5 3. Kh5 Le3: 4. g3. **Stelman:** h=2 Kg5/Kb6 NL c) 1. ~ La2 2. Ke4. **Stelman/Belokon:** h=3 Kd2/Kd5 NL 1. Le4 Df1 2. Kd4 Ke1 3. Ke3; h=3 Kh8/Kb2 NL 1. Tc3 Lb4 2. Tb3 Lc3+ 3. Ka3. **Takačs:** h=2 Ke3/Kh8 witzlos. **Tschumakow:** h=3* Ke4/Kd7 NL 1. Ke8 Kd5 2. Sc7+ bc7: 3. Kd7; h=3* Ka7/Kd5 NL *1. ... fe7: 2. Sf8 c4+ 3. Ke6; h=3 Kb4/Kf1 zu brutal, ohne Zusammenhang; h=4 Ke3/Kd5 NL a) 1. Ke6 Sf4+ 2. Kf5 Kf3 3. Kg5 Lb6 4. Kh4; h=4 NL 1. Kd7 Lf8 2. Dd8 Ka4 3. Ke8 La3 4. Sd7; h.1534 Kb4/Kh4 Dual a) 2. Sg1 Se2 3. Sfh5; h=5/6 Kg2/Ka8 NL b) 1. Ka7 Kf2 2. Kb6 Le4 3. f3 Lg6 4. Kc6 Ke3 5. Kd5 Lh7 6. c6.

Zum übrigen Märchenschach:

Leider wieder nur 12 Urdrucke! Wo bleiben die guten und vor allem korrekten Aufgaben? Computergeprüfte Probleme können, Qualität vorausgesetzt, sofort publiziert werden!

Zu den Urdrucken: GPS zeigt wohl zum erstenmal sechs Umwandlungen im sh = , AA sein Lieblingsthema und auch die Duellantenschachaufgabe dürfte nicht so schwer sein, wie es die Zügezahl vermuten läßt, da das Mattbild leicht zu erkennen ist. Flintenschach: Anstelle des normalen Schlagfalles, der nicht mehr möglich ist, kann eine Partei einen gegnerischen Stein, den sie bereits beobachtet, vom Brett nehmen, also "abschießen".

Circe Double Spy: Geschlagene Steine wechseln erst ihre Farbe und werden dann auf ihrem neuen Ursprungsfeld wiedergeboren. Circe Turncoats: Geschlagene Steine werden erst wiedergeboren und wechseln dann ihre Farbe.

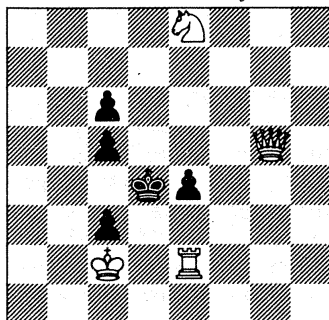
Ein Berolinabauer zieht schräg und schlägt gerade und ein Equihopper springt so über einen beliebigen Stein, daß dieser sich in der Mitte zwischen Ausgangs- und Zielfeld des Equihoppers befindet. Viel Spaß!!

Retro/Schachmathematik: Bearbeiter: Günter Launinger. Preisrichter Retro 1989: René Jean Millour. Preisrichter Schachmathematik 1989-1991: Jörg Kuhlmann.

Dr. K. Fabel (41,5 Züge; Am Rande des Schachbretts 1947), H. Deichelbohrer (43 Züge; feenschach 1979/1982), M. Caillaud (47 Züge; Die Schwalbe 1982), K. Bachmann (48 Züge; Die Schwalbe 1987 - Ersatzversion noch nicht widerlegt!): Dies sind die bisherigen Stationen in der Geschichte des Längenrekords für eine eindeutige Kürzeste Beweispartie. Mit **fantastischen 58 Zügen** legen nun **D. Pronkin** und **A. Frolkin** einen **sensationellen neuen Versuch** vor!!! (Das ist die Überraschung meiner bisherigen Sachbearbeiter-Tätigkeit!). Interessanterweise wird dabei ein neues Schema/Prinzip benutzt, doch sehen Sie selbst...

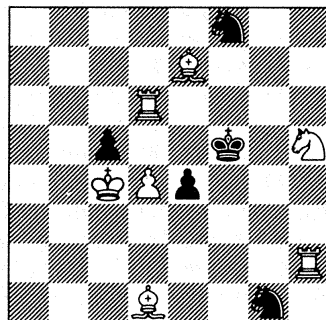
Eindeutige Beweispartien haben zur Zeit Konjunktur; die Häufung in der vorliegenden Serie entspricht dem laufenden Angebot und drei/vier weitere KBP warten (nach Prüfung) noch auf die Veröffentlichung in der Schwalbe. LB/AF legen eine Neubearbeitung der Nr. 2642 aus Heft 54 vor. "b) ohne Bd3" ist übrigens kein Druckfehler! Der leichteste Kandidat - und damit **Retro-für-alle** - ist diesmal der Beitrag von HM, und wer die Schlagschach-Regeln gut beherrscht, dürfte auch mit der WD-Aufgabe nicht allzuviel Mühe haben.

Nr. 6580 Valerij Kriwenko
SU-Komsomolskij



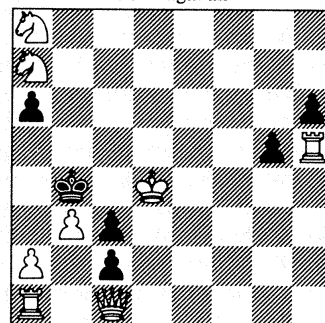
Matt in 2 Zügen (04 + 05)

Nr. 6581 Robert A. Lincoln
USA-Chatman



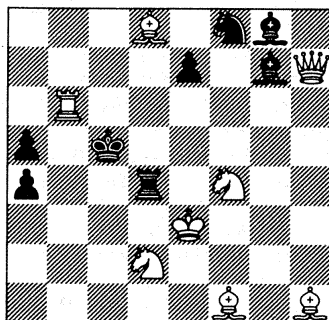
Matt in 2 Zügen (07 + 05)

Nr. 6582 Vladimir V. Koschakin
SU-Magadan



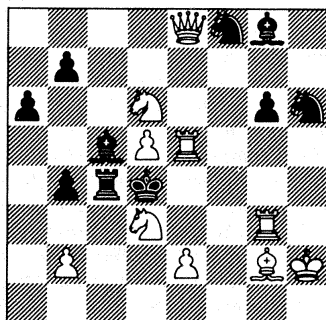
Matt in 2 Zügen (08 + 06)

Nr. 6583 Helmut Zajic
A-Wien



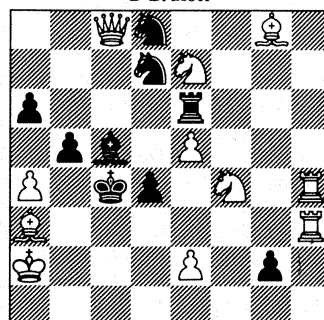
Matt in 2 Zügen (08 + 08)
3 wLL a) Diagr. b) Lg8-a2

Nr. 6584 Udo Degener
Potsdam



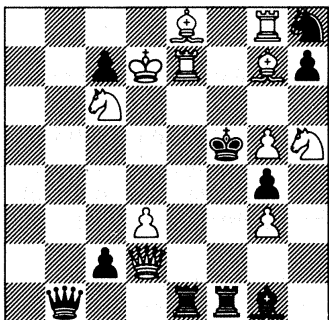
Matt in 2 Zügen (10 + 10)

Nr. 6585 Marcel Segers
B-Brüssel



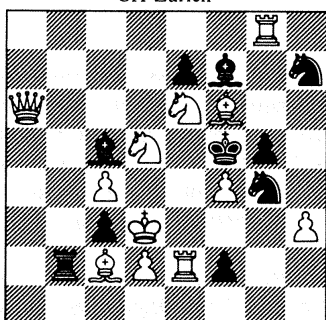
Matt in 2 Zügen (11 + 09)

Nr. 6586 René van Dooren
B-Willebroek



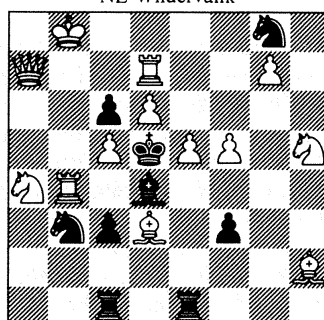
Matt in 2 Zügen (11 + 10)

Nr. 6587 Martin Hoffmann
CH-Zürich



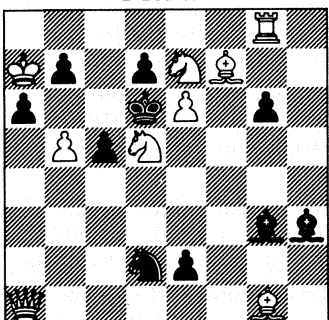
Matt in 2 Zügen (12 + 10)

Nr. 6588 Allard P. Eerkes
NL-Wildervank



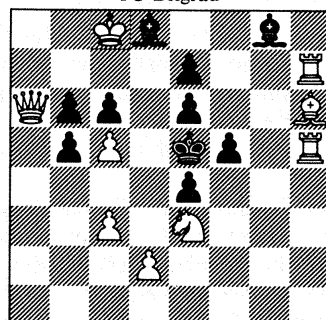
Matt in 2 Zügen (13 + 9)

Nr. 6589 André Simonet
B-Brüssel



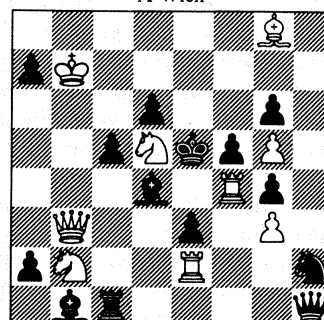
Matt in 3 Zügen (9 + 10)

Nr. 6590 Slobodan Mladenovic
YU-Belgrad



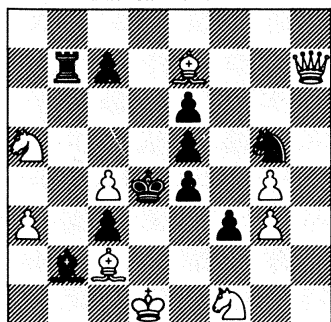
Matt in 3 Zügen (10 + 10)

Nr. 6591 Friedrich Binder
A-Wien



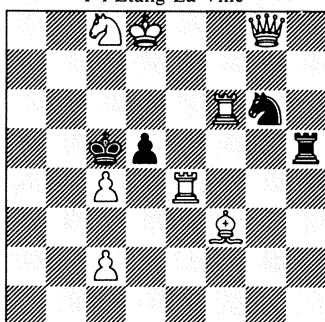
Matt in 3 Zügen (9 + 14)

Nr. 6592 Michael Herzberg
Bad Salzdetfurth



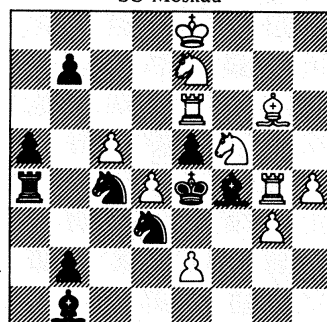
Matt in 3 Zügen (10 + 10)

Nr. 6593 Roger Colas
F-l'Etang La Ville



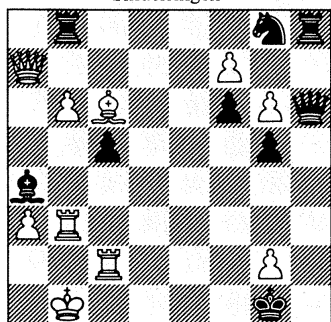
Matt in 4 Zügen (8 + 4)

Nr. 6594 Jakow Wladimirow
SU-Moskau



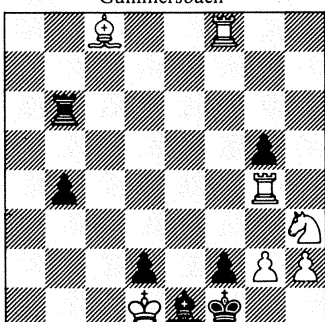
Matt in 5 Zügen (11 + 10)

Nr. 6595 Rupert Munz
Sindelfingen



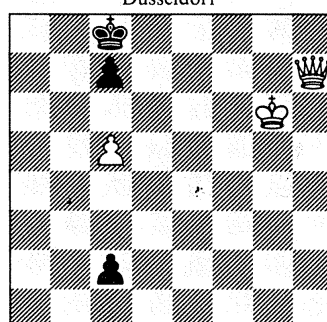
Matt in 6 Zügen (10 + 9)

Nr. 6596 Bernhard Schauer
Gummersbach



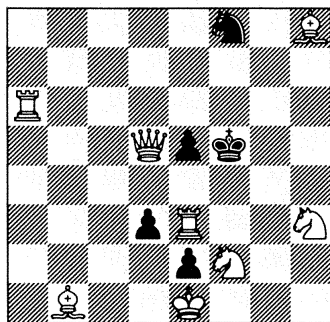
Matt in 6 Zügen (7 + 7)

Nr. 6597 Ulrich Auhagen
Düsseldorf



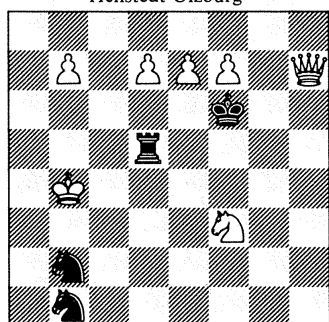
Matt in 8 Zügen (3 + 3)

Nr. 6598 Iwan Soroka
& Roman Federowitsch
SU-Lwow



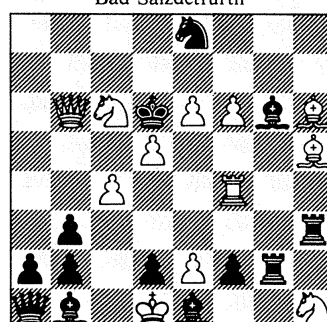
Selbstmatt in 3 Zügen v (8 + 5)

Nr. 6599 Stephen Rothwell
Henstedt-Ulzburg



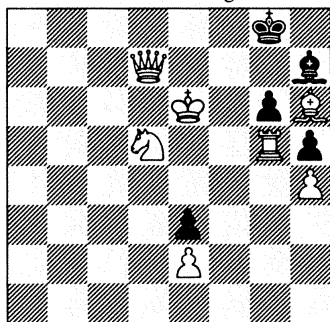
Selbstmatt in 5 Zügen (7 + 4)

Nr. 6600 Michael Herzberg
Bad Salzdetfurth



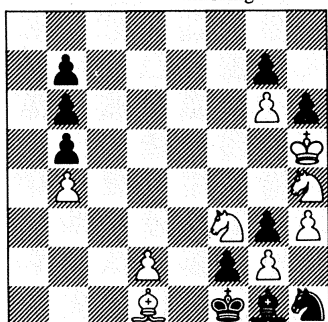
Selbstmatt in 6 Zügen (12 + 13)

Nr. 6601 Gerarld Ettl
Oberschleißheim
Andreas Buckenhofer gewidmet



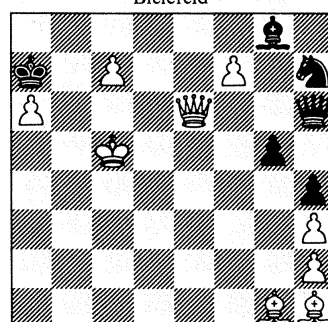
Selbstmatt in 10 Zügen (7 + 5)

Nr. 6602 Buckhard Lembke
& Hans Moser
Boostedt/Winhöring



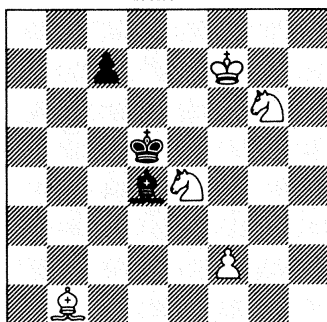
Selbstmatt in 11 Zügen
2 Lösungen (9 + 10)

Nr. 6603 Rainer Paslack
Bielefeld



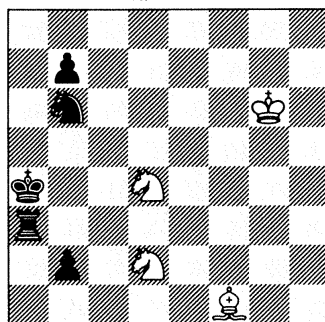
Selbstmatt in 16 Zügen (9 + 6)

Nr. 6604 Peter Schäfer
Fischbach



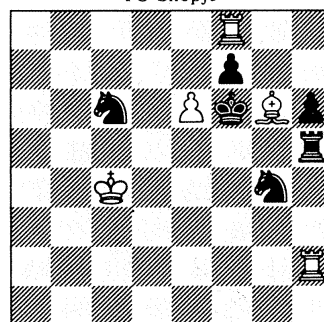
Hilfsmatt in 2 Zügen* (5 + 3)

Nr. 6605 Markus Manhart
Mannheim



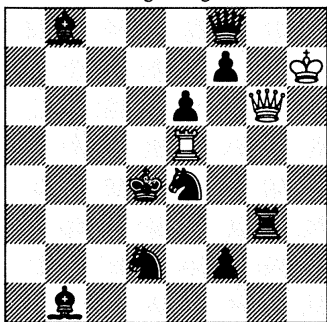
Hilfsmatt in 2 Zügen 3.1;1.1 (4 + 5)

Nr. 6606 Zoran S. Gavrilovski
YU-Skopje



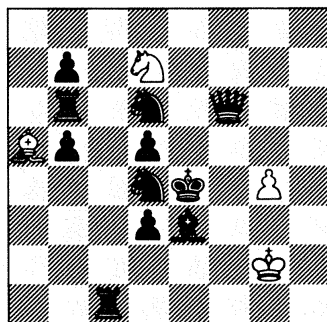
Hilfsmatt in 2 Zügen 4.1;1.1 (5 + 6)

Nr. 6607 Walter Supp
Markgröningen



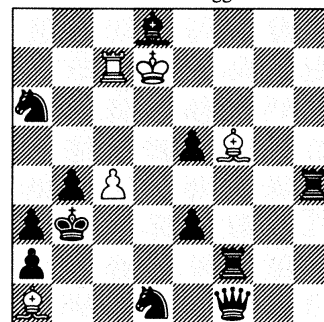
Hilfsmatt in 2 Zügen (3 + 10)
b) Dg6-h2

Nr. 6608 Basil D. Lyris
& Nikos Siotis
GR-Athen



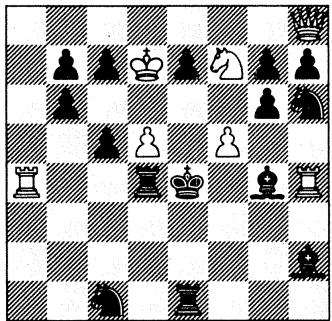
Hilfsmatt in 2 Zügen (4 + 11)
2.1;1.1

Nr. 6609 Bruno Stucker
CH-Neuenegg



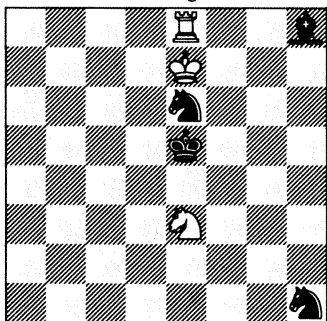
Hilfsmatt in 2 Zügen (5 + 12)
b) La1-e1, Df1-c5

Nr. 6610 Gennadi Tschumakow
SU-Kalinin



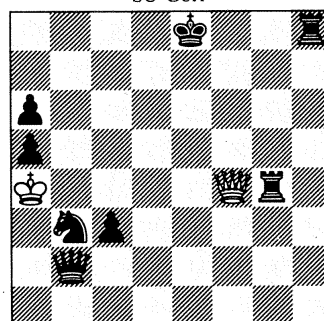
Hilfsmatt in 2 Zügen (7 + 15)
2.1;1.1

Nr. 6611 Herbert Angeli
CH-Bolligen



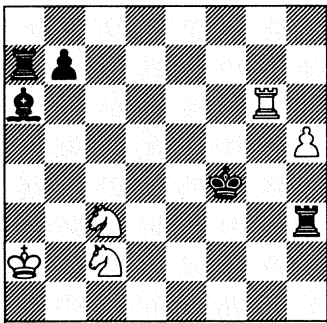
Hilfsmatt in 3 Zügen (3 + 4)
2.1;1.1;1.1
b) Sh1-b1

Nr. 6612 Josif Kricheli (†)
SU-Gori



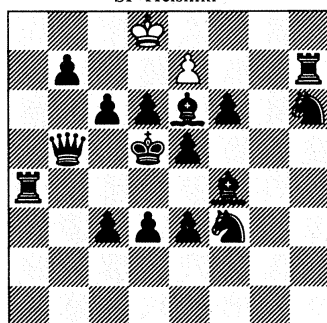
Hilfsmatt in 3 Zügen (2 + 8)
2.1;1.1;1.1

Nr. 6613 Hans Moser
Winhöring



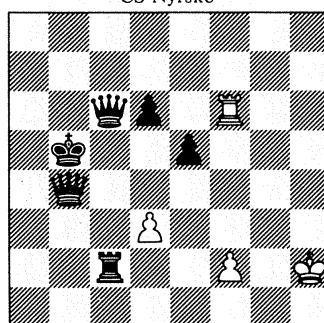
Hilfsmatt in 3 Zügen (5 + 5)
3.1;1.1;1.1

Nr. 6614 Unto Heinonen
SF-Helsinki



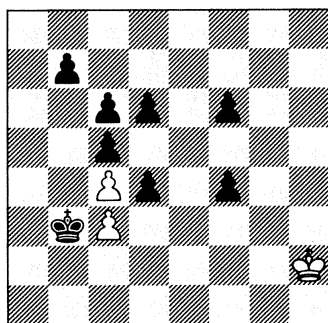
Hilfsmatt in 3 Zügen (2 + 16)
4.1;1.1;1.1

Nr. 6615 Miroslav Bilý
CS-Nýrsko



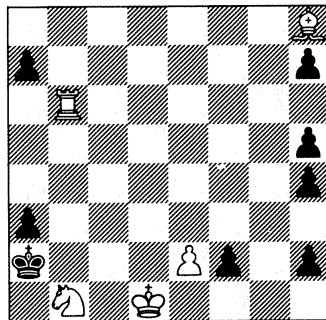
Hilfsmatt in 4 Zügen (4 + 6)
2.1;1... 2sDD

Nr. 6616 Albert Grigorjan
SU-Jerewan



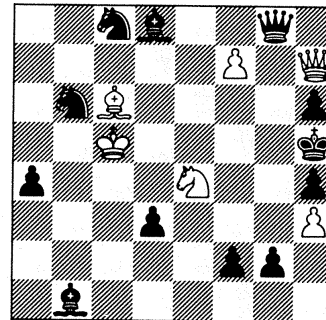
Hilfspatt in 8 Zügen (03 + 08)

Nr. 6617 George P. Spicas
USA-New York



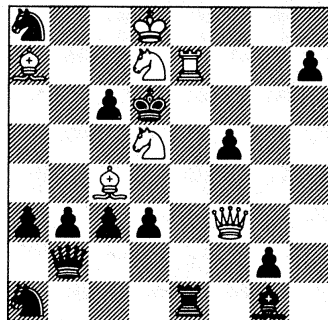
Serienzughilfspatt in 31 Zügen (5 + 8)

Nr. 6618 Henning Müller
Werther



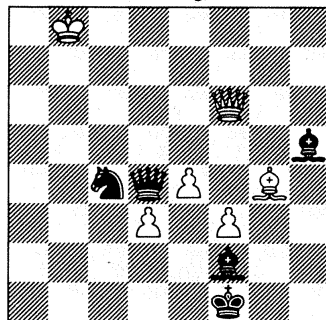
Matt in 2 Zügen
Madrasi (6 + 12)

Nr. 6619 Petko A. Petkov
BG-Sofia



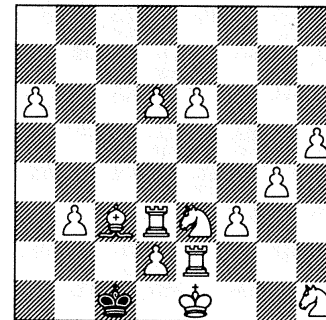
Matt in 2 Zügen
Madrasi (7 + 14)

Nr. 6620 Jaroslav Lunacek
CS-Prag



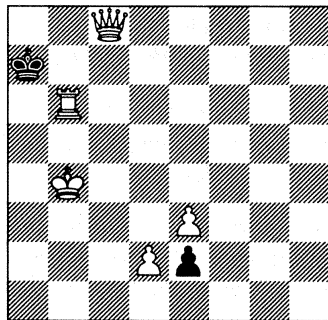
Serienzughilfsmatt in 6 Zügen (6 + 5)
Madrasi + Circe

Nr. 6621 Ion Murarasu
RO-Botosani



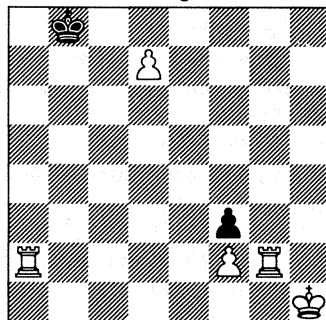
Serienzughilfsmatt in 50 Zügen
Circe (14 + 1)

Nr. 6622 Andreas Thoma
Groß Rönau



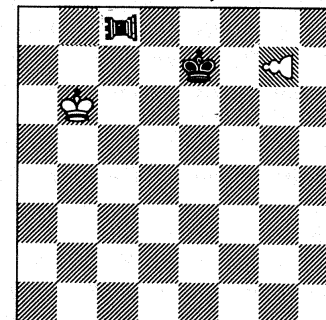
Hilfspatt in 2 Zügen* (5 + 2)
Circe + Flintenschach
4 Lösungen

Nr. 6623 N. Shankar Ram
IND-Bangalore



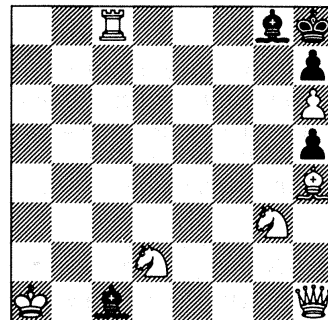
Reflexmatt in 2 Zügen (5 + 2)
a) Circe Double Spy
b) Circe Turncoats

Nr. 6624 Romeo Bedoni
F-Annecy



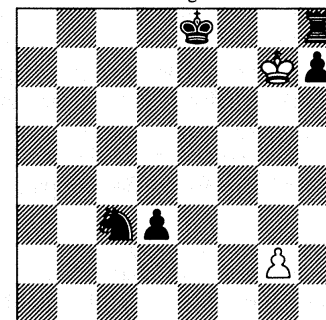
Serienzughilfspatt in 5 Zügen (2 + 2)
Berolinabauer g7
Equihopper c8
2 Lösungen

Nr. 6625 Heinz Zander
Köln



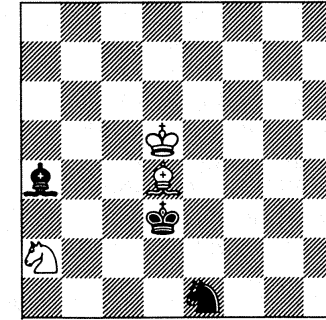
Selbstmatt in 5 Zügen (7 + 5)
KÖKO-Schach

Nr. 6626 Alexander Atanasievic
YU-Belgrad



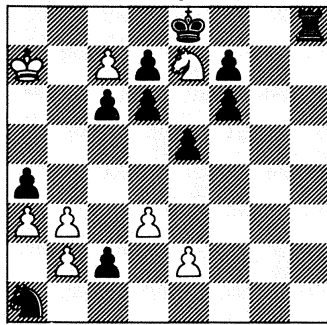
Selbstmatt in 11 Zügen (2 + 5)
Längstzüge

Nr. 6627 Kjell Widlert
S-Gustavsberg



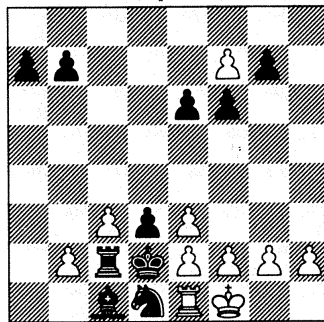
Hilfsmatt in 7 Zügen (3 + 3)
Duellantenschach

Nr. 6628 Frank Christiaans
NL-Zutphen



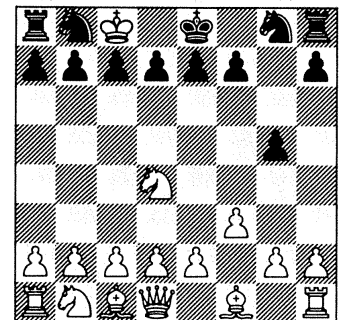
Matt in 2 Zügen (8 + 11)

Nr. 6629 Leonid Borodatow und
Andrej Frolkin
SU-Simferopol/SU-Kiew



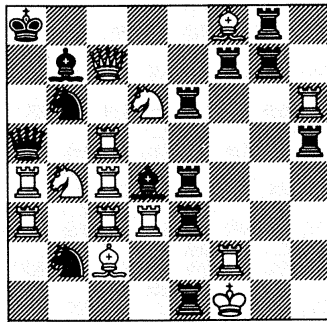
Woher kam Bauer d3?
b) ohne Bd3! (10 + 10)

Nr. 6630 Henning Müller
Werther



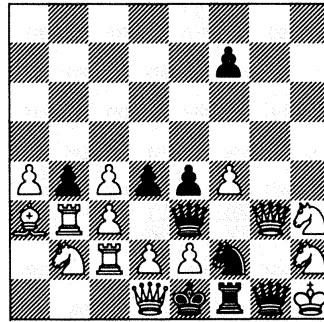
Beweispartie in 13 Zügen (16 + 13)

Nr. 6631 Dimitri Pronkin und
Andrej Frolkin
SU-Kiew/SU-Kiew



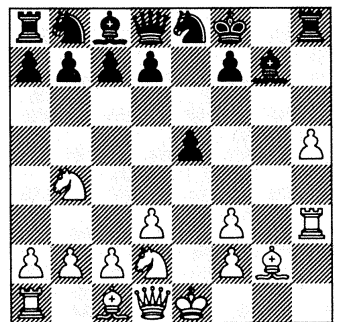
(14 + 14)
Stellung nach dem 58. Zug von
Schwarz! Wie verlief die Partie?
(8wTT, 8sTT)

Nr. 6632 Nikita Plaskin und
Andrej Kornilow
SU-Moskau/SU-Moskau



Madras (15 + 9)
Welche Schlagfälle erfolgen auf d1?
(Letzte 13 Einzelzüge?) - (2wDD,
3wSS, 2sDD)

Nr. 6603 Wolfgang Dittmann
Berlin



Schlagschach (15 + 14)
Stellung nach dem 15. Zug von
Weiß. Wie verlief die Partie?

LÖSUNGEN AUS HEFT 113, OKTOBER 1988

Zweizüger Nr. 6332-43 (Bearbeiter: Hans-Dieter Leiß).

6332 (W. Höller). 1. ..., Dc4/Sc6/Kc6 2. Dc5/Sab6/Dc5. 1. Df4! (2. Se7) ... 2. Dd6/Scb6/Dc4:; 1. ..., Dh7 2. Df3. Cambios de mates poco relevantes (EP). Eine harmlose Kleinigkeit (ChR). Hübsche, luftig gebaute Aufgabe (Axt). Konventionell, ohne zündenden Funken (KF).

6333 (F. Pachl). 1. Df7? (2. Te5) Tc2: 2. De6:; 1. ... ed/Kd5: 2. Te6/De6: (1. ..., Sd3!). 1. Tf5! (2. De6:) Tc2: 2. Te5, 1. ..., ef/e5/Sd3/Kf5: 2. Dc6/Ta4/Dd3:/De6:.. LeGrand-Thema in nicht leicht zu durchschauenden Gewand. Etwas störend ist die satzmattlose K-Flucht (KF). 1. ..., Kf3! im Satz ist schon ein arger Mangel (Axt, ähnlich ChR, FH, EP).

6334 (V.F. Lider). I. 1. Td3! Zzw. dc/f3/de 2. Td4/Dd4:/Tc7. II. 1. Sf4!: Zzw. dc/d3/gf 2. Te4/Sd5/Dg8. III. 1. Sd4!: Zzw. Kd4:/f3, fg 2. Te4/Sb5. Halbfessel in seltsamer Abhandlung (FH). Wirkt sehr unausgewogen. Eine Thematik kann ich nicht erkennen (ChR). Zwar abwechslungsreich, aber auch etwas planlos und zufällig (Axt). Einige schöne Varianten, aber keine Linie erkennbar (KF).

6335 (P. Hoffmann). 1. Se5? (2. De3) Kc5/Tb3 2. Sb3/Sc6 (1. ..., Td8:!). 1. Sf6:? ... 2. Se4/Sg8: (1. ..., Te8!). 1. Sf8! ... 2. Se6/Lf6:.. Guter Sagorujko mit farbigen Mattwechseln (Axt). Un bonito Zago-rujko con excelente clave dando fugas (EP). Schwieriger Auswahlsschlüssel (ein "Falschlöser").

6336 (A. Kusowkow). 1. e7? Sd6/Sd4 2. Dc3/Dc7 (1. ..., Lc8!). 1. Df8? (2. Le3) Sd6/Sd4 2. Dg7/Lf4 (1. ..., Kd4!). 1. Df2! (2. Le7) Sd6/Sd4 2. Lf6/Dh2, 1. ..., Kd6/Lf4: 2. Dh2:/Df4:.. Precioso problema- con interesantes cambios de mates y muy buena actividad de la DB (EP). Ebenso sparsamer wie schematischer Sagorujko (ChR). Etwas schematisch, trotzdem gefällig. Leider scheitert die Verführung an einer Flucht. Der Schlüssel ist für mich der hübscheste der D-Züge (Axt).

6337 (Dr. F. Kubát). 1. g8D! Zzw. S~/Sd4!/Kd3:/Kf3:/Sf4:!/Kf5: 2. Dd3/ed/e4/e4/ef/e4. Ziel des Autors war nicht nur, die drei Abzugsmatts der B-Batterie zu zeigen, sondern darüber hinaus, den sK mit ein und demselben Batteriematt (2. e4) auf drei Feldern mattzusetzen, was einige für einen "alten Hut" hielten, was es aber in dieser Form offenbar nicht ist. Jedoch muß das Stück, das bereits eine Korrekturfassung darstellt, nochmals in die Werkstatt wegen der NL 1. Le6: (die ebenso wie der Dual 1. ..., Kf5: 2. Dh7: durch das zur Korrektur beigefügte Bauernpaar auf der h-Linie verursacht wurde). Nicht zum Ziel führt 1. g8L? Kf3:!

6338 (F. Karge). 1. Se4? (2. Tf6) Se4:/Sg4/Lg7 2. g4/Sg3/Sd6: (1. ..., Le7!). 1. Sg4? Se4/Sg4:/Le7 2. Se3/e4/Sh6 (1. ..., Lg7!). 1. Sd7? Le7/Lg7! 1. Sg8? Lg7! 1. Se8! Se4/Sg4/Le7/Lg7/Tf7 2. g4/e4/Sg7/Sd6:/Df7:.. In den Hauptspielen von zwei Verführungen und Lösung (Halb-)Fesselungen eines e.p.-Bauern. Mattwechsel. Duell wS contra sL (Autor). Eine Art Brennpunktstellung des Thema-Läufers reell, virtuell Widerlegungen durch den L bei interessanter Halbfesselnutzung - von der Thema-

tik her etwas steif und mit arg unterschätzter Dame (FH). Die Mattwechsel mit gefesseltem Bf4 sind hübsch (Axt). Die Unterbeschäftigung der wD wurde auch von anderen Lösern kritisiert, wenn jedoch ChR von "uninteressanten Varianten in äußerst schwacher Darbietung" spricht, vergreift er sich m.E. in seiner Kritik erheblich. Der von ihm u.a. als Beleg für seine Kritik angeführte Umwandlungsläufer auf h5 wird heute von kaum einem Preisrichter mehr beanstandet und läßt sich im übrigen vermeiden. Der Autor sandte inzwischen aus diesem Grund folgende Neufassung: Kc5 Da7 Te1 f6 Lg5 Se6 Bd2 f2 g4 g7 - Ke5 Tb7 Le8 Se2 g3 Ba2 b5 c6 e4, 1. Sd8!

6339 (E. Petite). 1. ..., f3/Td6 2. Sb3/Sc2. 1. Tac3? (2. Sb3) Sd3! 1. Tcc3? (2. Sc2) Sc4! 1. Sg4! (2. De5) f3/Te6 2. De3/Dd5, 1. ..., Sd3/Sc4 2. Sb3/Sc2. Recht interessante Kombination von Hannelius und Ruchlis. Der wLf8 scheint mir allerdings nur für das Satzspiel 1. ..., Te6 aufgestellt zu sein (ChR). Den schlafmützigen Lf8 beäuge ich mit Mißfallen und Unverständnis (HHS). Ein scharfer Thema-B-Ruchlis - in den Einzelteilen mit bekannter Mechanik (FH). Gute und trotz der Teilsymmetrik nicht schematische Darstellung (Axt). Die Konstellation Ta3, Tc1, Sa1 ist tatsächlich schon ziemlich abgenutzt, insgesamt ist die Darstellung jedoch eigenständig genug. Ein schwerwiegender Mangel ist tatsächlich die Nachwächterrolle des Lf8, und auch die unheitliche Nutzung nach 1. ..., f3/Te6 im realen Spiel kann m.E. nicht überzeugen (HDL).

6340 (Y. Cheylan). 1. ..., Lf7:/Tf4+ 2. Dd7:/Sf4:. 1; Sd3? (2. Sd4) Lc5 2. Sc5: (1. ..., Lf7: (2. Dd7:). 1. Sd7:!? Lf7: 2. Sf8 (1. ..., Lc5! 2. Sc5:?). 1. Sg6! (2. Sf8) Lf7: 2. Sd4, 1. ..., Tf4+ 2. Sgf4:, 1. ..., d4/Sv/Kf7: 2. Db3/Te7/Dd5:. A curiosity in the LeGrand field: the same white piece play the thematic try move, the key and one thematic mating move. Besides an extra try and some extra changes (Autor). Wunderschöner LeGrand, sehr versteckt dargestellt. Gefällt mir trotz Ta6 ausgezeichnet (KF). So soll ein LeGrand sein: ein Schlüssel verrückter als der andere (FH). Brillante presentación del tema LeGrand con buena clave (EP).

6341 (H. Gockel). 1. Da6? (2. Scd2) Lc4: 2. Dc4: (1. ..., Lf3:!) 1. Dh3? (2. Sfd2) Lf3: 2. Df3: (1. ..., Lc4:!) 1. Dc7: (2. Sd6) Lf3:/Lc4: 2. Scd2/Sfd2, 1. ..., Tg5:/Tf4 2. Sg5:/Tf4:. Verbindung von Thema B und Dombrowskis mit Mattwechsel (Autor). Herrliche Linienkombinationen führen zum Dombrowskis, ausgezeichnet realisiert (KF). Klug ausgedachter Dombrowskis. Die Verführungen sind wirklich plausibel (ChR). Estupendo Dombrowskis (EP). Etwas schwierig zu durchschauen (Axt).

6342 (J. Haring). Der letzte Beitrag unseres holländischen Freundes für die Schwalbe: 1. ..., Tb6/Lb6/Sc~/ef/Sh~ 2. Sc5/Lc6/Sd2/Df4:/D,Lf5:, 1. ..., Lf2: + 2. Sf2: 1. Dc5! Zzw. ... 2. Dc4:/Dc6:/De5:/Td4/f3, 1. ..., Sf3 + /g6/Lc5: 2. gf/Sf6/Sc5: (nach 1. ..., Sb6 Dual minor 2. De3). 5 Mattwechsel, wobei 1. ..., Sh~ wegen des Satzduals nicht so toll ist. Den Schlüssel habe ich erstaunlicherweise eine Weile suchen müssen (Axt). 5 interessante Mattwechsel in gediegener Zugzwangstellung; moderne Zweizügerkunst (KF). Gewohnte Klasse (FH). Cinco excelentes cambios de mates (EP). Überraschender Zugzwang (MSch, GS).

6343 (M. Segers). 1. ..., d6/Sd6 2. Se6/Sb3. 1. Sb7! (2. Dc5) d6/Sd6 2. De4: (De5?)/De5 (De4:?), 1. ..., ed/Sf4: 2. de/Lf6. Zwei Mattwechsel mit reichhaltiger Strategie. Der Materialverbrauch ist aber doch zu hoch (MS). Experimente mit der Fesselei - typisch für den belgischen Altmeister (FH). Einfach und schön. Schade um die Rolle von La6 und Lh4 (KF).

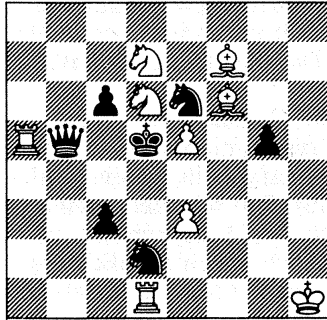
Gesamturteile: Mäßige Serie. Die drei besten, in der Reihenfolge 6340.41.42, heben das Niveau einigermaßen (KF). Eine mittelprächtige Serie. Am besten gefielen 6340.43.39 (RJB). 6339 und 41 sind meine Favoriten (MSch). Wieder eine interessante und vielseitige Serie. Mühe und zeitlicher Aufwand haben sich gelohnt. Am besten gefallen mir 6334.38.42 und 43 (KK). Eine zum Schluß doch noch ganz gute Serie, aus der mir allerdings nur 6341 wirklich hervorhebenswert erscheint (ChR).

Drei- und Mehrzüger Nr. 6344-6353 (Bearbeiter: Hans Peter Rehm).

6344 (S. Sovik). Zieht Sd4 weg, so droht 2. Td4+ 3. D:d4. Die Treffpunkte c2, f3, f5 sind jeweils doppelt gedeckt. Es ergibt sich das folgende zyklische Schema mit den Zügen A = D:f5, B = g:f3 und C = L:c2: 1. Verführung 1. S:c2? L:c2 2. A Sh:f5/Se:f5 3. B/C 1. ..., S:c2 2. B S:f3/L:f3 3. A/C, aber 1. ..., La7! Fortgesetzter Angriff (2. Verführung) 1. S:f5?! Se:f5 2. B S:f3/L:f3 3. A/C, 1. ..., Sh:f5 2. C S:c2/L:c2 3. A/B, aber 1. ..., T:g7. Lösung 1. S:f3 S:f3 2. C S:c2/L:c2 3. A/B, 1. ..., L:f3 2. A Sh:f5/Se:f5 3. B/C. Wie immer beim **Jacobs-Thema** (= zyklische Überlastung schwarzer Figuren) muß man auf den Punkten opfern, auf die die meiste schwarze Kraft konzentriert blieb. Die vorliegende Weiterentwicklung mit **zyklischen Verführungen** sehe ich (HPR) hier zum erstenmal. Ein abgerundeter Zyklus - es gibt nur thematisch relevante Züge (GS). Die Überbeschäftigung der 3 "Doppeldecker" wird nach Ablenkung zum Verhängnis (F/W). Ausgezeichnete Darstellung reziproker und zyklischer Effekte. Das Thema (der Lösung!) (HPR) ist nicht neu, hier aber eindrucksvoll und wenig schematisch. Es begann damit, daß ich fast auf 1. S:f5 als einzige Phase hereinfiel? (HAX). Raffinierte Widerlegungen (CCz). Perfekt demonstriert, für meine Begriffe aber etwas blutleer (KF).

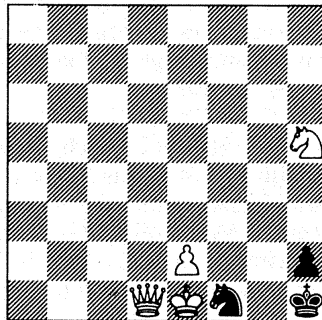
6345 (J. Fulpius). 1. Lg6 (2. Le4) Sc5/Sd4/Sg5 2. Sb6+ /e4+ /Sf4+. **Kniest-Thema** in Dreifachsetzung (Autor). Hochoriginelle (hoffe ich) Fesselungswechselthematik. So etwas gefällt mir (HAX). Ganz so originell ist die Thematik nicht mehr: erfunden wurde sie von A.H. Kniest vor 1930. Die Kniestsche Aufgabe hatte nur die Doppelsetzung und war außerdem nebenlösig. Beiden Übelständen hat der Autor abgeholfen. P. Kniest, der den schachlichen Nachlass seines Bruders verwaltet, fand, um Rat betragt, in den Papieren eine Verbesserung von AHK selbst (s. Diagramm, 1. Lg6), ob die aber irgendwo publiziert wurde, läßt sich nicht mehr feststellen. Und das Thema? Weiß entfesselt eine Figur, die ihrerseits eine Halbfesselung komplettiert. Die andere Figur in der Halbfesselung wird weggelockt, wonach man unter Rücknahme des Schlüsselzugs wegen der Fesselung der einen Figur mattssetzen kann. Gelungene Dreifachsetzung (RJB). Dreifacher Fesselungswechsel, sonst ein beliebtes Hilfsmatthema (mama).

Albert H. Kniest
Die Schwalbe 1930
Verbesserung, Urdruck
Zu 6345



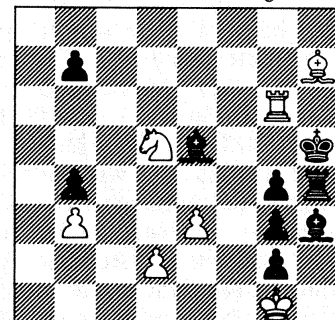
Matt in 3 Zügen

Herbert Grasemann
Dt. Schachhefte 1950
Zu 6348



Matt in 4 Zügen

K.H. Ahlheim
6350 Korrekturfassung



Matt in 5 Zügen

6346 (Y. Lubton). 1. Sb4 (2. Td4+ 3. Sd3) b5 2. b:a3 3. Lc2, 1. ..., Lb5 2. h:g3 3. Sf2, 1. ..., Lg6 2. g:f6 T:f4. Excelentas variantes (EP). Originell, aber schwacher Schlüssel (WeGe). Wirkt grob. Zu diesem Eindruck trägt auch die fehlende logische Fundierung bei (ChR).

6347 (E. Petite). 1. Lf1 (droht vieles) Lf7/Lg6/Lh5 2. Sc5/Sb4/Se5. **Fleckthema.**

6348 (J. Killgus). 1. 0-0? 2. Db3 scheitert am Patt. Db7 ist zu viel an Bord, also weg mit ihr: 1. Db3 + Kg2 2. Df3 + K:f3 3. 0-0 4. T:f2, Hübsche Kleinigkeit (RJB). Bin begeistert, 2. Df3 + eine Frechheit! Da sage einer, daß Probleme mit Schachschlüssel nichts taugen (JB). Bietet im Vergleich zu Grasemanns Klassiker (s. Diagramm, 1. Dd5 + 2. Dh1 + 3. Kf2) zwar noch die Rochade, hält aber einen Vergleich mit diesem nicht aus (ChR). So ist dan nun mal mit den Klassikern.

6349 (M. Hoffmann). 1. L:g6 (finischer Nowotny mit der Probe 1. Le8? g5!, doch nicht 1. ..., Df5? 2. Ld7 Lf3 g:f), aber 1. ..., D:g6. Durch fein erzwungenen **antiperikritisch-perikritischen** Zug mit folgendem Umnow-Effekt wird die Dame außer Gefecht gesetzt: 1. Te3 (2. Td3 Sc5 3. S:c6) D:g2!! (2. ..., Sc5 verstellt nicht mehr, dafür aber 2. ..., g5) 2. Le8! g5 3. Lg6! (erst jetzt). 1. ..., Le2 2. Td3 L:d3 3. L:g6, 1. ..., Lf3 2. T:f3 Sehr schwer zu lösen (JB). Strategisch interessante Hauptvariante (RJB). Sagenhaft! Finnischer Nowotny wird nach subtiler D-Lenkung durch einfachen ersetzt (WeGe). Die feine Verteidigung 1. ..., Dg2 wurde von mehreren Lösern übersehen. Denen entging natürlich der ganze Gehalt der Aufgabe. Also bitte nachspielen!

6350 (K.-H. Ahlheim). 1. d4? b5, 1. d3? b6! 2. d4, b5, und Weiß fehlt ein Tempozug. Durch Verlagerung der Brennpunkte f5/f6 nach g3/g7 wird d5 für einen Tempozug freigeräumt: 1. Se7 Ld6! 2. Sf5 Le5 3. d4 b6/b5 4. d:e5/d5. HAX sieht darin sogar eine "harmlose Version des letzten WCCT-Themas". S-L Duell (GS). Beschäftigung sichert Tempo (GS). Die laut Autor "thematische Verführung" 1. Sd4? (um b4 gegen das schwarze Patt freizumachen) scheitert nur an 1. ..., Lf6! 2. Sd5 Lg5, wurde aber von niemand beachtet. Auch die Duale nach schwachen L-Zügern wie 1. Se7 Lb8? 2. Sf5 oder d4 störten niemand. Trotzdem legt der Verfasser ein zugreinere Version vor, die 6350 ersetzt (siehe Diagramm).

6351 (C. Gamnitzer). 1. D:h6? T:f5 (nicht S:h3 2. D:h3), 1. b4 (2. Lc7 Lc5 3. b:c5) e:f5 2. S:g5 + h:g5 3. Dh7 (4. Db7) f:g4 + 4. Sf4 + K:f4 5. e6 +. Wer würde in der Diagrammstellung Batterieabzüge vermuten (HPR)? Gamnitzers Winkelzüge sorgen immer wieder für Überraschungen (RJB). Sehr versteckt (GS). Sehr schwer zu findendes Hauptspiel, da man zunächst nicht glauben mag, daß sich Weiß die Freilegung der f-Linie leisten kann; tiefgründig ausgedacht (mama).

6352 (M. Herzberg). 1. Sc5? h1D+, also 1. Le1 h1S. Nun muß erst die verlorene Deckung von e3 wieder hergependelt werden: 2. Lc3 + 3. Ld2+, dann geht der hübsche Opferhauptplan 4. Sc5 K:c5 5. e3! (Lb4) d:e3 6. L:e3. Den Hauptplan habe ich lange suchen müssen, und er gewinnt dem an sich bekannten Schema eine gefällige Variation ab (HAX). In der Tat ist es bei solchen Opferhauptplänen gar nicht so häufig, daß der spektakuläre Opferzug durch einen nachfolgenden stillen Zug gekrönt wird. **Holstumwandlung** im Vorplann, spielerisch hervorgezaubert (mama). Sympatische Darstellung (RJB). Im Vorspann sind beim "Nachwuchs für die logische Schule" die Nummern durcheinandergeraten, selbstverständlich war nicht der einschlägig bewährte CG mit 6351 gemeint, sondern MH mit 6352. Jedenfalls läßt die Konstruktion für einen Schwalbe-Erstling nichts zu wünschen übrig, und noch originellere Grundschemas werden sich schon noch einstellen. Schwierig wegen der vielen möglichen Pendel (ChR).

Selbstmatts Nr. 6353-57 (Bearbeiter: Walter Wittstock).

6353 (S. Mladenović). Satz: 1. ... e5/Ke3 2. Lc5+/Df2+; Lösung: 1. Sg5! (2. Df4:+) e5/Ke3 2. Df2+/Lc5+ Sf2:/Sc5:±. „Reziproke Mattwechsel“ (CC und PS). Genauer ist wohl die Bezeichnung „Fortsetzungswechsel“ (KF) oder „Spielwechsel“ (GS), da die Matts ja die gleichen bleiben. ChR: „Recht interessanter reziproker Wechsel mit beweglichem sK. Der Materialverbrauch ist für ein Selbstmatt noch vertretbar.“ „Feinsinniger Variantenaustausch“ (mama). „Der Schlüssel ist doch sehr naheliegend“ (HM, ähnlich hax). „Für meinen Geschmack etwas zu ambitionslos“ (GS). „Einwandfreie Darstellung. Nur schade um das fortsetzungslose 1. ... Ke5 im Satz“ (KF), was auch HHS und hax bemängelten. Dabei spielt es *formal* eigentlich keine Rolle, da Satzzüge (außer beim Zugwechsel) willkürlich sind und keinerlei strategische, sondern ausschließlich thematische Relevanz besitzen. Auch auf jeden anderen Zug (außer eben 1. ... e5/Ke3) gibt es im Satz keine Fortsetzung. Hinzu kommt noch,

daß 1. ... Ke5 in der Lösung die Drohung gar nicht pariert und somit auch keine zusätzliche Variante auslöst. **2,6/I-II/11/2P.**

6354 (P. Sickinger & M. Zucker). 1. Ta5! (2. Sf3:+ gf3: 3. Se4+ Te4:≠) Te7:(Tf5) 2. Se4+ de4: 3. Df5(:)+ Kf5:≠, 1. ... Dg6: 2. Sf3:+ gf3: 3. Tg6:+ Kg6:≠. hax: „Ich weiß nicht recht, was das soll. Das sind doch praktisch nur 1 1/2 Varianten plus Drohung und 25 Steine – irgendwas entgeht mir wohl!“ Ähnlich andere: „Nicht übermäßig viel für den Aufwand, wobei mich besonders Le8 verdrießt“ (HHS). „Nicht gerade ein ästhetischer Genuß. Auch das Spiel wirkt etwas grobschlächtig“ (ChR). Ja, die Schwalbe-Löser sind streng! Es gab aber auch positive Stimmen: „Nach den Verteidigungen gegen die geschickt aufgebaute Drohung unterminiert W mittels der Drohzüge die beiden Felder, auf denen der sK durch Kraftopfer aus der Mattbatterie herausgebrochen wird“ (mama). „Schön, daß beide Drohungszüge in 2 Varianten vorkommen“ (AE). Erwies sich als ziemlich schwierig. **2,75/II-III/8/3P.**

6355 (H. Müller). 1. La2! Tc4:/T~ 2. Lb1+/Dc2+ Tc2(:) 3. h4/Lb1 fg5: 4. h5/b5 g4≠. Das fanden die meisten Löser doch zu „leicht“, „dünn“, „durchsichtig“ usw., wenngleich es auch etwas Lob gab: „Interessantes Tempospielchen“ (WeGe), „hübsche Zugzwangspielerei“ (KF). **2,0/I-II/12/4P.**

6356 (P. A. Petkov). 1. Td8? Th8!. – 1. Td7! (2. Lb3:+! Ke4 3. Sd6+ Kd4 4. Sb5+! Ke4 5. Ld5+ Ld5: 6. Te6+ Le6:≠) 1. ... Dc3 2. Lc4+! Ke4 3. Sd6+ Kd4 4. Sf7+! Ke4 5. Ld3:+ Dd3: 6. Df3+ Df3:≠, 1. ... Lg7: 2. Le6+! Ke4 3. Sd6+ Kd4 4. Se8+! Ke4 5. Sf6+ Lf6: 6. Lf5+ gf5:≠. Autor: „Transformation einer L/T-Batterie in eine S/T-Batterie in 3 Varianten. Erstdarstellung!“ Nachprüfen läßt sich solch eine Behauptung natürlich kaum (Wer führt das enzyklopädische Werk über alle schon gezeigten Themahäufungen?). mama schreibt sogar: „Noch mehr hat mir allerdings PAP's Nr. 11 374 im Schach-Echo 12/88 imponiert, wo das Thema noch vollendeter vorweggenommen ist. Das ist eben der Nachteil, wenn eine Oktober-Ausgabe erst im folgenden Januar erscheint!“ SE-Sachbearbeiter (immer noch?) hax erwähnt die betreffende Aufgabe nicht, ich kenne sie nicht und mama hat leider kein Diagramm beigelegt. Sollte das Thema tatsächlich identisch sein (was ich bei mamas, in diesem Falle MS', Kompetenz nicht bezweifle), so ist die Schwalbe-Fassung mit Sicherheit die früher entstandene (Eingang [noch bei Vorgänger TB]: 2.11.87; durch verschiedene Umstände leider erst so spät erschienen). Ungeachtet dieser Originalitäts-Überlegungen gerieten die, erfreulich zahlreichen, Löser regelrecht ins Schwärmen. HM: „Eine sagenhafte Drohung und 2 ebenso tolle Abspiele lassen hier die Meisterhand erkennen!“ HHS: „Siers-Läufer (falls es diesen gibt), gefolgt oder flankiert von Siers-Rössel – ein gewaltiger Vorwurf. Danke für die Löse-Hilfestellung.“ GS: „Phantastische Kunststücke von Siers-Läufer und -Rössel, gepaart mit versteckt-pointiertem s Linienspiel.“ hax: „Fraglos meisterhaft gebaut! Und da PAPs in der Regel strategisch sehr harmonisch ablaufen, lassen sie sich auch nicht allzu schwer lösen.“ Allein ChR hatte „nach den Vorschußlorbeeren im Vorspann noch mehr erwartet“. Acht wertende Löser einigten sich auf phantastische **4,1/III/6P.**

6357 (H. Deichelbohrer). Wer den fünfzügigen TT-Platzwechsel 1. Td7! Kc5 2. Ta4 Kb6 3. Tc4 Ka5 4. Ta7+ Kb6 5. Tcc7 sah, hatte praktisch schon die Lösung. Nach der fünften Wiederholung dieses Manövers sind alle schwarzen Bauernzüge am Königsflügel aufgebraucht, so daß nach einer weiteren „Umdrehung“ 35. ... Dg1: mattsetzen muß. Dafür gab's schon zehn Punkte; weitere drei fürs Dauerkonto verdiente sich, wer erkannte, daß die richtige Reihenfolge für die sB-Züge 5. ... f5, 10. ... f4, 15. ... f3, 20. ... g4, 25. ... g3, 30. ... h4 lauten muß. Zieht Schwarz seinen f- oder/und g-Bauern **ungedeckt** auf die 4. Reihe, kann Weiß einen/zwei Züge sparen, wie folgendes Abspiel zeigt: 25. ... h4? 26. Td7 27. Ta4 28. Tg4:! Ka5 (!) 29. Ta7+ 30. Tga4 31. Td7 32. Tc4 33. Ta7+ 34. Tcc7. Diese Eindeutigkeit ist auch der Grund, warum der Autor darauf verzichtet hat, die Zügezahl (durch Versetzen der BB) noch weiter in die Höhe zu schrauben. Wäre es nur auf das weiße Spiel angekommen, so wäre jede künstliche Verlängerung auch kaum zu rechtfertigen gewesen. So aber ist es „tatsächlich ein nettes Zubrot“ (HHS). Das weiße Platztauschmanöver wurde als „hübsch“ (PS, GS), „reizvoll“ (hax) und „nett“ (ChR) bezeichnet, „dabei relativ unverkrampfte Stellung“ (hax). HM wurde es „bei diesem Turmkarussell ganz schwindelig“. Sehr gute Wertung: **3,5/II/9/10P+3DK.**

Endlich auch einmal ein **Selbstmatt-Gesamtkommentar**: „Schade, daß s≠s wie die letzten beiden doch recht selten sind! Es wunderte mich nicht, fände man beide in einem FIDE-Album wieder“ (hax). Ich meine, daß in letzter Zeit viele gute Selbstmatts in der Schwalbe erschienen sind! (WW).

Hilfsmatts Nr. 6358-70 (Bearbeiter: Walter Wittstock).

6358 (J. Csák). a) 1. Sf7 Lh6 2. Te3 Sd7≠; b) 1. Te5 Sce6 2. Sc5 Lg5≠. „Konsekutive Umnow-Räumungen zu Block und Entfesselung in bemerkenswert ökonomischer Fassung“ (GS). Umnow-Thema = Besetzung eines von einem gegnerischen Stein soeben verlassenen Feldes (Verfolgungsthema); im vorliegenden Stück werden sogar jeweils zwei (nacheinandergeschaltete) „Umnows“ gezeigt. Daß auch die Zug-Motive in beiden Phasen vollkommen einheitlich sind, erkannten offenbar nur wenige Löser. Stimmen: „Hübsche analoge Aufhebung der Halbfesselung“ (WeGe). „Schwächstes Glied in der Umnowkette ist Sh6, weshalb das edle Stück aber noch lange nicht reißt!“ (mama). „Wohl ein Patentschema. Der paradoxe Charakter geht dem Umnow-Thema im Hilfsmatt allerdings verloren“ (ChR). Der SB hält dies dennoch für einen der drei besten h≠2-Merediths, der ihm je unter die Augen gekommen ist. **3,1/II/13/2P.**

6359 (W. von Alvensleben). I) 1. Le3 d4 2. Ld5 Se5:≠; II) 1. Tc2 Sd4 2. Ld3 Lb3≠. „Etwas ungewöhnliche Wechselvorgänge, die zwar nicht sehr harmonisch, aber ziemlich witzig wirken“ (hax). „Homogen wirkende Vereinigung von Vorausverstellung, Entfesselung und deckungsgewinnendem, weil linienöffnendem Block“ (GS). „Nicht ganz einheitlich, es fehlt die klare Linie“ (KF). „Kompliziertes Linienspiel mit Selbstblocks des entfesselten Le4“ (HS). „Thematisch etwas verbraucht, konstruktiv hervorragend“ (ChR). „Erstklassig“ (HB). „Äußerst pikant, aber uneinheitlich gewürzt, hinterläßt die Doppelsetzung der originellen Idee (Entfesselung eines s Steines!) einen um seine kühnsten Träume

geprellten Löser“ (mama). Ich halte die Aufgabenverteilung unter den w Figuren für äußerst geschickt arrangiert, was zweifellos zu dieser sehr ökonomischen Fassung geführt hat (WW). **2,9/II/15/2P.**

6360 (N. Dolginowitsch). I) 1. Kd4 Td7 2. Se3 Dg7+; II) 1. Kc3 Tc7 2. Sd2 De5+. EB: „Block- und Fesselungswechsel mit zweimal Matt auf der Diagonalen, trotzdem jedoch verschieden. Das ist schwer und hier gekonnt dargestellt.“ „Nette Kleinigkeit“, findet ChR. „Hübsche Doppelsetzung“ (HS), „reizvolle Stellung“ (hax), „sehr ansprechend“ (HM). Aber auch: „Ein etwas angestrenktes Quasiecho“ (mama). „Der sLe6 gefällt mir nicht“ (AE). Die Lösegemeinschaften aus den beiden Bierstädten sind besonders angetan: „Hier wird entfesselt, gefesselt, entsperrt und geblockt, daß es eine Freude ist“ (WeGe/München), „als ob das Komponieren solch hervorragender Probleme ein Kinderspiel sei“ (FreWa/Dortmund). Na dann, Prost! **2,8/II/14/2P.**

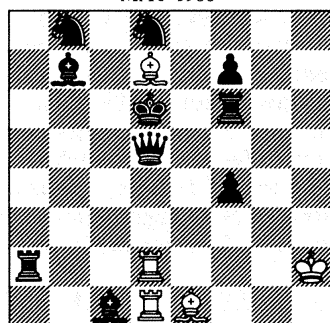
6361 (F. Abdurahmanović). „Es leuchten die Sterne (I)“: I) 1. De5 Tb4+ 2. Kf5 Ld3+; II) 1. De3 Sf6+ 2. Kf3 Tf5+; III) 1. Dc3 Tb5 2. Kd3 T5b4+; IV) 1. Dc5 Tb4+ 2. Kd5 Lb7+. „sD- und sK-Stern mit Matts im jeweiligen Fesselungsbereich, großartige Leistung“ (HS). „Gefällt mir wesentlich besser als 6362, da hier der K-Stern versteckter ist, was bei dieser Thematik guttut“ (KF). „Eindrucksvoller Task“ (RJB) „in hervorragender Konstruktion“ (EB). „Bestechende Materialökonomie“ (WeGe). Mehrfach wurde allerdings das zweimalige 1. ... Tb4+ beanstandet. Kritische Stimmen: „Mit deutlichen Taskschwächen, die Matts sind sehr heterogen“ (hax). „Solche Tasks sollte FA lieber Goumondy u. a. überlassen“ (AE). mama teilt mit, daß die 6361 bereits – in gespiegelter Fassung – in „Mat“ 5-6/1988 als Nachdruck (!) im Rahmen eines Artikels von Ž. Janevski über Sterne und Kreuze im h≠2 erschienen ist, und zwar unter der Quellenangabe „feenschach 1988“, was aber der Überprüfung nicht standhält. Der Verfasser des Artikels ist pikanterweise in diesem Jahr Preisrichter in dieser Abteilung. Vielleicht kann er Auskunft geben, wie es zu diesem „unziemlichen Verwirrspiel“ (mama) kommen konnte. Kann die Nr. 6361 überhaupt noch als Urdruck gelten? **3,2/II-III/14/4P.**

6362 (A. Zarur). „Es leuchten die Sterne (II)“: I) 1. Kc4 Ld4 2. Db4 Le2+; II) 1. Kc6 Ld6 2. Db6 Lf3+; III) 1. Ke6: Lf6 2. Dd6 Sh6+; IV) 1. Ke4 Lf4 2. Dd4 Sg3+. Stellt man alle Löserkommentare und Wertungen gegenüber, so ergibt sich für die 6362 ein 10:5-Übergewicht, einige „Unentschiedene“ nicht mitgezählt. Ein dickes Kompliment an die Löser für die vielen fachkundigen Kommentare; aus Platzgründen können leider nur Auszüge zitiert werden. GS: „Für mich ist dies die klar bessere Fassung, weil sie mit **drei** absolut kongruenten Sternen und ohne jegliche Wiederholung arbeitet. (...) Eine die sD entfesselnde Lösung ist auch überraschender (vgl. KF zum vorigen Stück! Red.). Gemessen am Inhalt ist Nr. 6362 sogar bedeutend ökonomischer.“ ChR: „Noch ein zusätzlicher L-Stern, dafür unökonomischer. Gefällt mir trotzdem besser.“ RJB: „Die Ergänzung um einen weiteren Stern wird mit einer häßlicheren Stellung erkauft.“ hax: „Das ist allerdings ein recht raffiniert gebauter Task.“ KF: „Sicherlich einheitlicher als 61, läuft mir jedoch zu glatt ab.“ PS: „Das absolute non-plus-ultra.“ HS: „Wirkt schematischer als Nr. 6361.“ WeGe: „Traumhaft realisiert.“ EB: „Ich bin begeistert!“ FB: „Mehr schematisch als schön.“ CC: „Die Krönung der Hilfsmattserie.“ HM (à la Rudi Schuricke): „3 Sterne stehen am Schachhimmel. Welcher ist der Stern von Rio?“ **3,6/II/14/4P.**

Die ausführliche Analyse von mama zu den beiden „Sternstunden“: „Beide Bewältigungen dieses anspruchsvollen Themas sind natürlich glänzende Hilfsmatts schon wegen der Konstruktionsanforderungen, und es wurde auch in beiden Fällen eine Symmetriererei wie im Vergleichsstück von Ž. Janevski vermieden (s. Diagramm); gleichbleibende Züge gibt es bei der 6361 allerdings auch, deshalb wirkt gerade dieses Stück nicht restlos überzeugend. Die 6362 dagegen zeigt nicht nur zusätzlich zum s Doppelstern noch einen wL-Stern, sondern steht noch pfißiger auf dem Brett; nur der (mit Td8 → d7 überflüssige?) Be6 stört ein wenig den ausgezeichneten Eindruck! Daß auch Spitzenstücke noch steigerungsfähig sind, beweist dagegen das Stück von Z. Gavrilovski (s. Diagramm).“ Die Gavrilovski-Aufgabe ist im übrigen auch ein glänzendes Vergleichsbeispiel zum Thema der Nr. 6305 (Heft 112). Einen weiteren Vorläufer zu 6361/62 gab Dr. Niemann an (s. Diagramm).

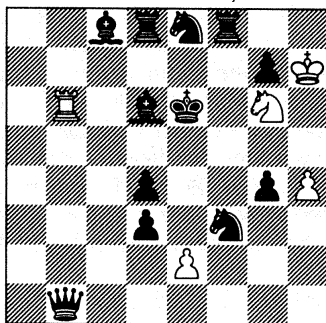
6363 (L. Packa). a) 1. Db3 Tg5 2. Td4 Se3+; b) 1. Lg5 Lb3 2. Te6 Td1+. Zweimal reziproke Verstellungen auf denselben Feldern wie in Nr. 6189 (Heft 110), und doch ganz anders: „Schwarze

A (zu 6361/62) **Z. Janevski**
MAT 1988



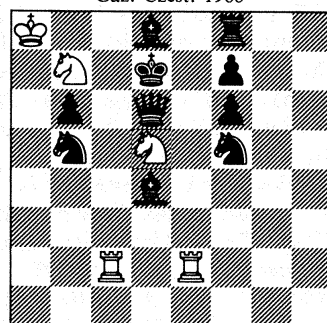
h≠2 4.1;1.1 (5+10)
I) 1. Ke5 Te2+ 2. De4
II) 1. Kc5 Tc1+ 2. Dc4
III) 1. Kc7 Tc2+ 2. Dc6
IV) 1. Ke7 Te2+ 2. De6

B (zu 6361/62) **Z. Gavrilovski**
US Problem Bulletin, 1988



h≠2 (5+12)
a) Diagram: 1. Kf7 e3: 2. Le7
b) Db1→e4: 1. Kf5 e3 2. Le5
c) Tf8→e5: 1. Kd5 ed3: 2. Lc5
d) Bd3→e7: 1. Kd7 e4 2. Lc7
sK-Stern, sL-Stern, Albino, 1/2 wS-Rad

C (zu 6361/62) **E. Sorokin**
& W. Wladimirow
Gaz. Czest. 1968



h≠2 4.1;1.1 (5+10)
I) 1. Dc7 Tc5 2. Kc8
II) 1. De7 Te5 2. Ke8
III) 1. Dc5 Te7+ 2. Kc6
IV) 1. De5 Tc7+ 2. Ke6

Selbstentfesselungen, weiße Linienperrungen und Selbstblocks der entfesselten schwarzen Figuren“ (HS). Beim Vergleichsstück war es akkurat umgekehrt: **schwarze** Linienperrungen, **weiße** Selbstentfesselungen nebst „Selbsthineinziehungen“ des sK. „Interessanter Tausch des Geschehens auf b3 und g5“ (HHS). „Funktionell übers Kreuz angelegte Analogien“ (GS). „Gute Matts nach interessanter und exakt korrespondierender Strategie“ (hax). „... aber die Versetzung des wT finde ich doch etwas brutal!“ (WeGe). Den Turm „verführungsreicher“ nach c1 oder e1 zu versetzen, scheitert leider an diversen NLs. Abgesehen von der Zwillingsbildung halte ich die Konstruktion sogar für eleganter als die der vorgängerbelasteten 6189 (WW). **3,0/II/14/2P.**

6364 (K. Gandev & J. Zvetkov). a) 1. Sg5 Td3: 2. Kd3: Sf4+; b) 1. Lb1 Tf3: 2. Kf3: Dd1+; c) 1. Se5 Te3+: 2. Ke3: De4+. „wT-Opfer-Entblockung, s Verstellung + Selbstfesselung: Das schreit nach einem Zyklus! Schon in dieser Form 4/II-III!“ (mama). Einen Zyklus zeigt, in einem ähnlichen Schema, die Nr. 6185 (Heft 110), die erstaunlicherweise niemand erwähnte, obwohl die schlagenden Hineinziehungsopfer zufällig auch auf d3, e3 und f3 erfolgen. Dennoch ist 6364 völlig eigenständig: Die Vorausverstellungen und gleichzeitigen Linienöffnungen (Valves) im Schlüssel sowie die Fesselungsmatts sorgen für genügend Originalität. „Ein Hammer, der mich lange genarrt hat“ (HM). „Sehr einheitliche Abläufe, (...) bemerkenswerte Materialausnutzung. Dreifachsetzungen sind halt doch oft beeindruckender als Doppelsetzungen“ (hax). „Zum Abschluß der Höhepunkt unter den h+2“ (FreWa). „Sehr unkonventionell und für mich schwierig zu erkennen, jedoch originell“ (KF). „Schön und harmonisch“ (AE). ChR steht allein: „Wirkt etwas schwerfällig.“ **3,4/II-III/13/3P.**

6365 (T. Kallio). I) 1. Te5 Tc6: 2. Ke4+ Ke2 3. Sd5 Tc4+; II) 1. Dg5 Tf6+: 2. Tf5 Td6 3. Se5 Td4+. „Schönes Chamäleonecho mit dem guten Zusatzeffekt, den für die Blockbildung jeweils unbrauchbaren sS zu schlagen“ (GS). „Dank S-Beseitigungswechsel Idealmattecho. Sehr geschickt“ (mama). „Sehr schematisch“ (AE), „sehr hübsch“ (KF). Wie immer bei diesen Echo-Kleinigkeiten gehen die Meinungen weit auseinander: „Geniale Miniatur“ (PS), „ohne großen Ehrgeiz“ (ChR). hax würde, da „Tc6: nicht zweckrein“ ist, „eine Zwillingsfassung vorziehen, etwa: a) sSf3 (statt c6), b) ohne sSf3“. **3,0/II/14/4P.** Einer der seltenen Fälle, in denen mir die Wertung zu hoch erscheint, aber lassen Sie sich dadurch um Himmels willen nicht in Ihren Geschmack „reinreden“! (WW).

6366 (E. Petite). a) 1. Ka4 Ld7: 2. Tb2 Sc4 3. Lb3 Lc6+; b) 1. Ka3 Lf3: 2. La2 Lc6: 3. Tb3 Sc4+. „Klassisches h+ mit Funktionswechsel der w/s Figuren, wobei auch hier die Matts auf Feldern verschiedener Farbe positiv wirken“ (hax). „Funktionstausch identischer Züge mit alternierender T/L-Verstellung“ (GS), allerdings „materialaufwendig“ (WeGe), „mit vielen s Stolperbauern“ (mama). RJB: „Schwarzer Cheney-Loyd in Doppelsetzung.“ Darüber läßt sich streiten: In a) ist 2. Tb2 eindeutig kritischer Natur, und der Blockzug 3. Lb3 wird zugleich als Sperrzug genutzt (also endgültige Ausschaltung der Wirkungskraft wie bei Cheney). In b) dagegen ist, da das Feld a2 ohnehin blockiert werden muß, die Verstellung des La2 durch 3. Tb3 ohne Belang, der Zug 2. La2 seinem Wesen nach also eher ein Antikritikus. Diese unterschiedlichen Motive sind m. E. ein gravierender Mangel der Aufgabe. Viel harmonischer, sauberer und auch konstruktiv besser wirkt da die Nr. 5800A (Heft 116, S. 46). **2,7/II/13/4P.**

6367 (F. Pachl). Natürlich ein **Hilfsmatt in 3 Zügen!** Das ließ sich „logisch“ herleiten, denn innerhalb einer Urdruck-Abteilung bestimmt zunächst die Zügezahl und dann, bei Zuggleichheit, die Steinzahl die Reihenfolge der Urdrucke. Wer's ganz genau wissen will: Bei gleicher Steinzahl kommt zuerst die Aufgabe dran, die weniger weiße Steine hat. Herrscht auch hier Pari, wird gelöst (Ziehung unter Aufsicht eines FIDE-Beauftragten; der Rechtsweg ist ausgeschlossen). Da bereits zwei Dreizüger vorangegangen sind und der nachfolgende Vierzüger weniger Steine hat, war für die meisten Löser der Fall klar, denn es gab praktisch keine Ausfälle. Lösungen: a) 1. Sd3: Td8 2. Sf2 Td5: 3. Le2: Sc2+; b) 1. Se3: La7 2. Sd1 Lc5: 3. Te2: Sf3+. Zustimmung, Lob und Begeisterung (fast) auf der ganzen Linie: „Eine äußerst eindrucksvolle Studie nicht-symmetrischer Analogie und Ideenverknüpfung“ (WeGe). „Blockwechsel auf e2, versteckt hinter einer Linienräumungsorgie, in pachliger Harmonie“ (mama). „Freilegung dreifach verstopfter Linien“ (GS). „Das schwierigste Problem dieser Serie. Für die analoge Zugfolge bei dieser für ein h+ seltsam anmutenden Ausgangsstellung gebührt FP die Krone“ (FreWa). „Modernste Hilfsmattkunst“ (KF). „Reichhaltige Strategie“ (hax). Dagegen ChR: „Sehr mechanisch ablaufende Lösungen, vor allem das weiße Spiel ist fade.“ ?! (WW). **3,1/II/12/4P.**

6368 (T. Linß & W. Berg). 1. Lf1 Lg2 2. Ld3 Lf1 3. Lg6 Ld3 4. Lh5 Lf5+. „Erblassend (weiß!) folgt er seinen Spuren“ (HS). „Leicht durchschaubar“ (KK), aber „ganz witzig“ (AE). „Könnte fast als Verfolgungszüger im Duellantenschach starten, aber auch so würde das ‚Problem‘ kaum seinem Namen gerecht“ (FreWa). „Nettes Scherzchen, das ich so oder ähnlich allerdings schon einmal gesehen habe“ (ChR). Auch hax und EB kam die Sache bekannt vor. **2,5/I-II/14/4P.**

6369 (C. Poisson). Noch ein nettes Scherzchen: 1. Lg7 Kd1 2. Lf8 Kc1 3. Lh6+ Kd1 4. Lc1 La2: 5. Tb1 Lc4+. „2 s und 2 w Tempozüge. Etwas für die Theoretiker, denn praktisch spielt es sich von selbst“ (mama). „Der Witz ist der Tempozug nach f8“ (HM). WeGe suchten vergeblich nach Worten: „Die Eindeutigkeit der Züge verschägt einem die Sprache.“ „Recht hübsch“ fand es EB und KF „schwerer als erwartet“. **2,5/II/15/5P.**

6370 (M. Hoffmann). ... und noch ein nettes Scherzchen: 1. h5 cd3: 4. h2 dc6: 5. h1D c7 6. Dh8 c8D 7. Da1 Dc2+. Mit der vierten Darstellung eines Doppelexcelsior mit Umwandlung in die gleiche Figur hat der Autor endlich Glück gehabt. Der erste Versuch (Nr. 5630/Heft 100) mit dem S/S-Typ als 6-Züger (ein Zug mehr als das immer noch nicht bezwungene 100-\$-Problem) war hoffnungslos NL, der zweite (Nr. 5932, Heft 106) mit dem L/L-Typ war in der Korrekturfassung praktisch steingetreu vorweggenommen und der T/T-Typ aus dem gleichen Grunde gar nicht erst erschienen. Zum vorliegenden D/D-Typ nannte Dr. Niemann lediglich J. T. Sanderse (9281 Feenschach VI/69), Kc1 Bb2d2, Kh6 Sf7 Bb3c7g6,

h≠7 (4. cb2: + Kd2): keine Miniatur, kein Minimal, kein „Kindergarten“ (nachtwachender sS), keine w Rückkehr und keine sD-Maximalzüge. Die Kommentare reichten von „Extraklasse“ (WeGe) über „reizend“ (mama) bis zu „Was soll das?“ (ChR). **2,7/I-II/13/7P.**

Viele **Zusammenfassungen** diesmal: „Eine sensationelle h≠2-Serie, kein Ausfall in Sicht“ (HM). „Ein sehr hohes Niveau, speziell bis 6367“ (CC). „Eine Serie mit vielen hochwertigen Aufgaben“ (HS). „Wieder eine vielseitige Serie. Besonders gefallen mir 6369 und 70“ (KK). „Die Zweierserie hielt, was der SB versprach: Unter durchgehend mehr als brauchbaren Stücken fanden sich mit 6363, 62, 64 und evtl. 58 oder 61 gleich 3 – 5 Preisanwärter! Da konnte bei den (dennoch nicht enttäuschenden) Mehrzüglern nur der Pacht mithalten. Unterm Strich eine schwalbe-würdige Serie!“ (mama). „Eine gute Serie mit den Höhepunkten (in wertender Reihenfolge) 6367, 64, 60, 63, 66, 59. Schade, daß diesmal kein origineller Mehrzüglern dabei war“ (FreWa). Ich stelle fest: Die Geschmäcker sind verschieden. Das ist auch gut so, erst recht wenn am Ende trotzdem alle zufrieden sind. Ein Gesamt-Wertungsschnitt von mehr als 3,1 für die sieben Zweizüglern spricht allerdings auch für sich.

Übriges Märchenschach: Nr. 6371-6385 (Bearbeiter: Hans Moser).

6371 (G. Maleika). 1. Lb7/Tb7/Lb2/Db2/Kb2? Tb5/Tc6/Tc2/Tc3/Te5! 1. Db1! Seit vielen Heften immer wieder eine köstliche Aufgabe des Patt-Spezialisten! (K.H.) Immerhin 5 T-Widerlegungen bei guter Konstruktion! (K.F.) Ein =2er in selten gesehener Qualität! (WeGe) Aber auch kritische Stimmen: Als ≠2 wärs was von vor 100 Jahren! (H.A.) Der einzige die Satzpatts erhaltende Warteschlüssel; dabei ist natürlich die Sache mit dem wTh2 und dem sBh3 schon ein banales Konstruktionsmittel! (E.B.) **22 + 1 Fehllöser! /2.2/II.**

6372 (W. Speckmann). 1. Sa1! (dr. 2. Td1 ≠) a4 + 2. Kc3 Kb1 3. Td1 + Ka2 4. Sa4 5. Ta1 ≠ Echo zwischen Droh- und tatsächlichen Matt! (P. Sch.) Kleiner Märchenfiguren-Witz. Das Thema ist aber nicht Mä-Fi-spezifisch! (H.A.) Geht das nicht orthodox? (A.E.) Sicher, aber wahrscheinlich nicht in Miniatur! (H.M.) WeGe fragt: Was soll das? **12L/2,5/II.**

6373 (L. Joudon). 1. a8D? Ro h2! 1. a8Ro! (2. R0a2 ≠) Ro a8/d5/g2 2. Ke7/d5 f6 ≠ Die Rosen haben's in sich, wenn man noch nicht so mit ihnen vertraut ist! (P.Sch.) 7 von den 8 Fluchtfeldern des wK werden in der Verführung oder in der Lösung betreten! (A.E.) Ein ansprechender Rosenstrauß! (WeGe) Wirkt etwas banal, aber wahrscheinlich habe ich was übersehen, was ja bei den etwas ungewohnten Rosen leicht passieren kann! (H.A.) Auch HHS findet das etwas zu wenig, da die Batterie Rog7-Lg3 nicht zum Einsatz kommt. Außerdem bringt die Ro c4 nicht zuwege, was ein bißchen schade ist! **10L/2,2/II.**

6374 (A. Atanasievic). 1. Kd8! (Was sonst?) Da2 2. Kc8 De6 3. Kb8- 4. - 9. Kb2 Da2 + 10. Kc3 Dh2 12. Ke4 - 15. Kf7 Da2 + 16. Ke8 Dg8 ≠ Das schwerste bei dieser Art Problemen ist das Zügezählen! (A.E.) Sicher ein w Rex-solus-Zuglängenrekord! (WeGe). Da wäre ich mir nicht so sicher! (H.M.) Ein genialer Fund! (H.A.) Das waren aber schon alle Kommentare, die ich erhalten habe! Übrigens: wo bleibt mama?? **11L/3/II.**

6375 (G.P. Sphicas). Satz 1. ..., c4 ≠ Das sollte man sich merken! 1. fe5! 3. Kxa3 4. Kxa2 8. Kxe4 9. Kd5 und da bleibt er stehen bis zum bitteren Ende. 12. exf2 13. f1S 14. Sxg3 15. Se4 18. gxh1D 19. Dxh2 20. De5 22. h1T 24. Txa6 25. Txd6 30. a1L 31. Ld4 c4 ≠. Beidemale derselbe Mattzug, das ist natürlich sehr schön! Diese AUW ist exzelenz gebaut! (H.A.). Das ist der reine Wahnsinn; Schwarz räumt 11 weiße Steine ab, baut sich mit Hilfe einer AUW ein Idealmattbild, das vom Satzmatt völlig verschieden ist, und wird dann durch den gleichen Zug mattgesetzt! Das ganze über 31 Züge korrekt hinzubekommen grenzt schon an ein Wunder! (P.Sch.) Alle vier sBB wandeln sich um. Aus ästhetischen Gründen und um ihre vielfältigen Möglichkeiten zu zeigen, selbstverständlich in alle Figuren (AUW). Ich bewundere den Mut des Autors, so etwas überhaupt zu versuchen! (WeGe) Siehe da, der gleiche Mattzug! Wobei aber der damals passive Akteur zum aktiven Streiter wird - eine sehr glückliche Einbindung des Satzspiels, das in Aufgaben solcher Art manchmal peinlich draufgekleistert wirkt! (HHS) **13L/4,5/III.**

6376 (Z. Libis). ob: 1. Le7! Db4 (Bb7) 2. Lb4 (Dd1) Dd8 ≠ 1. La5! (Dd1) Dg4 2. Kd8 Dd7 ≠ 1. Kd7! Db4 (Bb7) 2. Kc6 Dd6 ≠ u.: 1. Le2! Kh2 2. Ld3 Dc1 ≠ 1. Kb2! Kh2 2. Lc2 Da1 ≠ 1. Kc1! Dg2 2. Lc2 Dc2 ≠ Nette Damenminimale, allerdings nur für Circe-Neulinge interessant! (WeGe) Die Spiele des W. und des Sch. laufen zwar nebeneinander her, aber hübsch ist die Analogie in der Zugumstellungs-Vermeidung! (HHS) Je 3 korrespondierende Mattbilder, aber ziemlich ohne jede Strategie, das ist doch eher ein bloßes Rätsel zur Circe-Demonstration! (H.A.) Eine Ansammlung bekannter D-Circematts. Nicht gerade überwältigend! (E.B.) **15L/2,5/II.**

6377 (Th. Steudel). 1. ..., f8D! 2. d1L gh8S 3. fe1T Kg1 = Hübsche circemotiviertere Eindeutigkeit der Zugfolge; leider gibts kein Circe-Patt! (H.A.) Durch circspezifische Schlagfolge, schön! (K.F.) In diesem Zusammenhang sei auf die zugökonomischere Fassung (W.Ka2, Dc1, Tb1, La1, Se1 Bd7, f7 = 7 Sch. Kh7, Se8, Bb2, c2, d2, e2 = 6 H = 2 Circel 1. d1L!) verwiesen, sowie auf die mehrfachen Publikationen zu diesem Genre in Jugendschach/Problemkiste Nov.-Dez. 1988. Dazu sei auch angemerkt, daß durch die verspätete Erscheinungsweise der Schwalbe praktisch obenstehende Aufgabe vorwegnimmt. (E.B.) Mit diesem Prototyp einer unausgereiften (?) Aufgabe möchte ich, (N.G.) vielleicht mittels der Lörschaft klären, was man unter "Ökomonie" in einem Schachproblem versteht. Ich halte dieses Werk für einen groben Verstoß dagegen und lege als Diskussionsgrundlage die beiden Originale (A) und (B) vor. (Siehe Bemerkungen und Berichtigungen). Meiner persönlichen (vielleicht unmaßgeblichen) Meinung nach werden in beiden Aufgaben die Circe-Bedingung besser genutzt, es wird Material eingespart und in B zualledem noch ein "ganzer" Halbzug weniger benötigt. Was meinen die Löser hierzu? Sind die beiden wTT etwa zuviel weißes Holz?? Auf ein Echo hierzu würde ich mich sehr freuen. **16L/2,5/I.**

6378 (A.R. Niemelä). 1. Sf6 (Sb8) Kd6/d6 2. Ld5/Šd5 Sc6/Sd7 = ≠ An dieser Aufgabe merkt mans wieder, wie weit die Meinungen auseinander gehen. Das ist ein witziger Einfall, freilich etwas schematisch abgehandelt, denn wie anders sollte ein Matt zustandekommen? (HHS) Grober Schlüssel - schwacher Rest! (P.Sch.) Wo soll da der Witz sein? Ich verstehe überhaupt nichts mehr! (E.B.) **14L/1,5/I.**

6379 (H. Müller). 1. Lc8! Zugzwang L-/Lf2/Lh4/d2 2. Sg3/Sf6/Sf4 De2 ≠ Die "Rex inclusiv Bedingung ist sehr schwach ausgenützt! (A.E.) Auch das kann nicht sonderlich begeistern! (P.Sch.) **8L/1,5/II.**

6380 (W. Seehofer). 1. f1T! Tb5 2. Tc1 Tb2 3. Tc5 + Ld5 4. Tb5 Tc2 5. Tb1 Ta2 ≠ b) 1. f1T! Le4 2. Th8 Lh7 3. Th8 Tg3 4. Ta8 Tb3 5. Ta2 Tb1 ≠ Elegante Duellanten, die Echos sind hier sehr gelungen. Daß beidemale 1. f1T kommt, finde ich nicht so schlimm, da die T-UW (fast) selbstverständlich ist. (H.A.) Das ist geschickt und witzig konstruiert. Aber schade ist's natürlich doch, daß "schemabedingt" der Schlüsselzug sich wiederholt! (HHS) Interessant ist in, daß 2. Tb1 Tc2 an Mangel eines 3. Zuges von Weiß scheitert! (A.E.) **7L/3,5/II.**

6381 (W. Dittmann). 1. La7? g1D! 2. Lf2 Dg2 und es geht nicht weiter! 1. h7! g1D 2. h8L! Und Dg7 ist illegal da der Läufer nicht mehr ziehen kann. Dd4 3. Le5 Db2 4. Lb2 ≠ 1. ..., g1T 2. h8D! Tg7 3. Dh7 Tg6 4. Da7 ≠ 1. ..., g1L 2. h8D 3. Dg7 1. ..., g1S 2. h8T Sh3 3. Th7 - 4. Ta7 ≠ Fast ein Babson mit Genre-gerechter Begründung der Unterverwandlungen. Bemerkenswert, wie durch Wahl eines wL für die Sperrung der 8. Reihe aus der Not eine Tugend gemacht wurde: Der fatale Statist scheint das Zeug zum Solisten zu haben! (HHS) Schade, daß es bei Weiß nicht ganz zur AUW gereicht hat, aber auch so recht schön! (P.Sch.) **6L/3,5/III.**

6382 B. Geismann/H. Müller & M. Rittirsch). 1. Td4! Dd3 2. Td5 Dd4 3. Te5 De4 4. Te6 De5 5. Tc6 Df5 6. Tc3 Dd3 7. Tb3 Dc3 8. Tb2 Dc2 9. Ta2 Db2 10. Ta4 ≠. Der zweite krönende Höhepunkt dieser Serie! (P.Sch.) Das ist eine recht originelle Ausnutzung der unangenehme Verpflichtung des Schwarzen, ständig für die Entlähmung seines Kontrahenten sorgen zu müssen. Es dauert eine Weile, bis man sich mit den Kniffen und Pfiffen der Gattung zurechtgefunden hat. Aber der Nachteil ist, daß sich größere Stellungsumbauten hier nicht ergeben können und eine gewisse Einförmigkeit damit unvermeidbar ist! **5L/3,5/III.**

6383 (W. Alaikow). 1. Kg7! (2. Kh6 (Th8) ≠ 1. ..., Lc3/Lc1/Tg1/Tf1/Ka4 2. Lf6/b6/Sg6/Sc6/Dc6 ≠. Wundervolle Verknüpfung von Madrasi und Circe-Effekten! (R.J.B.) Mit guten Madrasi-Circe-Varianten, die Dualvermeidung zeigen. Der Schlüssel ist wegen der hübschen, etwas versteckten Drohung gar nicht so leicht zu sehen! (H.A.) Recht vielfältige Nutzung s. Verteidigungsmöglichkeiten als Schädigungen im Circe-Sinne zu den Madrasi-Matts auf der sechsten Reihe! (WeGe). Und der Autor gab zu Protokoll: Diese Aufgabe wurde (allerdings) in einer inkorrekten Fassung, die der Autor zurückgezogen hatte) irrtümlicherweise in Phenix 1988 veröffentlicht. **13L/3/III.**

6384 (M. Seidel). **Druckfehler:** auf e1 müßte ein s Turm stehen. Dann: 1. f8S! - 2. Se6 + Tae6/Tee6/Le6/De6 3. Sc6/Se2/Sb3/Sf5 ≠ Dagegen gibt's keine Gegenwehr, schwacher Schlüssel! (WeGe) Mit Supernowotny auf e6, eine schöne Madrasi-Idee! (H.A.) **10L/2,5/I.**

6385 (S. Klebes). 1. f4! h6 2. Ld1 h5 6. fg8D hg1D ≠ Eine sehr einfache, doch prägnante Madrasi-S ≠ Idee. Gut für Demo-Zwecke! (H.A.) Einige sind auf 2. Le8 hereingefallen, das an 7. Kg7! scheitert. Doppelexcelsior - das ist doch sicher nicht neu?! Zur Bändigung der Madrasi-Bedingung ist ein ziemlich großer Apparat nötig, aber das läßt sich wohl kaum vermeiden! (P.Sch.) **7L/2,5/II.**

PS: Th. Steudel zieht seine Nr. 6377 wegen des Vorgängers von E. Bartel (Problemkiste Nov. 1988 zurück. Das dürfte auch der Diskussion um die "Ökonomie" den Wind aus den Segeln nehmen. (H.M.).

Retro/Schachmathematik Nr. 6386-6389 (Bearbeiter: G. Lauinger).

6386 (D. Pronkin u. A. Frolkin). 4. fe7: gh2: ... 9. g7 dc2: 9. d4 f5 10. Lf4 c1T 11. Lg3 Tc6 12. Dd3 Tg6 13. Da6 Sf6 14. **g8L** d5 15. Lb3 c4 16. d5 Kf7 17. **e8T** c3 18. Te4 c2 19. Ta4 c/L 20. e4 Lf4 21. Sd2 h5 22. 0-0-0 h4 23. Te1 h3 24. Ld1 Th4 25. d6 Lh6 26. d7 Dh8 27. **d8T** Le6 28. Tc8 Sd7 29. Tc2 Kg8 30. e5 Lf7 31. e6 Tf8 32. e7 Lb8 33. **e8S** 34. Te7 f3 35. Se2 f2 36. Tg1 **h1S** 37. b4 h2 38. Lh3 **f1S** 39. b5 Sf2 40. b6 **h1L** 41. ba7: b6 42. **a8L** Lb7 43. Th1 Lc8 44. Lg2 Se3 45. Lf1 S6e4 46. Df6 + Doch machte HHS den Autoren einen Strich durch die Rechnung: 3. h6 d3 4. b4 a5 5. ba5: Ta6 6. Th4 dc2: 7. Ta4 c5 8. g4 c4 9. d4 c3 10. Lf4 f5 11. hg7: h5 12. Lg3 f4 13. g5 Tah6 14. a6 **c1L** 15. a7 h4 16. **a8L** Sf6 17. **g8L** h3 18. Lb3 h2 19. Lh3 b6 20. Lag2 f3 21. g6 Lf4 22. g7 c2 23. **g8T** c1T 24. Tg5 Tc6 25. Tc5 **h1S** 26. Dd3 e5 27. Da6 e4 28. Sd2 e3 29. 0-0-0 ef2: 30. d5 f1S 31. d6 f2 32. e4 Se3 33. e5 **f1L** 34. e6 Lc4 35. Se2 Sf2 36. Th1 Th4 37. Ld1 L8h6 38. Lf1 0-0 39. d7 Se4 40. e7 Tg6 41. **e8S** Df6 42. **d8T** Sh8 43. Td7 Lf7 44. Te7 Sd7 45. Tc2 Lb8 46. Sf6 + = NL mit Zugvertauchungsmöglichkeiten. Hoffentlich haben die Autoren mit ihrem Rekordversuch im Urdruckteil mehr Glück als bei dieser Generalprobe! **2x10P.**

6387 (V. Liskovec). "Sind mehr als 10 sTT nicht illegal?" (RS) Alle TT stehen - aus schwarzer Sicht - auf 'geraden' Feldern. Also setzen sie sich zusammen aus: 2 Original-TT (also 'volages'), 2 umgefärbte wTT und 8 umgefärbte und umgewandelte wBB. Also sind genau 2 Türme volages-Türme, einer auf weißem Feld und einer auf schwarzem Feld. Also gibt es 6 (weiß) x 6 (schwarz) = 36 Retrovarianten mit einer einheitlichen partiellen Lösung der Form 1. T-3(=wT) Tg3 2. T-7(=wT) Th7 ≠ "Witzig erdacht, in jedem Fall eindeutig und sehr rekordverdächtig mit seinen 36 Lösungen" (HHS) **3L/4P.**

6388 (N. Plaksin). 1. Bb7xDc8S + Ke6-d7 2. Bd7xLe8T + Kf6-e6 3. Bg7xSf8L + Ke6-f6 etc. "Witzige UW-Entschläge" (ha) "Das Ganze ist recht einfach zu lösen, weil jeder Zug sich aus sich selbst heraus ergibt und nicht durch erst nachfolgende Notwendigkeiten erzwungen ist. Es war sicher eine kompositorische Knochelei: S, T und L müssen entwandelt werden und D, L und S dabei entschlagen werden - das ist nicht übel. Aber innerhalb dieser Dreierheiten fehlt die Symmetrie und der Komponist mag sich noch

so sehr damit gemüht haben - der Löser fragt unweigerlich: 'Wo ist der 4. Zug, der die Quaternen komplettiert?' oder wenigsten 'kein Zyklus?' " (HHS). **2,5/I-II/4/5P.**

6389 (B. Geissmann). Erwartungsgemäß kaum Zuspruch, nur ha und HHS haben sich mit dieser Sache überhaupt beschäftigt." ... das ist höhere Mathematik und kein Schach-Vergnügen." (HHS). Mit $G = \text{ggT}(a_1, \dots, a_n)$ als größter gemeinsamer Teiler der Zahlen $a_1, \dots, a_n$ und $a_i = a_i/G$ ergibt sich als Lösung:

- G^n wenn die Summe aller a_i ungerade und mindestens ein a_i gerade ist.
- $2 \cdot G^n$ wenn die Summe aller a_i gerade und mindestens ein a_i gerade ist.
- $2^{n-1} \cdot G^n$ wenn alle a_i ungerade sind.

Die Herleitung des Autors (auf Anfrage) ist fünf Seiten lang... **5P.**

BEMERKUNGEN UND BERICHTIGUNGEN

Heft 100, Nr. 5647 (L. Borodatow). Neufassung: Kc8, Td8, Le1, BBa2, a7, c2, d3, e3, f2, g2 (11) - Ka8, Db8, Ta6, Lf1, BBa5, b6, c6, d2, d7, e7, f4, g7 (13) Wie oft stand der wK mindestens auf c7? Retro: 1. ..., De5-b8 + 2. Kc7xSc8 Sd6-c8 + 3. Kc8-c7 Sc4-d6 + 4. Kc7xSc8 Sd4xLc4 + 5. L-c4 und davor: Lf1 raus, e2-e3, e3xd2, Lb8-e1, Kc7-c8, Tc8-d8, Kd8-c7, Tb7-c8, Kc7-d8, Tc8-e8 etc. also stand der wK mindestens 4mal auf c7!

Heft 107, Nr. 6013 (R. Queck). +sBb7. **Nr. 6014** (ders.) wird zurückgezogen.

Heft 108, Nr. 6084 (Ravishankar) +sBb7.

Heft 114, Nr. 6450 (F. Christiaans) hat drei Lösungen.

Heft 109, Nr. 6139 (G.P. Sphicas): wBb4, wSe4. Lösung unverändert.

Heft 113, S. 512 (2. Preis von M. Keller): I. Soroka teilt mit, daß die angegebene Stellung (Version von Croes) durch den Drohdual 2. f5 + /Td5: und mehr noch durch den zerstörenden Dual in einer Hauptvariante 1. ..., L:f4 2. T:d5 und g:f7 völlig entwertet wird. Die ursprüngliche Stellung des Autors weist diese Mängel nicht auf (siehe Diagramm: 1. Dg4 (2. f5 +) T:f4/L:f4 2. S:d5/T:d5). Da der Preisrichter im Bericht vermerkt hat, daß diese Stellung denselben Platz erhalten hätte, ist eine Änderung des Berichts nicht nötig. -- So leicht ist es also nicht, Michael Keller bei einer nicht ganz optimalen Konstruktion zu erwischen!! Aber warum hat er sich nicht schon nach der Lösungsbesprechung gemeldet und den mißglückten Verschönerungsversuch von C.A. Croes abgelehnt?

Heft 113, Nr. 6377 (Th. Steudel): Im Diagramm die beiden Vergleichsstücke (vgl. Lösungsbesprechung in diesem Heft).

Heft 115, Nr. 6490 (B. Stucker): Hilfsmatt in 2 Zügen!

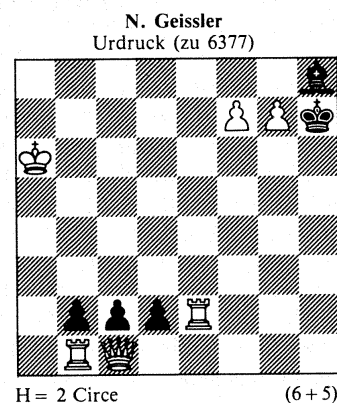
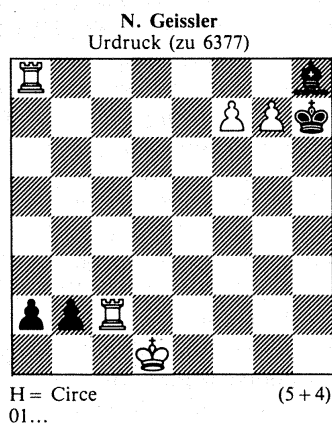
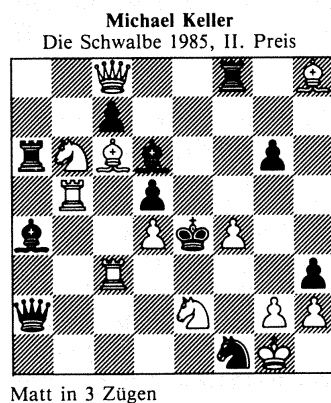
Heft 116, Nr. 6556 (H. Winterberg): Die b)-Forderung lautet: "K → K" (**Platztausch der Könige**).

Heft 116, S. 46: Im Hilfsmatt-Preisbericht 1987 müssen bei Nr. 5994 (2. ehr. Erw./Mehrzüger) die Bauern auf b2 und e3 weiß sein.

Heft 110, Nr. 6199 (W. Wittstock): Der Autor weist darauf hin, daß die in Heft 113 (S. 509, Bem. & Ber.) angegebene Korrektur Lh6 → g7 die erst in der Lösungsbesprechung in Heft 114 (S. 551) erwähnte Nebenlösung ausschaltet.

Heft 110, Nr. 6181 (F.S. Bondarenko). Wie in der Lösungsbesprechung (Heft 114, S. 547) vorgeschlagen, verbessert der Autor: Tb5 → b2, Lc5 → c3. Lösung: 1. Ld4 a5 + 2. Kc3 a4 3. Tb6!.

Heft 112, Nr. 6321 (J.M. Loustau): An der Lösungsbesprechung dieser Aufgabe in Heft 116 hat der Autor zu Recht Kritik geübt. Über den Inhalt der Aufgabe wird nichts gesagt, es wird nur auf die Korrekturfassung verwiesen, die ohne weitere Angaben abgedruckt wird (s. S. 44). Wir lassen daher hier eine vom Autor vorgelegte Beschreibung des Inhalts folgen, wobei der Übersetzer (HDL), der von Kriegsspiel nichts versteht, hofft, daß er alles richtig übersetzt hat: "1. Sdf6: a) Wenn keine Ansage erfolgt, darf Weiß nicht zuerst 2. Ld8? versuchen, weil Schwarz vielleicht 1. ..., Tg6! spielte, sondern zuerst 2. Tb7 ≠ (A); falls das unmöglich ist, nicht 2. De5:?, weil Schwarz vielleicht 1. ..., Sb5! spielte; deshalb jetzt 2. Ld8 ≠ (B); falls das unmöglich ist, spielte Schwarz 1. ..., Sb6! und Weiß kann mit 2. De5: (C) mattsetzen. b) Wenn ein Schlagfall auf a4 angesagt wird, darf Weiß nicht zuerst 2. De5:? versuchen, weil Schwarz vielleicht 1. ..., Sa4:! spielte, sondern zuerst 2. Ld8 ≠ (B); falls das unmöglich ist, nicht 2.



Tb7?, weil Schwarz vielleicht 1. ..., Da4:1 spielte; deshalb jetzt 2. De5:≠ (C); falls das unmöglich ist, spielte Schwarz 1. ..., Ta4:1 und Weiß kann mit 2. Tb7≠ (A) mattsetzen. - Zyklische Vertauschung von drei Mattversuchen." Bitte schlagen Sie nochmals S. 44 auf und spielen Sie das nach!

Heft 111, Nr. 6216 (Th. Zirkwitz): Der Autor verbessert wie folgt: Td8 nach d7. wBb3 statt sBc4, Bc3 nach d3, ohne Be7. Lösung unverändert.

T. Mänttä teilt folgende Inkorrektheiten von in der Schwalbe reproduzierten Problemen mit (gefunden mit I. Bloms ALYBADIX-Programmen): **Heft 109, S. 391**, (3. Dd5, Te5) Sg5 3. Sc5 -- **Heft 113, S. 518**, Nr. 18 von A. Kusowkow: **unlösbar** nach 1. ..., Td8:1 2. Da2:1 ab/d5! -- **ebd.**, Nr. 16 von Lobussow-Marandjuk **unlösbar** nach 1. ..., Tg5!; dafür **Nebenlösung**: 1. Da1 + Ke4 2. Dc3 (3. Ld5: + /Dc4 + usw.) 2. ..., Th4: 3. Df6: d2 4. Td5:; 2. ..., Se6 3. Dc4 + Ke5/Sd4 4. Td5: + /Ld5: + -- **Heft 114, S. 558/59**, Nr. 9 von A. Protassow: **Dual** 1. c6 La5 2. De3 + Kd6: 3. Sa6!

F. Burchard teilt mit, daß er nicht am 23.7, sondern am 23.9 Geburtstag hat. Alle diesbezüglichen Mitteilungen bitte direkt an den Kassenwart!

KORREKTUR ZUM ENTSCHEID IM INFORMALTURNIER 1984, MÄRCHENSCHACH von Denis Blondel

Der Preisbericht 1984, Abteilung "Märchenschach", wird wie folgt abgeändert.

Die Nr. 4890 von Achim Schöneberg wurde irrtümlich wegen einer Nebenlösung aus dem Wettbewerb genommen.

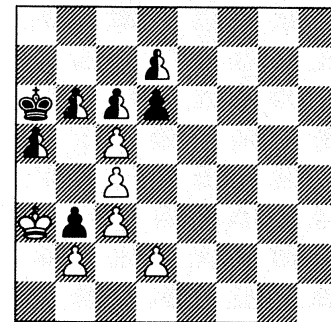
Es ist folgender neuer Bescheid zu beachten:

1.-3. Preis unverändert, 4. Preis ex aequo Nr. 4890 von Achim Schöneberg und Nr. 4891 von M. Caillaud.

Von diesen, auf Umwandlungen beruhenden Problemen zeigt das eine vier Umwandlungen in neutrale Springer, das andere eine schwarze AUW. Die Lösungen, auch noch schwierig, sind ästhetisch sehr gelungen. Der sehr verschiedene Charakter der Aufgaben hat es mir nicht ermöglicht, sie zu differenzieren.

Der 5. Preis (4628) wird 6. Preis. Der Rest bleibt unverändert!

Nr. 4890 Achim Schöneberg
4. Preis



Serienzugselbstmatt in 9 Zügen
Circe 4 neutrale Bauern (6 + 3 + 4)
1. d8nS! 2. nSxc6 (nBc7) 3. c8ns 4. nSxd6 (Bd7) 5. nSb7 6. nSbxa5 (nBa7) 7. a8nS 8. nSxb6 (nBb7) 9. b8nS + nSb8x nSx8c nSc6 (nSb1)≠

DIE PROBLEMSYNTHESE

Es folgen zunächst die Auflösungen der Aufgaben **R64-R69** (s. Diagramme) aus den Heften 109 und 110. Zu den einzelnen Aufgaben sollen nur die notwendigsten Bemerkungen gemacht werden:

R65: Der sBb4 kann eigentlich fehlen; wer ihn wegließ, wurde nicht mit Punktabzug bestraft (trotz: 2. Sxb4≠).

R66: Es gibt Aufstellungsvariationen: Kh8, Tc7-Te5, Lh7.

R67: Das Problem ist in "Caissas Schloßbewohner 3" (Hrsg. P. Kniest, 1987) inkorrekt abgedruckt. wLb4 läßt nach 1. ..., Da3 einen Mattdual zu.

R68: Die Angaben hatten einen Fehler. Unter den Paraden fehlte 1. ..., Lh6. Für den Wettbewerb wurde die Aufgabe gestrichen; eventuelle Punkte gehen aufs Dauerkonto. Mit sSh4 statt g1 kann Lh7 fehlen.

R69: Es geht auch wTf8/Lc2.

Auch die **Löserliste** lasse ich in Kurzform folgen. Es waren max. 30 P. (+ 7) zu erreichen; in Klammern der Dauerkontostand:

88 Varga (92) - **87** Sallay (94) - **79** Pernarić (I-45) - **77** Seidel (81) - **74** Schmitz (II-48) - **73** Prahl (II-41) - **63** Schrader (67) - **52** Schulz (II-13) - **51** Krätschmer (70); Pripke (55) - **44** Collins - **28** Christiaans (47); Jung (28) - **27** Praal (I-93). Ferner: Biénabe **4** (62); Buckenhofer **2**; Czeremin **3**; Ernstberger **12** (46); Kienapfel **0**; Lang **8** (I-72); Manhart **12**; Pfannkuche **4**; Rein **15**; Schäfer **9**; Sieberg **3**; Vaughan **8**. Wenda **6** (I-36); Werner **12** (14).

Nun folgen die letzten Aufgaben des laufenden Wettbewerbs:

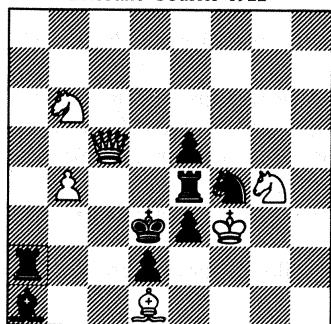
R73: Rekonstruieren Sie einen **Zweizüger** (≠2) mit dem thematischen **Satzspiel**: 1. ..., Kd5/Kf5 2. Dxb1/Dxb4≠. Nach 1. Lf4 (dr. 2. Se3≠) ergeben sich Mattwechsel: 1. ..., Kd5/Kf5 2. Sxb6/Sd6≠, ferner die Königsfluchtparaden 1. ..., Kd4/Kxf4 2. Dxd3/Dxb4≠. Die Vorlage enthält 16 Steine.

R74: Wie sieht der **Dreizüger** (≠3) mit dem Zugzwangsschlüssel 1. Sdb3! aus? Die Ideenvarianten sind: 1. ..., Lxe3 + 2. Kf5 L~ 3. e4≠ und 1. ..., Ld2 2. Sxd2 b3 3. c4≠. Auf andere Züge des sL folgt 2. Kf5. 10 Steine sollten genügen.

R75: Gesucht wird ein **Dreizüger** (≠3) mit der Lösung: 1. Dd2 (dr. 2. Dd3 +). Die wichtigsten Abspiele sind: 1. ..., Sxd2 2. Tf7 + Kg6/Ke6 3. Sxe5/Tf6≠ - 1. ..., Sxd7 2. Dxd7 + Kf6 3. Df7≠ - 1. ..., e4 2. Dxf4 + Kxf4/gf4 3. Tf7/Lg4≠ - 1. ..., Sd6 2. Dxd6 Sxd7 3. Dg6≠ - 1. ..., Lc2 2. Dxc2 + e4 3. Dxe4≠. Das Original hat 17 Steine.

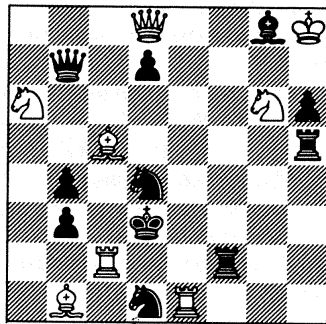
Schicken Sie Ihre Rekonstruktionsergebnisse auf Diagrammen spätestens 14 Tage nach Erscheinen des nächsten Heftes an: **Hanspeter Suwe, Klein Winsen 20, D-2358 Winsen in Holstein.**

R64 J. Hartong
Brisbane Courier 1922



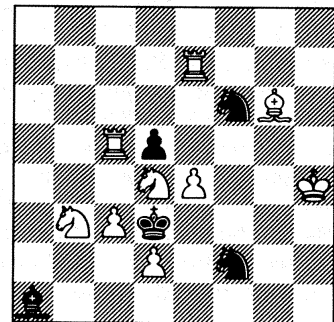
≠2 1. Sd5

R65 Sch. Kukuz
1./2. Preis get.
1. TT "Na Smenu!" 1963



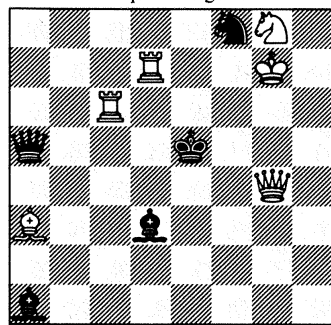
≠2 1. Dh4

R66 G.H. Drese
Jahrbuch d. NBP 1935



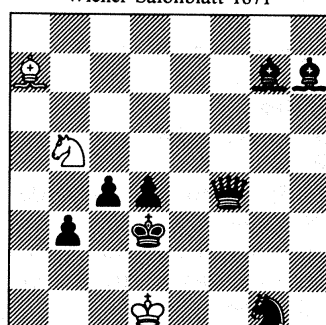
≠3 1. Lf5

R67 H. Ahues
L'Echiquier Belge 1977



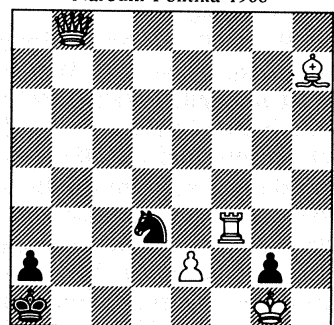
≠2 1. Se7

R68 A. Votruba
Wiener Salonblatt 1871



≠2 1. Sc3

R69 F. Köhnlein
Narodni Politika 1908



≠3 1. Tf6

TURNIERENTSCHEIDUNGEN

Alexander Pituk-Jubiläum (85) der Slowakischen Sport-Organisation für 2≠ (max. 2 Bewerbungen je Autor). Richter: A. Pituk. Einsendungen bis 26.10.89 an Ivan Jarolin, Cernysevského 39/22, CS-851 01 Bratislava.

3. Klein Winsener Rochade-Thematurier. Verlangt werden 4≠ und n≠ mit Satzspiel und/oder Verführungsspiel und/oder Probespiel. In mindestens einer Phase der Lösung ist eine weiße oder schwarze Rochade von Bedeutung. Einsendungen auf Diagrammen mit vollständiger Lösung bis 30.9.90 an H. Suwe, Klein Winsen 20, D-2358 Winsen in Holstein.

Olympia-Turnier "Novi Sad 1990" für a) 2≠ (Richter: V. Bartolović), b) 3≠ (R.: M. Velimirović), c) s3-5≠ (R.: Z. Janevski), d) h2≠ (R.: F. Abdurahmanović). Einsendungen (max. 3 je Autor je Gruppe) bis 1.10.1989 an Organisationskomitee der 29. Schacholympiade, Kej Mose Pijade 6, P.O. Box 282, YU-21000 Novi Sad. Einsendungen auf Diagrammen mit vollständiger Lösung und Autor-Adresse. Preise: für die drei Erstplatzierten jeweils eine (Gold-, Silber- bzw. Bronze-) Medaille, ein Diplom sowie 2 Exemplare des Turnierbuchs, für den jeweiligen Gruppensieger darüber hinaus ein einwöchiger Aufenthalt in einem jugoslawischen Touristenzentrum.

DAS BESONDERE ANGEBOT

"Sahovska Naklada", der Verlag, in dem 1951 bis 1981 die Problemzeitschrift "problem" aufgelegt wurde und die bisherigen FIDE-Alben erschienen sind, hat bei Inventur und Räumung des Lagers noch einige komplette Serien von "problem" zusammenstellen können (Hefte 1-210, 1951-81). Daher besteht für unsere Mitglieder jetzt die seltene Möglichkeit, diese Zeitschrift, die seit 1981 nicht mehr erscheint, komplett zu erwerben. Über den Preis kann z. Zt. noch nichts gesagt werden, es wird in der bisherigen Korrespondenz in dieser Angelegenheit jedoch ein günstiger Preis in Aussicht gestellt.

Außer der kompletten Serie können auch fehlende Einzelhefte (vor allem aus den Jahren 1975-81) besorgt werden, des weiteren einige frühere FIDE-Alben.

An Einzelheften können z.Zt. bereits fest bestellt werden (zum Preis von je DM 16,—) Heft 112-119 (Februar 1968) sowie 127-32 (September 1969), welche als Sonderhefte erschienen sind und jeweils das Problemschach in einem Land darstellen. Heft 112-19 ist dem sowjetischen Problemschach gewidmet und enthält neben dem üblichen Udruck-Teil neun Aufsätze von sowjetischen Autoren mit ca. 200 Problemen sowie eine Problemisten-Galerie von 87 sowjetischen Autoren (mit Foto, kurzem Lebenslauf und je drei Aufgaben) und nicht zuletzt die Entscheide in den Problemturnieren einer russischen Zeitung mit weiteren 46 Aufgaben. Der Umfang des Heftes beträgt 132 Seiten. Mit 100 Seiten etwas schlanker ist Heft 127-32, das dem schwedischen Problemschach gewidmet ist. Die sieben Aufsätze schwedischer Autoren enthalten neben vielen interessanten Fotos 220 Aufgaben (vier der Aufsätze sind in deutscher Sprache abgefaßt), die Problemistengalerie (mit Lebenslauf in deutscher Sprache) 61 Autoren.

Jetzt auch über die Schwalbe zu beziehen:

H. Ahues, Meine beste Schachprobleme, Göttingen 1988 (DM 28,60 + Porto).

Zum Sonderpreis erhältlich:

K. Kummer, Hans Ott - Schachprobleme, o.O. 1986 (DM 18,— + Porto).

Wegen großer Nachfrage kopiert und somit wieder lieferbar:

Preisbericht Informalturnier der "Sächsischen Zeitung" 1983 (DM 2,50).

Wieder über die Schwalbe lieferbar:

U. Avner, The Art of Israeli Chess Composition (DM 25,—).

Interessanten sowohl für die Ausgaben von "problem" wie auch für die genannten Bücherangebote wenden sich bitte an Frau Hagedorn.

0-0-10 und 0-0-11 (letzte Ausgaben der Rochade-Zeitschrift "0-0") sind erschienen. Alle, die diese Hefte inzwischen noch nicht erhalten haben, jedoch berechnete Ansprüche darauf zu haben meinen, mögen dies umgehend reklamieren bei: Hanspeter Suwe, Klein Winsen 20, D-2358 Winsen in Holstein. - Andere an den Heften Interessierte können diese durch Überweisen von DM 8,— auf das Kto. 1505505 bei der Norderstedter Bank (BLZ 200 691 11) erwerben. - Eine Sonderausgabe der Preisberichte der Informalturniere 1980 und 1981/82 kann durch Einsenden von 3x1DM in Briefmarken an obige Adresse erworben werden. - Weiterhin von H. Suwe zu beziehen:

Preisbericht: 1. Klein Winsener Rochade-Thematurier (K + B gegen die schwarze Rochadeposition im Hilfsmatt) DM 7,—.

Preisbericht: 2. Klein Winsener Rochade-Thematurier (Complete Home Base Castlers) DM 10,—.

BUCHBESPRECHUNGEN

G. Bakcsi, Internationale Großmeister und Meister für Schachkompositionen, Budapest/Frankfurt 1988, 191 S., kart., ISBN 963 13 2741 8, DM 25,— (zu beziehen von H. Hagedorn).

Der Band enthält 444 Kompositionen der bis zum 30.6.87 ernannten 22 Großmeister, 101 Meister und 3 Meister h.c., und zwar nur Probleme und Studien, die mit einem ersten Preis ausgezeichnet wurden. Aufgenommen wurden dabei jeweils sechs Stücke der Großmeister und je drei der Meister. Die Gestaltung des Diagrammtails ist großzügig (je drei Diagramme auf einer Seite), die am Schluß des Bandes en bloc gegebenen Lösungen sind dagegen äußerst knapp ausgefallen und verzichten auf jegliche Kommentare oder thematische Hinweise. Da wäre es m.E. sinnvoller gewesen, die Lösungen neben den Diagrammen einzufügen, was es möglich gemacht hätte (abgesehen von einigen Studien mit umfangreicher Lösung), kurze thematische Kommentare beizufügen. Den Abschluß bildet ein Autorenregister. Insgesamt ist diese hochkarätige Kollektion von Klasseproblemen zu begrüßen, es wird allerdings schon in einigen Jahren ein weiterer Band notwendig sein, um die dann neuernannten (Groß-)Meister vorzustellen.

H.-D.L.

J. Ban, Die Taktik der Endspiele, Budapest/Frankfurt, o.J. (1987), 182 S., kart., ISBN 963 13 2466 4, DM 19,80 (zu beziehen von H. Hagedorn).

Dies ist die (von A. Földeák hervorragend besorgte) Übersetzung eines 1954 in Budapest erschienenen Werks, in dem der (1979 verstorbene) ungarische Studienkomponist mit der Tradition der Endspielbücher berichtet: Er behandelt die Endspiele nicht nach dem vorhandenen Material (wie üblich), sondern nach den in der Stellung vorhandenen taktischen Möglichkeiten. In zwei großen Kapiteln (Der Kampf um das Unentschieden. Der Kampf um den Sieg) werden Motive wie Einmauerung, Ewiger Angriff, Die schädliche Figur, Dauertreiben, Zeitgewinn, Angriff auf die Schutzfigur usw. behandelt. Abgesehen von kleinen Schemata, werden 238 Studien ausführlich besprochen. Zu bedauern ist dabei, daß jeweils nur Autor und Erscheinungsjahr (nicht aber die Quelle) genannt werden. Ein Namen- und ein Inhaltsverzeichnis runden eine Publikation ab, die besonders dem gleichartige Motive erforschenden Studienfreund ein unentbehrliches Hilfsmittel sein wird.

H.-D.L.

3. WCCT 1984-1988 Jugements - Preisberichte - Awards, o.O., 1988, 60 S., geheftet, DM 15,— (zu beziehen von H. Hagedorn).

In dieser Sonderausgabe von "feenschach/Rex Multiplex" werden die Ergebnisse des 3. Weltkompositions-Turniers der FIDE publiziert. Enthalten sind nach einem Vorwort der Herausgeber Bernd Ellinghoven und Denis Blondel sowie des Präsidenten der Problemkommission eine Gesamtstatistik sowie Statistiken zu den 10 Abteilungen, die Preisberichte zu allen Abteilungen einschließlich des Textes der Themenbeschreibungen und alle 198 ausgezeichneten Aufgaben mit ausführlichen Lösungen. Die Broschüre gehört natürlich in die Hände jedes Problemfreundes.

H.-D.L.

P.I. Sawin/N.M. Plaksin, Iskustwo schachmatnoi kompozicii, Kischinew 1987, 192 S., brosch., DM 8,— (zu beziehen von H. Hagedorn).

Die "Kunst der Schachkomposition" wird in diesem Bändchen auf ganz originelle Weise dargestellt. Es wechseln ständig Abschnitte mit retroanalytischen Aufgaben, deren Autoren und Lösungen erst im zweiten Teil des Buches zu finden sind, ab mit Abschnitten, in denen hervorragende "normale" Probleme gattungsweise ausführlich behandelt werden. Auf den ersten Blick wirkt das ganze etwas verwirrend, wenn man jedoch das System durchschaut hat, beschäftigt man sich gern mit den rund 360 Stellungen und Aufgaben, zu denen leider wieder einmal nur Autoren und Erscheinungsjahr (keine Quellen) angegeben sind. Insgesamt ein reicher Inhalt!

H.D.-L.

W.A. Melnitschenko, Dwa schaga w schachmatnom korolewswe, Kiew 1988, 136 S., brosch., DM 6,50 (zu beziehen von H. Hagedorn).

Der Autor hat in dieser Monographie 328 Zweizüger mit Batteriespiel zusammengestellt, die unter verschiedenen Gesichtspunkten besprochen werden. Die Auswahl zeigt, daß der verstorbene Großmeister Mansfield der unangefochtene Meister im Bereich des Batterie-Zweizügers ist: nicht weniger als 57 Probleme stammen von ihm. Fast so viele hat allerdings Melnitschenko selbst beigezeichnet. Eine hochkarätige Sammlung, spottbillig und für jeden Zweizügerspezialisten interessant und inhaltreich. H.-D.L.

R Qu, 36 Gitterschachaufgaben von Rudolf Queck, o.O., 1989, 48 S., geheftet, DM 5,-- (zu beziehen von H. Hagedorn).

Der fast 80jährige Autor verfolgt mit dieser kleinen Schrift zwei Ziele: zum einen möchte er mit dieser m.W. ersten Monographie über das Gitterschach zeigen, wie interessant diese Märchenschachart ist, zum anderen möchte er ein zusammenhängendes Teilstück seines Problemschaffens vorlegen. Von den 40 einschlägigen Aufgaben, die in den 35 Jahren seit 1954 vom Autor publiziert worden sind, werden 90% hier vorgelegt. Die Aufmachung des Bändchens ist geschmackvoll und übersichtlich: je Seite nur ein Diagramm, darunter die Lösung sowie ein kurzer Kommentar. Den Abschluß bilden ein Quellen- und ein Märchenregister. H.-D.L.

G. Grzeban, Zagadki szachowe I (Biuletyn Miesiecznika Szachy 42), Warschau 1988; 16 S., geheftet, DM 2,-- (zu beziehen von H. Hagedorn).

Insgesamt 51 Schachrätsel der verschiedenste Art hat der Autor in dieser kleinen Schrift zusammengestellt: Halbzüger, Scherzaufgaben und was man dergleichen mehr in längst vergriffenen Büchern Dr. Fabels gesehen hat. Eine interessante und preiswerte kleine Monographie. H.-D.L.

G. Murkisch, Hans Klüver - Ein Schachporträt, o.O. (Göttingen/Lüneburg) 1988, 127 S., brosch., DM 15,-- (zu beziehen durch Einzahlung des Betrags auf Postgirokonto Hannover 2604 48-305 - G. Murkisch, Göttingen).

Der jüngst verstorbene Hans Klüver, Meister ehrenhalber der FIDE, war ein vielseitiger Schachproblemist. Dies wird immer wieder deutlich, wenn man dieses Werk durchblättert. Die 59 Probleme des "Komponisten" Klüver, die Murkisch zusammengestellt hat, bilden nur einen Teil des Buches, der Partyspieler Klüver kommt ebenfalls zu Wort, dem "Neuerer und Erfinder" ist ebenso ein Kapitel gewidmet wie dem Schachredakteur oder dem Schriftsteller (nicht weniger als 144 Aufsätze Klüvers enthält die Bibliographie!). Natürlich fehlen auch die bekannten "Klüver-Themen" nicht, mit denen der "Theoretiker" Klüver seinen Namen verewigt hat. Vermischtes, u.a. Rezensionen, Glossen, aber auch Widmungsarbeiten anderer Autoren bringt der letzte Abschnitt ("Splitter"), bevor vier Verzeichnisse eine Publikation abschließen, die rundum gelungen ist. H.-D.L.

W. Kuhn (Hrsg.), Schachhecke aus dem Göttinger Tageblatt, Lüneburg 1988, 114 S., brosch., DM 13,-- (zu beziehen durch Einzahlung des Betrags auf Postgirokonto Hannover 2604 48-305 - G. Murkisch, Göttingen).

Nachdem W. Kuhn mit "Schachbrett" eine erste - gewaltige - Chronik einer Schachhecke vorgelegt hatte, hat er sich nun die während eines Zeitraums von 2½ Jahren von G. Murkisch redigierte Spalte des Göttinger Tageblatts vorgenommen und in dieser Schrift zusammenhängend vorgestellt. Das Werk enthält die während dieser Zeit behandelten 146 Probleme mit Lösungsbesprechung, dazu 16 Stellungen aus der Turnierpraxis, eine Übersicht über die Lösungsturniere, einige "vermischte" Beiträge und Buchbesprechungen. Den Abschluß bildet ein Autorenverzeichnis mit (soweit bekannt) Lebensdaten der Autoren. Man kann dem Herausgeber nur weiten Erfolg mit solchen Publikationen wünschen. H.-D.L.

G.M. Kasparjan, Etjudy, statji, analysy, Moskau 1988, 288 S., brosch., DM 15,-- (zu beziehen von H. Hagedorn).

Die Rezension dieses Werkes muß mit einer ungewöhnlichen Warnung beginnen: Besitzer des Bandes "Sbornik etjudow i partij" von Kasparjan (Eriwan 1987), der vor nicht allzu langer Zeit hier besprochen wurde, müssen wissen, daß der Hauptteil beider Bücher, die Behandlung von 400 Studien mit den dazugehörigen Verzeichnissen text- und diagrammidentisch sind (durch neuen Satz wurde allerdings der Umfang reduziert). Auch die Einleitung, die sich mit Kasparjans wenigen Problemen beschäftigt, bringt inhaltlich nichts Neues. Neu in dem hier zu besprechenden Band ist der letzte Teil von 56 Seiten, der Aufsätze und Analysen des Komponisten enthält. Wer "Sbornik etjudow i partij" nicht besitzt, dem kann diese zusammenfassende Sammlung des Werks eines der bedeutendsten Studienkomponisten nur empfohlen werden. H.-D.L.

J.C. Roosendaal, Heterodoxe Pickaninny's en enkele heterodoxe Vluchten en Albino's, o.O., o.J. (Amsterdam 1989, 66 S. DIN A 4, kart., Preis nicht bekannt (ca. 10,-- DM; zu beziehen von A.C.J.M. van Oosterhout, Max Havelaarlaan 341, NL-1183 LW Amstelveen).

Nach den ausführlichen Behandlungen von Stern- und Kreuzflucht und Albino widmet sich Jan Roosendaal nun dem Pickaninny. Da die Darstellung des Pickaninny, besonders im orthodoxen Bereich, einen gewaltigen Umfang einnimmt und wesentlich breiter als die Darstellung des Albino sein muß, hat der Autor zunächst einmal Probleme mit Märchensteinen und heterodoxen Forderungen (wozu auch Hilfs- und Selbstmatts gehören) zusammengestellt. Dieser Hauptteil des Bandes enthält 126 Probleme. In einem Anhang legt der Autor dann Ergänzungen zu seinen früheren Publikationen vor:

einige heterodoxe Stern- und Kreuzfluchten sowie einige heterodoxe Albinos (insgesamt nochmals 28 Probleme). Den Abschluß bildet ein Autorenregister. Roosendaals Monographien über einzelne Tasks haben inzwischen einen guten Ruf; dazu wird dieser Band weiter beitragen. H.-D.L.

W. Speckmann, Schachmatt in 3 Zügen - 300 Miniaturen, Hamm 1988, 168 S., kart., DM 10,- (zu beziehen durch Einzahlung des Betrags auf Postgirokonto Dortmund 3126 33-461, BLZ 440 100 46 - W. Speckmann, Hamm; bei Einzahlung von DM 12,- erhält der Besteller zusätzlich ein Expl. von Speckmann, An der Schwelle zur Miniatur).

Dies ist nicht das erste Buch des bedeutendsten Kenners der Miniatur über Miniaturen und auch nicht das erste über eigene Miniaturen. Aber seit W. Speckmann 1959 erstmals eine Auswahl eigener Miniaturen (damals nicht auf Dreizüger beschränkt) vorlegte, sind 30 Jahre vergangen. Der 75. Geburtstag war daher ein willkommener Anlaß für die Publikation dieser repräsentativen Auswahl von Beiträgen zu einem Spezialgebiet des Autors, dem er sich zeitlebens mit besonderer Vorliebe gewidmet hat. Die 300 Probleme sind nach inhaltlichen Gesichtspunkten geordnet. Die Erschließung ist durch eine Übersicht über die Anordnung zu Beginn und ein ausführliches Sachregister am Ende ermöglicht. Dazu findet der Interessent noch statistische Angaben über Steinezahl und Veröffentlichungsjahr. Das Buch ist eine bewundernswerte Leistung der Familie Speckmann: Sohn Lothar stellte per Computer die 300 Diagramme her, Frau Irma schrieb den Text der Lösungsbesprechungen - jeweils auf der den Diagrammen gegenüberliegenden Seite placiert -, den Rest bis hin zu den Bindearbeiten besorgte wieder Sohn Lothar. Nur so ist der fast unglaubliche Preis zu erklären (für ein kommerziell hergestelltes Buch gleichen Inhalts in gleicher Aufmachung müßte man sicher das zwei- bis dreifache bezahlen). Man darf dem hübschen Bändchen weite Verbreitung wünschen. H.-D.L.

C.C. Lytton, Deceptive Chess Problems, 2. Aufl. St. Leonards on Sea 1988, 16 S., geheftet, ISBN 0 946838 05 4, 2£ (Chessay Nr. 1).

R.C. McWilliam, Schiffs with Everything, 2. Aufl. St. Leonards on Sea 1988, 16 S., geheftet, ISBN 0 946838 06 2, 2£ (Chessay Nr. 2).

J.F. Ling, The Power of the Pieces, 2. veränd. Aufl. St. Leonards on Sea 1988, 16 S., geheftet, ISBN 0 946838 07 0, 2£ (Chessay Nr. 3).

J.E. Driver, Prize-Winning Chess Problems, St. Leonards on Sea 1988, 16 S., geheftet, ISBN 0 946838 04 6, 2£ (Chessay Nr. 4). Alle Chessay-Ausgaben zu beziehen von G.P. Jelliss, The Games and Puzzles Journal, 99 Bohemia Rd, St. Leonards on Sea, East Sussex, TN37 6RJ, England.

Seit 1988 liegen die Chessay-Aufgaben in einheitlichem Gewand (hellgrüner Einband) vor. Im ersten Bändchen hat der Autor 29 Probleme vom orthodoxen Zweizüger über Studien bis hin zu verschiedenen Märchenschachaufgaben zusammengestellt, die bei ihm den Eindruck hinterlassen haben, daß sie besonders geeignet sind, den Löser zu täuschen. Die Lösungsbesprechungen sind sehr ausführlich und begründen die jeweilige Auswahl.

In Band 2 verfolgt der Autor das Ziel, die Entwicklung der Schiffmann-Parade seit Ende der 20er Jahre darzustellen und vor allem die Möglichkeiten der Kombination mit zusätzlichen strategischen Momenten aufzuzeigen. Einer Einleitung, in der die verschiedenen Formen der Parade erklärt werden, folgt ein chronologischer Überblick, ein Kapitel über die Klassifikation von Themabeispielen sowie abschließend Beispiele mit anderen Forderungen (8 Probleme, während es sich bei den ersten 56 Problemen ausschließlich zum orthodoxen Zweizüger handelt).

In Band 3 gibt ein ausgesprochener Kenner der Materie einen Überblick über den derzeitigen Stand dessen, was auf dem Gebiet der "Basis-Zweizüger-Tasks" erreicht ist. Es handelt sich dabei um Probleme, in denen ein bestimmter Stein ein Maximum an Zügen ausführt. Gegliedert ist das Bändchen in drei Teile: im ersten geht es um die Maxima weißer Steine (im Mattzug), im zweiten um die Maxima schwarzer Steine (in Varianten, die zu verschiedenen Matts führen), der dritte schließlich bietet die Blends von weißem und schwarzem Spiel. Den insgesamt 188 Problemen, zu denen am Schluß des Bändchens nur die Schlüsselszüge angegeben werden, folgt eine Bibliographie. Auf einige Beispiele mit Märchenfiguren, die in der ersten Auflage enthalten waren, wird in der Neuauflage verzichtet; sie sollen in einem weiteren Band behandelt werden.

Band 4 enthält eine Kollektion von 200 Zweizüglern vornehmlich britischer Autoren, die in Turnieren Preise errangen, die der 1979 verstorbene Autor zusammengestellt hatte, um auch einen Überblick über die Entwicklungen im Zweizüger im Laufe eines Jahrhunderts zu geben (das älteste aufgenommene Stück stammt aus dem Jahr 1880). Da das Bändchen noch eine lesenswerte Einführung für den Neuling im Problemschach, zwei Indizes (Inhalt bzw. Komponisten) sowie die Schlüsselszüge der 200 Probleme enthält, standen für die 200 Diagramme nur 10 Seiten zur Verfügung. Dank erstaunlich klarem Druck sind diese Winzlinge trotzdem alle gut erkennbar.

Alle 4 Bände - in ihrer Art alle ganz verschieden - sind uneingeschränkt empfehlenswert. Auf weitere Bände darf man gespannt sein. H.-D.L.

M.I. Schereschewskij, Strategija endspilja, Moskau 1988, 304 S., kart., DM 16,- (zu beziehen von H. Hagedorn).

Es handelt sich hier offensichtlich um eine wesentlich erweiterte Neuauflage des Buches, dessen englische Übersetzung in Heft 98, S. 56 besprochen wurde. Inzwischen ist die Zahl der ausführlich analysierten Stellungen auf über 200 angewachsen. Da man in allen Kapiteln Stellungen aus den jüngsten Jahren findet, liegt also nicht nur eine Erweiterung, sondern eine grundsätzliche Neubearbeitung vor. Wer noch Beziehungen zur praktischen Partie hat und seine Endspieltechnik verbessern möchte, findet hier reiches Trainingsmaterial. H.-D.L.

Z. Janevski/N. Stolev, Sowremeniot pomoschen mat wo dwa potega - The modern Helpmate in Two, Skopje 1989, 144 S., brosch., DM 25,-- (zu beziehen von H. Hagedorn).

Der Band enthält 423 Hilfsmatt-Zweizüger, die - nach einem einleitenden Kapitel, in dem die verschiedenen Typen vorgestellt werden - in sechs, z.T. sehr stark untergliederten Kapiteln (Virtuelle Thematik, Strategische Themen, Schlag eines w. Steins, Formale Themen, Tempostrategie, Orthodoxe Themen) dargeboten werden. Alle Themenbezeichnungen werden zweisprachig (makedonisch/englisch) gegeben; entsprechend gibt es auch Themenregister in beiden Sprachen. Die Lösungen, z.T. neben den Diagrammen, z.T. am Ende eines Kapitels, beschränken sich auf die reine Notation. Den Abschluß bilden die erwähnten Themenregister, ein Autorenregister sowie eine kleine Bibliographie. Als erste zusammenfassende Monographie über den Hilfsmattzweizüger besitzt der Band seinen Wert, kritische Anmerkungen sind jedoch zur Gestaltung notwendig: das Durcheinander bei den Schriftgraden - einmal Fettdruck in Versalien, das andere Mal normale Petit-Schrift bei den Themenbezeichnungen - erschwert zusammen mit der starken Untergliederung in einigen Kapiteln den Durchblick durch das System der Darstellung; der für die relativ einfache Ausstattung (Klammerheftung mit Kartonumschlag) "stolze Preis" wird manchen Käufer abschrecken, und hoffentlich hat man alle zum Verkauf angebotenen Exemplare auf richtige Bindung überprüft (in einem mir zugesandten Exemplar sind die letzten 16 Seiten in Vierer-Einheiten bunt durcheinandergewürfelt).

H.-D.L.

J. Neistadt, Damenopfer, Berlin (Ost) 1988, 224 S., Ln., DM 16,50 (zu beziehen bei H. Hagedorn). Anhand von über 350 Beispielen aus der Turnierpraxis untersucht der Autor die Ziele des Damenopfers, die Methoden der Ausführung von Kombinationen, die typischen Schlußstellungen und Kombinationsmechanismen und ähnliche Aspekte. Zum Schluß darf der Leser dann an dreißig weiteren Stellungen überprüfen, wie sehr das Studium des reichen Materials seinen Blick geschärft hat und ob er alle in einer Stellung liegenden Möglichkeiten erkennt. Wer noch Spaß an flotten Kombinationen hat, dem wird dieses Büchlein sicher viel Freude bereiten.

H.-D.L.

F. Hoffmann/J. Hoffmann, Schach unter der Lupe, Berlin (Ost) 1987, 151 S., Ln., DM 22,-- (zu beziehen von H. Hagedorn).

Der Hauptteil dieses in kleinem Querformat vorgelegten Büchleins wird die Schachphilatelisten erfreuen: in chronologischer Reihenfolge sind alle seit 1947 bis zum Weltmeisterschaftskampf Karpow-Kasparow 1987 herausgegebenen Briefmarken mit Schachmotiven aufgelistet und - von wenigen Ausnahmen aus der jüngsten Zeit abgesehen - in Farbe reproduziert. Vorangestellt sind (auf den ersten 63 Seiten) zahlreiche kleine Essays zu den verschiedensten Aspekten des Schachspiels; daß dabei auch das Problemschach nicht zu kurz kommt, dafür hat Problemist Fritz Hoffmann als einer der beiden Autoren gesorgt. Eine "Schachgeschichte kurz und bündig" bildet den Abschluß dieses ersten Teils. Diese reizende Publikation wird sicher viele Freunde finden.

H.-D.L.

St. Bücker, Englund-Gambit, Düsseldorf 1988, 144 S., kart., ISBN 3-7919-0301-2, DM 22,80.

I. Firnhaber, Nordisches Gambit, Düsseldorf 1989, 128 S., kart., ISBN 3-7919-0303-9, DM 22,80.

Zwei neue Bände aus der Gambitserie der Edition Mädlar, die sich mit weniger häufig gespielten, aber nach Ansicht der jeweiligen Autoren hochinteressanten Eröffnungen beschäftigen. Der Komplex Hartlaub-/Soller-/Englund-/Gambit, der hier erstmals systematisch dargestellt wird, scheint etwas für Leute mit starken Nerven zu sein und auch das angenehme Nordische Gambit führt zu turbulentem Spielgeschehen. Zwei Bücher also für risikofreudige Spieler, die Pfade abseits des Üblichen betreten möchten und doch an umfassender Information interessiert sind.

H.-D.L.

A. Karpow, Wie spielt man offene Eröffnungen?, Düsseldorf 1989, 115 S., kart., ISBN 3-7919-0287-3, DM 26,80.

A. Karpow, Wie spielt man halboffene Eröffnungen?, Düsseldorf 1989, 120 S., kart., ISBN 3-7919-0304-7, DM 26,80.

In diesen zwei ersten (von 4 konzipierten) Bänden legt der Autor jeweils anhand von 30 bedeutenden Großmeisterpartien aus den letzten 5 Jahren dar, welche theoretischen Neuerungen für die Schach-Praxis sich ergeben haben. Im ersten Band werden als dominierende Eröffnungen Spanisch und Russisch besonders herausgestellt, dazu einige Partien mit Schottisch, Italienisch und dem Vierspringerspiel besprochen; der zweite Band beschäftigt sich vor allem mit Sizilianisch, außerdem mit Caro-Kann, Französisch und der Pirc-Ufimzew-Verteidigung.

H.-D.L.

G. Kasparow, Ich setze auf Sieg, Düsseldorf 1989, 130 S., kart., ISBN 3-7919-0266-0, DM 29,80.

Inhalt dieses Buches sind ausführliche und tiefeschürfende Analysen der 24 Partien des Weltmeisterschaftskampfes 1986. Dabei stehen die Begleitumstände des WM-Geschehens in keiner Weise im Mittelpunkt, die Zielsetzung des Weltmeisters war eine andere. Da nicht abzusehen ist, ob die WM 1987 in Sevilla eine ebenso tiefgehende Würdigung erhalten wird, legt der Autor im Anhang zum vorliegenden Band in Kurzform (teilweise etwas ausführlicher kommentiert) nochmals alle 24 Partien dieses Wettkampfs vor.

H.-D.L.

W. Lauterbach (Hersg.), José Raoul Capablanca - Ein Schachmythos, Düsseldorf 1989, 77 S., kart., ISBN 3-7919-0286-5, DM 19,80.

Ein ungewöhnliches Buch. Der Plan, ein kleines Buch über den Weltmeister von 1921 bis 1927 zu veröffentlichen, kam W. Lauterbach Mitte der 70er Jahre, nachdem er von Botwinnik den Entwurf eines Kapitels seiner Autobiographie erhalten hatte, das über das berühmte Turnier von Nottingham 1936 handelte. Dieses Turnier nimmt Lauterbach nun zum Ausgangspunkt, zitiert dazu Kommentare der Großen dieser Jahre. Es schließen sich an Erinnerungen Olga Tschegodajewas, der späteren Frau Capablancas, sowie die erwähnten Ausführungen Botwinniks. Den Abschluß bilden (von W. Lauterbach kommentierte) 11 komplette Partien Capablancas und 20 weitere Partieausschnitte. Ein würdiges Erinnerungsbüchlein anlässlich des 100. Geburtstages eines der Großen der Schachgeschichte. H.-D.L.

T. Petrosjan, Die Schachuniversität, Zürich 1988, 115 S., kart., ISBN 3-283-00233-9, DM 29,80.

Das Buch enthält in 12 Kapiteln alle von Petrosjan bekannten Vorträge und Aufsätze, die z.T. bisher noch nicht veröffentlicht wurden. Wo immer man aufschlägt, kann man von persönlichen Erfahrungen des Ex-Weltmeisters lesen, die er gern an den Nachwuchs weitergab. Sehr theoretisch wirkt eigentlich nur das vorletzte (und längste) Kapitel über die Petrosjan-Variante. Daß Petrosjan durchaus auch für die Schönheiten des Kunstschachs empfänglich war, zeigt das letzte Kapitel ("Der Reiz der Neuheit"), in dem er u.a. sechs Endspielstudien bespricht. H.-D.L.

R. Seidel, Grundlagen einer wissenschaftlichen Schachtheorie, Berlin 1987, 254 S., gebd., ISBN 3-9801442-0-8, DM 54,--.

Seit der Mitte des 19. Jahrh. wird dem Schachspiel der Charakter einer Wissenschaft zugeschrieben. Eine Erfassung des Schachspiels auf theoretischer Ebene in der für eine Wissenschaft charakteristischen Form haben die 140 Jahre seitdem jedoch nicht hervorgebracht. Heute herrscht eher die Meinung, daß Schach nicht wissenschaftlich erschließbar sei.

Dies ist der Ausgangspunkt des Autors, der den Schwalbe-Lesern nicht unbekannt ist (man vgl. seinen Aufsatz in Heft 96, S. 573ff.). Er möchte zeigen, daß und wie es möglich ist, im Schach durch systematische Forschung zu den inneren Gesetzmäßigkeiten vorzudringen und daß eine wahrhaft wissenschaftliche Untersuchung des Schachspiels möglich ist.

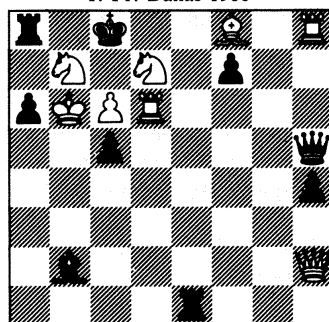
Der hier vorliegende erste Band der vom Autor geplanten mehrbändigen "Wissenschaftlichen Schachtheorie" untersucht vornehmlich grundlegende Eigenschaften des im Schach vorkommenden Wissens und versucht von da aus Ansätze zur Beschreibung des schachlichen Geschehens zu erarbeiten. Dazu entwickelt der Autor einen Rahmen von "grammatischen" Ebenen des Schach-Wissens und erstellt damit weitergehende Beschreibungsmittel, z.B. für den Ablauf von Kombinationen. Das abschließende Kapitel führt dann den "Beweisbaum" vor, mit dessen Hilfe in standardisierter Form die Darstellung von verzweigten Lösungen und Abläufen möglich ist.

Im "Ausblick" schließlich beschäftigt sich der Autor mit der grundsätzlichen Frage nach dem Sinn seiner Arbeit, "warum das Bekannte zum Benannten" werden soll, und zeigt, daß "die eigentlich interessante Forschung erst dort anfängt, wo die traditionelle Schachtheorie aufhört."

Im Anhang erfolgen einige Ergänzungen zu vorhergehenden Kapiteln. Den Abschluß bilden ein ausführliches Literaturverzeichnis sowie mehrere Register. Wer sich das hervorragend ausgestattete - und deshalb preiswerte - Buch, das in seiner Art bahnbrechend sein könnte, anschafft, muß sich auf anspruchsvolle Lektüre gefaßt machen, wird dafür aber durch die Einführung in eine ganz neue Sichtweise entschädigt werden. Auf die weiteren Bände der Reihe darf man gespannt sein. H.-D.L.

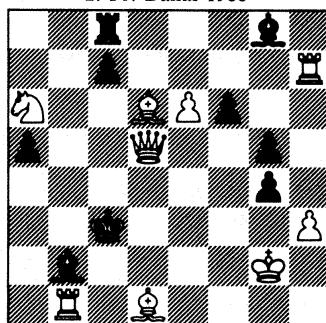
TURNIERENTSCHEIDUNGEN

A.N. Pankratjew
1. Pr. Danas 1986



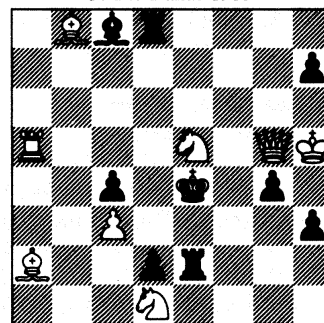
2≠

H. Bartolović
2. Pr. Danas 1986



2≠

A.S. Kusowkow
3. Pr. Danas 1986



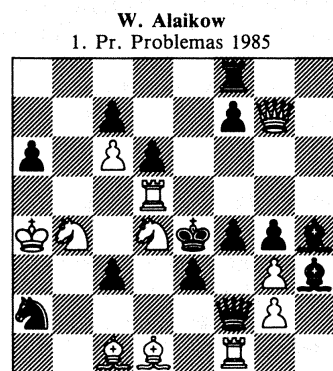
2≠

Danas 1986 (formal, Zweizüger) 140 Bewerbungen.

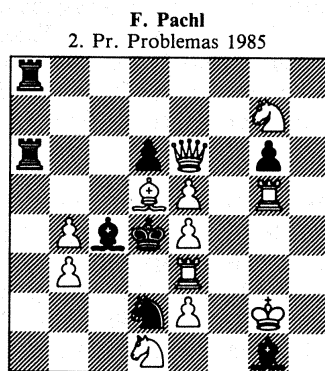
1. Preis: A.N. Pankratjew (s.Diagr.) 1. Td6? De5! 1. Tf6? Te5! 1. Te6! 3-Liniensperreauswahl mit einem Mattwechselzyklus AB-BC-CA, dazu gibt es den berühmten Vorgänger von A. Casa/Dr. W. Speckmann, 1. Preis, Schwalbe 1954. 2. Preis: H. Bartolović (s.Diagr.) 4 mal verstellt der Ld6 dem Th7 Mattlinien, wobei eine Verf. an Gegenschach scheitert. 1. Lc5? Td8! 1. Lc7:? Tb8! 1. Le7? Tf8! 1.

Lg3? hg3: +! 1. La3! Eines der Zweizügerthemen des 2. WCCT. 3. Preis: A.S. Kusowkow (s.Diagr.) 1. Sd7! Der 2. Fluchtfelder gebende Schlüsselzug stellt eine Nowotny-Drohung auf. Der wLa2 läßt vermuten, daß Se5 zieht und den sK nach c2 entfliehen läßt. Ferner ehr. Erw. und Liebe.

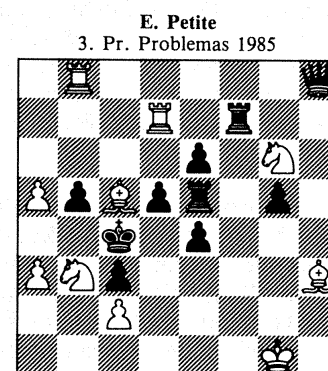
F.Pa.



2≠



2≠

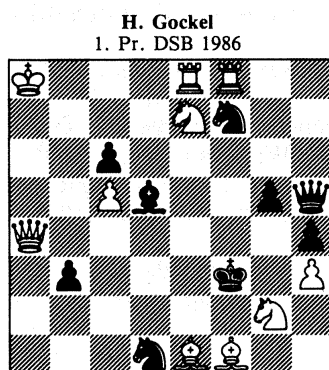


2≠

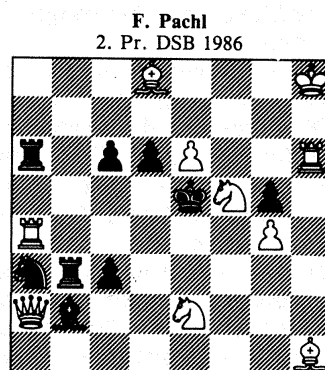
Problemas 1985 (informal, Zweizüger) 45 Bewerbungen.

1. Preis: W. Alaikow (s.Diagr.) 1. Se6? f6! 1. Sf5? Lf6! 1. Sf3? Dd2! 1. Sc2? e2! 1. Se2? Lg2: 1. Sb3! Springerauswahl mit einem Pickabish auf f6. 2. Preis: F. Pacht (s.Diagr.) 3x3 Zagorujko auf die Züge de5:/Ld5:/Se4: zwischen Satz, Verf. 1. Dg6: Te8! und Lösung 1. Dc8! 3. Preis: E. Petite (s.Diagr.) Interessante Doppelsetzung der Vertauschung von Erstzug und Drohmatt 1. Tc7? Bd4! 1. Le7? Db8! 1. Tc8? Bb4! 1. Lf8! Ferner ehr. Erw. und Liebe (das 3. Lob erhielt H. Ahues) - Richter: J.A. Coello.

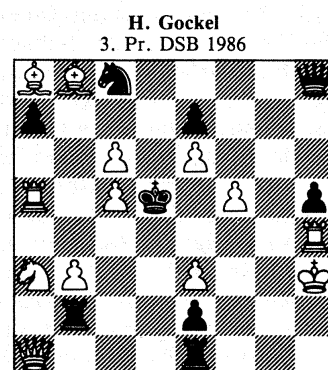
F.Pa.



2≠



2≠



2≠

Deutsche Schachblätter 1986 (informal, Zweizüger).

1. Preis: H. Gockel (s.Diagr.) Erstdarstellung der Themenkombination "Hannelius" + "Java", originell! Der Preisrichter bedauerte das notwendige Übel wTf8, der in Anbetracht der imponierenden Thematik verzeihlich ist. 1. Sf5? Le6! 1. Sg6? Lc4! 1. Sc6: 2. Preis: F. Pacht (s.Diagr.) In 4 Phasen Thema B mit Mattwechsel sowie reziprokem Wechsel zwischen Droh- und Variantenmatt. 1. Se3? Ta4: 1. Se7? Sc4! 1. Sg7? Ta8! 1. Sfd4! 3. Preis: H. Gockel (s.Diagr.) Le Grand-Thema + Thema B, allerdings ist der Materialaufwand beträchtlich. 1. Tb4? Dc3! 1. Lg3! Ferner ehr. Erw. (1. f. E. Groß, 3. f. F. Beck, 4. f. K. Förster) und Liebe (u.a. f. S. Klebes). - Richter: H. Ahues.

F.Pa.

Ausgewählte Mehrzüger

Das Mehrzügerthema dieses WCCT lautete: In einer thematischen Verführung (Probespiel) ahmt Schwarz Idee oder Manöver des Weißen nach und widerlegt so die Verführung. In der Lösung geschehen dieselben Manöver von Weiß und Schwarz, aber Weiß kann das Matt erzwingen. Man kann das frei übersetzen in "Auge um Auge, Zahn um Zahn".

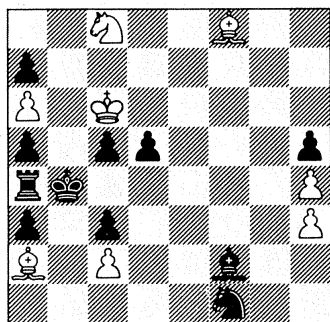
1.: - 1. Se7? Se3! (2. Lh6? Lh4: 3. Le3: Le7:!) 1. Ld6? Ld4! 2. Se7 Se3!; also 1. Lh6! (2. Se7 Se3 3. Le3:!) Lh4: samt 2. Lf8! Lf2 und 3. Ld6! Ld4 4. Se7 Se3 zwecks 5. h4! (Zugzwang) L-/S-6Lc5:/Sd5: - Antikritikus contra Antikritikus; Nachahmung auch im Vorplan.

2.: - 1. d4?/Ld4? Le2+!/De2+! - Nowotny contra Nowotny; also 1. e7! (2. e8D/S) Ta8/Se7: 2. d4!/Ld4! Le2+ /De2+ 3. Te2:/Le2: Ld4:/Td4: 4. Lc2/Tf6: - großartige Doppelsetzung.

3.: - 1. Dg8?/Dh8? (2. Sf5 + 3. Dg4/Df6:) Tb4/Lc3 2. Dh8/Dg8 Lc3/Tb4 - Hinterstellung contra Hinterstellung; also 1. d7! (2. Dc7:) La5 (Kritikus)/Tc2 (Perikritikus) 2. Dg8/Dh8 Tb4/Lc3 3. Dh8/Dg8 - 4. Sf5 + 5. Df6:/Dg4 - originell und schön!

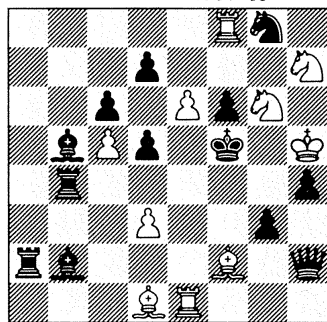
4.: - 1. Tc3? Le7 2. Dc1 Df8 3. Tc6: Lb4! (4. Lf7 e3!) - Bahnung contra Bahnung; also 1. Lg6! (2. De4: + 3. Le4:) f2 (Ablenkung) 2. Tc3 Lf7 3. Dc1 Df8 4. Tc6: Lb4 (5. Tc7: Dd6!) 5. Lf7! (e3? Dh1:) Ld6 6. Dc5+ Lc5: 7. Le6:.

1. H.P. Rehm
1. Pl. WCCT 1984-'88



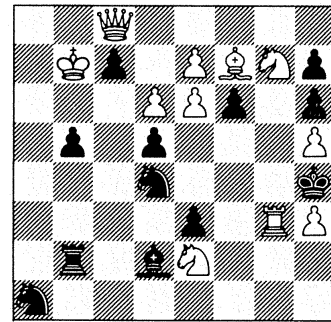
6 ≠

2. J. Gordian/W. Rudenko
2. Pl. WCCT 1984-'88



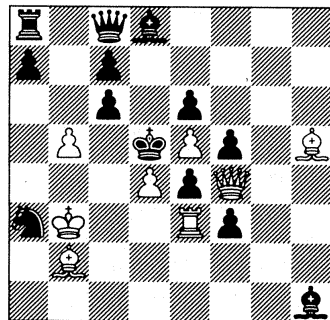
4 ≠

3. M.R. Vukcerich
3. Pl. WCCT 1984-'88



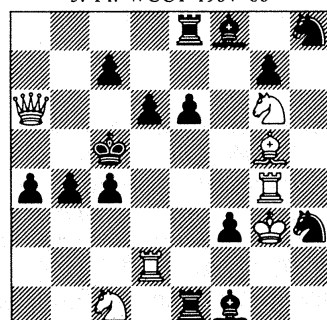
5 ≠

4. A. Feoktistow
4. Pl. WCCT 1984-'88



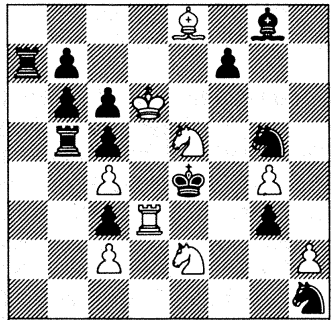
7 ≠

5. V. Zipf
5. Pl. WCCT 1984-'88



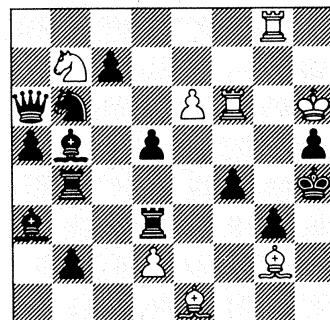
5 ≠

6. N.G.G. van Dijk
8. Pl. WCCT 1984-'88



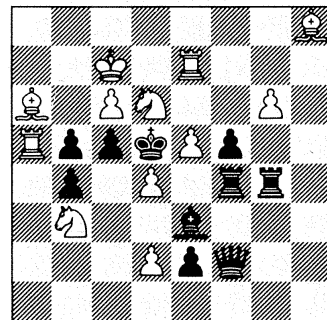
5 ≠

7. J. Rusinek
11. Pl. WCCT 1984-'88



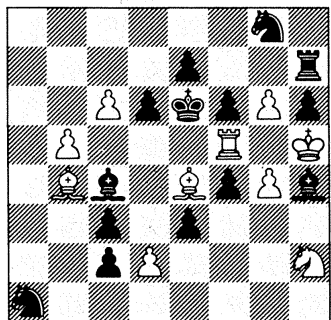
6 ≠

8. N.A. Macleod/R.C.O. Matthews
12. Pl. WCCT 1984-'88



5 ≠

9. H.P. Rehm
Die Schwalbe 1987



6 ≠

5.: - 1. Se2? Sf4! - Nowotny contra Nowotny; also 1. Se7! (Nowotny) Le7:/Te7: 2. Se2 Sf4 3. Tf4:/Lf4: Le2:/Te2: 4. Tf5 +/Ld6: + ef5:/cd6: 5. Le3/Tc4: - nach Vukcevičs Vorarbeiten nicht mehr so originell aber wohl "Letztform" (siehe Heft 108, Seite 358, Nr. 18)

6.: - 1. Ld7?/Sd7? Lh7/Sh7! 2. Sd7?/Ld7? - reziproker L/S-Block; also 1. h3! (2. Sc3: + Kf4 3. Sg6 + fg6: 4. Se2 + Ke4 5. Lg6:) Ta3/Tb3 2. Ld7/Sd7 Lh7/Sh7 3. Lc6: +/Sc5: + bc6:/bc5: 4. Sd7!/Ld7 5. Sf6/Lf5 - sehr schön, aber nicht neu (siehe Rehms Nr. 2, Heft 102, Seite 183).

7.: - 1. Tf5? Le8!; 1. Tgf8? Tdd4! 2. Tg6 Tb3 3. d3 Lf8 +! - Wechseltürme contra Wechseltürme; also 1. Sd6! cd6: 2. Tgf8 Tdd4 3. Tg6! Tb3 4. d3! Tbd3:/Ld3: (Nowotny) 5. Tf5/Tf4: + 6. Th5:/Lg3: - hoch originell, für mich trotz des harten Schlüssels zu schlecht bewertet!

8.: - 1. Lb5:/Tb5: Td4:/Ld4: 2. La6/Ta5 Td2:/La1 - kastrierter Nowotny contra kastrierter Nowotny; also 1. Lf6! (2. Lc8 3. Le6) Tg6:/Dh4 2. Lb5:/Tb5: Td4:/Ld4: 3. La6/Ta5 Th4/Lg1 4. d4! (Nowotny) - eine Patentfassung eines wohl bekannten Schemas. Wie man sieht, war dieses Turnier ein Stelldichein der Großen! Aber keiner hat sich an die Idee der folgenden Aufgabe herangewagt.

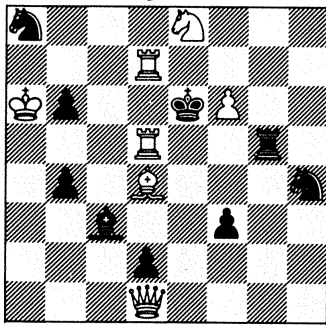
9.: - (schematisch mit 1 verwandt) 1. Sf3? Sb3!; 1. d3? d5! 2. Lg2 La2 - kritische weiße Lenkung contra kritische schwarze Lenkung, und 3. Sf3 Sb3 tut Schwarz nicht mehr weh; daher 1. b6! (2. b7) Tf7! (2. b7? Tf8!) und nun 2. d3 d5 3. Lg2! La2 4. Sf3 Sb3 samt 5. Sg5 + hg5: 6. Ld5 - die kritische weiße Lenkung wird also durch Ablenkung des sT entschärft. Ein schwieriges Pionierstück!

StE

Diagrammes 1987 (informal, Zweizüger)

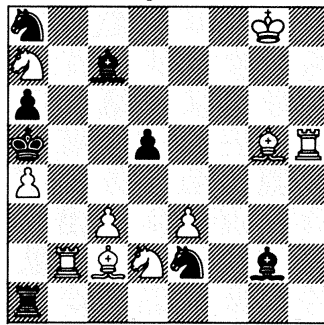
1. Preis: S.G. Burmistrov (s.Diagr.) Sparsam gebauter 3x2-Zagorujko, bei dem 2 Drohmatts als Variantenmatts erscheinen. 1. Da4? b5! 1. Db3? Te5! 1. Dc2! 2. Preis: J. Künzelmann/F. Pacht (s.Diagr.) Reziproker Mattwechsel nach schwarzen Blocks, der nur mit Hilfe der Zeroposition verwirklicht werden konnte. a) 1. Lg5 bel.? Sc3: 1. Lf6! b) 1. Lg5 bel.? Le5! 1. Ld8! 3. Preis: Y. Cheylan (s.Diagr.) Obwohl bei diesem aufwendigen "Dombrowskis" die Matts im Satz schon bereit liegen, erscheint mir die-

S.G. Burmistrov
1.Pr. Diagrammes 1987



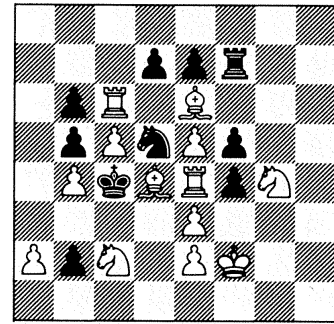
2≠

J. Künzelmann/F. Pacht
2.Pr. Diagrammes 1987



2≠
Zeroposition
a) Tb2-d6 b) Lc2-e8

Y. Cheylan
3.Pr. Diagrammes 1987



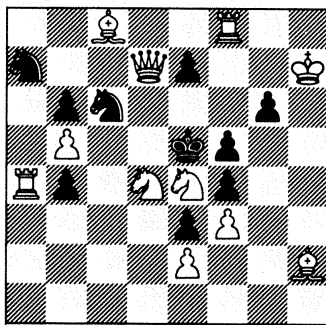
2≠

ses Problem dennoch originell. 1. Tc7? de6:! 1. Tf4:? fg4:! 1. ef4:! Ferner ehr. Erw. und Lobe. - Richter: C. Wiedenhoff. F.Pa

Schach-Aktiv 1987 (informal, Zweizüger)

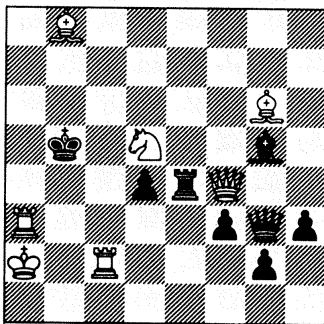
1. Preis: U. Degener/M. Degenkolbe (s.Diagr.) 4-facher zyklischer Hannelius. Der Preisrichter bedauert die Uneinheitlichkeit der Verführungen. 1. Te8? fe4:! 1. Se6? g5! 1. Kg6:? Sd4:! 1. Sc3? e6! 1. Lb7! 2. Preis: H. Ahues (s.Diagr.) Meisterhaft dargebotene dreimalige Verbahnung der D durch den L. Toll! 1. Lc7? De1! 1. Ld6? Df2! 1. Le5? Dg4! 1. La7! 3. Preis: G. Maleika (s.Diagr.) 3x2 Zagorujko mit interessanten Mattwechseln und Wiederkehr der Verführungsdrohungen als Variantenmatts in der Lösung. 1. gf5:? e3! 1. Sb7? Lb2! 1. Sc6! 4. Preis: H. Gockel (Kc7 Dg5 Tc5 e1 Sd3 d5 Bb3 b5 c2 f3 - Kd4 Te2 f2 Lf5 Sh5 Ba5 b7 c6 e3 g6) 3-facher zyklischer Le Grand auf die Themaparade Ld3:, eine Konstruktionsleistung ersten Ranges. 1. De7? Le6! 1. Td1? Tf3:! 1. Sc3! Ferner ehr. Erwähnungen (1. M. Keller/A. Zidek, 3. H. Ahues, 4. D. Müller) und Lobe. - Richter: Dr. W. Issler. F.Pa

U. Degener/M. Degenkolbe
1.Pr. Schach-Aktiv 1987



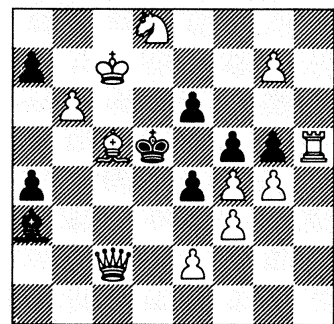
2≠

H. Ahues
2.Pr. Schach-Aktiv 1987



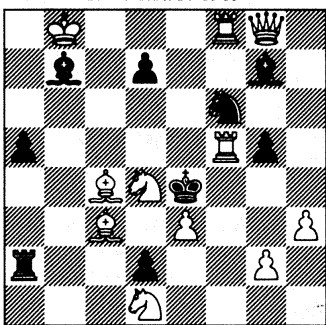
2≠

G. Maleika
3.Pr. Schach-Aktiv 1987



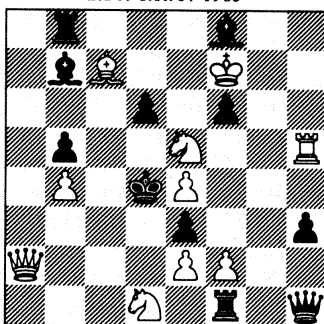
2≠

A. Grinblat
1.Pr. I.R.T. 1985



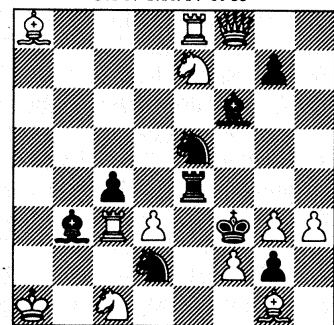
2≠

J. Retter
2.Pr. I.R.T. 1985



2≠

H. Prins
3.Pr. I.R.T. 1985



2≠

Israel-Ring-Turnier 1985, Zweizüger

1. Preis: A. Grinblat (s.Diagr.) Ein sehr gutes und originelles Problem mit 6 them. Verf. Davon erlauben 5 nach beliebigem Wegzug des Springer ein neues Matt, das nur fortgesetzt pariert werden kann. Die 6. Verf. ist weiße Selbstbehinderung. 1. Sc2? Sg4! 1. Se2? Sh5! 1. Sf3? Sh7! 1. Se6! d6! 1. Sc6? Sg8:! 1. Sb5? Se8! 1. Sb3! 2. Preis: J. Retter (s.Diagr.) Ruchlis-Thema nach dualvermeidenden schwarzen Selbstblocks und Give-and-take-Schlüssel 1. Th4! Die Satzflucht ist nicht gedeckt. 3. Preis: H. Prins (s.Diagr.) Ein origineller Zweizüger: Wenn Weiß mit dem S den sT oder sL entfesselt, pariert Schwarz durch Entfesselung des jeweils anderen Steines, 1. Sf5? Sc6! 1. Sc6? Sf7! 1. Sg6! F.Pa